

CHRISTIAN GASTGEBER

Das Dossier der *documenta byzantina* des 2. Konzils von Lyon (1274)

*Ein bislang unbekannter Rotulus aus dem Umfeld eines Konzilsteilnehmers,
des Salzburger Erzbischofs Friedrich von Walchen*

Mit einer Textabbildung

Abstract: The letters of the imperial court of Constantinople, sent to the 2nd Council of Lyon in 1274 with regard to the union of the Latin and Greek churches, have survived in a complex transmission. A new finding of a parchment scroll with the union dossier in the Austrian Haus-, Hof und Staatsarchiv demands a revision of the recent reconstruction of the process of disseminating these documents. The scroll, originating from the archbishopric of Salzburg, is compared with the text tradition of the two known versions of the documents and another unique scroll from Durham, written during the Council and not taken into consideration for the recent text constitution of these documents. Additionally, a supplement to the chronicle of Martinus Polonus, interpolated from the *Annales sancti Rudperti*, in two manuscripts of and from the monastery of Vorau (Austria) witness the same text transmission as in the scrolls. A collation of these texts classifies this tradition in comparison to the scrolls and the revised Lyon version of the documents. Abstracting from the results of the collations and the text transmission through direct text witnesses from the time of the Council, the paper critically re-discusses the recent theory of two translations (in Constantinople and Lyon) and argues in favor for only one Constantinopolitan version and a partial linguistic revision of the Latin text in Lyon.

EINLEITUNG

In der byzantinischen Diplomatik nimmt das 2. Konzil von Lyon (1274) – neben seiner religionspolitischen Bedeutung – eine besondere Stellung ein, da zu diesem Zeitpunkt sowie im Vorfeld und in der unmittelbaren Folgezeit eine rege Korrespondenz mit dem Westen einsetzte, die im Original oder in Abschriften erhalten ist. Damit steht gleich zu Beginn der Paläologendynastie ein relativ umfangreiches Material zur Verfügung, das auch Einblicke in Fragen der Sprachwahl (mit allmählichem Abrücken von der doppelsprachigen, griechisch-lateinischen zur rein lateinischen Ausfertigung), der Übersetzungsweise und der korrekten Terminologie sowie Titulatur in der Anrede des Korrespondenzpartners gibt.

Wie die bisherige Forschung zur Überlieferung der begleitenden Korrespondenz zum Konzil von Lyon gezeigt hat, ist man hierbei immer noch mit einigen Problemen konfrontiert, sobald die Originaldokumente nicht erhalten sind und auf primäre und sekundäre Abschriften zurückgegriffen werden muss. Genau an dieser Stelle hakt der folgende Beitrag ein, indem er eine bislang nicht beachtete (bzw. unbekante) Quelle vorstellt und der Frage der Verbreitung solcher Paratexte des Konzils neben seinen bekannt gemachten Canones nachgeht. Denn ganz offensichtlich haben die Korrespondenz aus Konstantinopel vor dem Konzil und die in Lyon eingelangten Schreiben nicht nur den Adressaten, Papst Gregor X., interessiert, sondern auch einige Teilnehmer, die davon ein Dossier – in den jeweils authentischen lateinischen Versionen¹ – kopiert und nach Hause gebracht haben. Sehr eindrucksvoll wurde dies bereits für einen Rotulus aus Durham (Dean and Chapter Muniments,

¹ Zur Frage der Sprache der Dokumente in den Westen (griechisches Original und lateinische Übersetzung oder nur mehr lateinisches Original) vgl. für die Zeit der Paläologen L. PIERALLI, La corrispondenza diplomatica dell'imperatore bizantino con le potenze estere nel tredicesimo secolo (1204–1282). Studio storico-diplomatico ed edizione critica (*Collectanea Archivi Vaticani* 54). Città del Vaticano 2006, 81–106, sowie den allgemeinen Überblick bei N. OIKONOMIDÈS, La chancellerie impériale de Byzance du 13^e au 15^e siècle. *RÉB* 43 (1985) 167–195, bes. 176–177.

Loc. I 60*²) – in einem leider sehr schlechten Erhaltungszustand – nachgewiesen. Mit dieser Pergamentrolle liegt ein Zeugnis einer während des Konzils in mehreren Einheiten diachron angefertigten Abschrift relevanter Ergebnisse bzw. wichtiger Dokumenten vor; erstellt wurde der Rotulus für den Konzilsteilnehmer³, den Bischof Robert von Durham⁴. Dieser Textzeuge wurde von Peter JohaneK „als chronologisch fortschreitende Aufzeichnung der Konzilsdokumente“ analysiert⁵ und stellt damit eine wertvolle synchrone Überlieferung dar. Eine Einheit interessiert für das nämliche Thema ganz besonders, da die Pergamentstücke 4^r–6^r (in der Abfolge 4^r – 5^r – 6^r zu lesen) jene griechischen Dokumente enthalten, die von den byzantinischen Gesandten aus Konstantinopel mitgebracht und zum Teil auf der 4. Konzilssitzung vorgelesen wurden⁶. Burkhard Roberg hat den Durham-Rotulus für die relevanten Dokumente auch in seiner allerletzten Ausgabe der *Constitutiones des Konzils* berücksichtigt und stemmatisch eingeordnet⁷. Hingegen blieb der Rotulus nur marginal berücksichtigt in der Neuausgabe der Korrespondenz der byzantinischen Kaiser Michael VIII. und Andronikos II. mit Papst Gregor X.⁸. Einzig auf die zusätzlichen Informationen zu den Subscriptionen wird in Fußnoten verwiesen, da damit auch wichtige weitere Zeugnisse zur kaiserlichen Unterschrift gegeben sind⁹, der Text selbst wird nicht weiter für die Textkonstitution herangezogen.

Nun konnte ein weiterer Textzeuge in derselben Erscheinungsform ausfindig gemacht werden, der direkt in das Erzstift Salzburg führt: Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) Wien bewahrt unter der Signatur SbgE, AUR 1274 einen Pergamentrotulus in vier Pergamentstücken von ca. 23,5–26,5 cm Breite¹⁰, der vermutlich ebenso direkt während des Konzils angelegt wurde; in diesem Fall sind die Texte jedoch rein auf die griechische Unionsthematik beschränkt, enthalten sind dieselben fünf Dokumente des Unionsdossier wie im Durham-Rotulus, ohne jedoch *vice versa* eine voneinander abhängige Abschrift darzustellen.

Es handelt sich bei dem Salzburger Rotulus um folgende Schriftstücke¹¹:

Blatt 1:

Kaiser Michael VIII. Palaiologos an Papst Gregor X., März 1274 (Hauptband)
(DÖLGER–WIRTH¹², Reg. 2006)¹³

² Zur Beschreibung der Gruppe Locelli siehe <<http://reed.dur.ac.uk/xtf/view?docId=ead/dcd/dcdlocel.xml>> (10.07.2015).

³ Siehe zu den rekonstruierten Teilnehmern P. FROWEIN, *Der Episkopat auf dem 2. Konzil von Lyon (1274)*. *AHC* 6 (1974) 297–331, bes. 326.

⁴ P. JOHANEK, *Studien zur Überlieferung der Konstitutionen des II. Konzils von Lyon (1274)*. *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung* 65, 1 (1979) 149–216, hier 169.

⁵ JOHANEK, *Studien* 165–169. Vgl. ferner zur Wertung des Rotulus B. ROBERG, *Einige Quellenstücke zur Geschichte des II. Konzils von Lyon*. *AHC* 21 (1989) 103–146, bes. 131–146. Vgl. Dazu auch B. ROBERG, *Das Zweite Konzil von Lyon (1274) (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen)*. Paderborn – München – Wien – Zürich 1990, 218–281 (mit Verweisen auf den Durham-Rotulus in den Anmerkungen).

⁶ JOHANEK, *Studien* 168–169.

⁷ B. ROBERG, *Concilium Lugdunense II*, in: *Conciliorum Oecumenicorum Generaliumque Decreta, Editio Critica II/1: The General Councils of Latin Christendom from Constantinople IV to Pavia-Siena (869–1424)*, ed. †G. Alberigo – A. Melloni. Turnhout 2013, 271–273 (für die *Constitutiones* als ältestes und zuverlässigstes handschriftliches Zeugnis bezeichnet).

⁸ Siehe Anm. 13–17.

⁹ Vgl. PIERALLI, *Corrispondenza* 237, 246, 250, 257.

¹⁰ Zum Urkundenbestand des Erzstiftes Salzburg (ca. 11.500 Stücke) im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (infolge des Pressburger Friedens vom 26. Dezember 1805, mit teilweiser Abtretung an München im Vertrag vom 14. April 1816) siehe F. KOLLER, *Das Salzburger Landesarchiv*. Salzburg 1987, 8–24.

¹¹ Eine photographische Open Access-Dokumentation findet sich auf der Homepage von Monasterium.net <http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/SbgE/AUR_1274/charte> (22.07.2015).

¹² Hier und im Folgenden in der Kurzform zitiert für: *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches*, bearbeitet von F. DÖLGER. 2. Teil, zweite, erweiterte und verbesserte Auflage bearbeitet von P. WIRTH (*Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A: Regesten, Abt. I: Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches, 2. Teil). München 1995.

¹³ Edition: PIERALLI, *Corrispondenza* 224–237 (Nr. 12) (mit Hinweis auf sämtliche Vorgängereditionen).

Blatt 2:

Kaiser Michael VIII. Palaiologos an Papst Gregor X., März 1274 (Hauptband)
(DÖLGER–WIRTH, Reg. 2007)¹⁴

Beginn: Kaiser Andronikos II. Palaiologos an Papst Gregor X., März 1274 (Hauptband)
(DÖLGER–WIRTH, Reg. 2072)¹⁵

Blatt 3:

Fortsetzung: Kaiser Andronikos II. Palaiologos an Papst Gregor X., März 1274
(Hauptband)

Kaiser Michael VIII. Palaiologos an Papst Gregor X., März 1274 (Hauptband)
(DÖLGER–WIRTH, Reg. 2009)¹⁶

Beginn: Metropolit, Erzbischöfe und der Skeuophylax sowie Megas Chartophylax Ioannes Bekkos an Papst Gregor X., Februar 1274¹⁷ (Hauptband)

Blatt 4:

Fortsetzung: Metropolit, Erzbischöfe und der Skeuophylax sowie Megas Chartophylax Ioannes Bekkos an Papst Gregor X., Februar 1274 (Hauptband)

Fragmentarischer Beginn: die päpstlichen Gesandten Girolamo d’Ascoli (nachfolgender Papst Nicolaus IV.) und Bonagrazia di San Giovanni in Persiceto an Papst Gregor X. von Leukas, 4. April 1274¹⁸ (Ergänzungshand)
(expl.: *et alia quae in eadem serie continentur*¹⁹)

Die Provenienz des Rotulus aus dem Erzstift Salzburg legt die Vermutung nahe, dass dieses Dossier sehr wahrscheinlich durch den am Konzil teilnehmenden Erzbischof Friedrich von Salzburg²⁰ direkt in Lyon in Auftrag gegeben wurde. Das Interesse an separaten Unionsdossiers sowie offensichtlich weiteren derartigen Sammlungen bezeugt noch eine um die Salzburger Annales Sancti Rudperti ergänzte Fassung der Chronik des Martinus Polonus²¹; dabei sind als Zusatz zu den Annales neben anderen Schreiben aus dem Umfeld des Konzils von Lyon eben diese fünf Dokumente genau vom selben Überlieferungsstrang wie der Salzburger Rotulus – aber doch mit Varianten, die eine direkte Abhängigkeit unmöglich machen – übernommen²², zusätzlich zu weiteren Dokumenten, die sich teils auch im Durham-Rotulus finden²³.

¹⁴ Edition: PIERALLI, Corrispondenza 240–246 (Nr. 13) (mit Hinweis auf sämtliche Vorgängereditionen).

¹⁵ Edition: PIERALLI, Corrispondenza 255–257 (Nr. 16) (mit Hinweis auf die Vorgängereditionen).

¹⁶ Edition: PIERALLI, Corrispondenza 247–250 (Nr. 14) (mit Hinweis auf sämtliche Vorgängereditionen).

¹⁷ Edition: PIERALLI, Corrispondenza 405–413 (App. Nr. 2) (mit Hinweis auf sämtliche Vorgängereditionen).

¹⁸ Vgl. die Datumsangabe des Briefes (in der vollständigen Überlieferung: *datum in castro, quod est in capite Leucarum, IIII die mensis Aprilis anno Domini MCCLXXIII*; ediert in B. ROBERG, Die Union zwischen der griechischen und der lateinischen Kirche auf dem II. Konzil von Lyon [1274] [*Bonner Historische Forschungen* 24]. Bonn 1964, 229 [Nr. 1]).

¹⁹ Siehe ROBERG, Union 227 (Nr. 1).

²⁰ Siehe dazu F. MARTIN, Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 1247–1343, I. Band: 1247–1290. Salzburg 1928, 88–89 (Reg. 674–688); B. ROBERG, Der konziliare Wortlaut des Konklave-Dekrets *Ubi periculum* von 1274. *AHC* 7 (1970) 250 (Nr. 3); FROWEIN, Episkopat (wie Anm. 3) 323; vgl. ferner zum Inkrafttreten der Beschlüsse von Lyon auf der Salzburger Provinzialsynode vom 1. November 1274 ROBERG, Concilium Lugdunense II (wie Anm. 7) 259–264.

²¹ Zu diesen Zusätzen siehe noch im Detail unten, S. 31–46.

²² Vgl. den Hinweis in der Edition der Annales durch W. WATTENBACH in *MGH, Scriptores* 9 (Hannover 1851), 799 Apparat Nr. c.

²³ Zu den zusätzlichen Dokumenten zur Unionsthematik im Durham-Rotulus und in der erweiterten Martinus Polonus-Chronik der Codices Voravensis (Vo) 171 und Vindobonensis (Vi; olim Voravensis) 389 siehe unten Appendix 2.

TEXTVERGLEICH MIT DEM DURHAM- UND SALZBURG-ROTULUS

Die folgende Liste bietet die Varianten²⁴ der beiden Rotuli im Vergleich zur rezenten Edition von Luca Pieralli. Wie diese Varianten zeigen, stehen die Rotuli in keiner direkten Abhängigkeit, sondern mit unabhängigen Abweichungen behalten beide Rotuli ihren zu berücksichtigenden Wert als Träger dieses Überlieferungsstranges. Insgesamt folgen die beiden Rotuli der von Pieralli als zweite Version bestimmten Lyoner Revision; jedoch zeigen die Rotuli immer wieder auch Übereinstimmungen gegen die zweite Version mit der ersten Version (der konstantinopolitanischen Übersetzung, bezeugt durch die Abschrift des Berardo da Napoli; in der Liste fett hervorgehoben). In einigen Fällen, die im Detail unten diskutiert werden, relativieren korrektere Formen innerhalb des Stranges der ersten Version auch die vermuteten Abweichungen, wie sie bei Berardo bezeugt und damit als Eigenfehler Berardos zu verstehen sind, und fordern entsprechende Korrekturen der rekonstruierten Originalübersetzung in Konstantinopel.

Besagte rezente Edition basiert in den hier behandelten fünf Dokumenten des Unionsdossiers auf folgenden Überlieferungsträgern:

Nr. 1 (= Nr. 12 PIERALLI): Doppelredaktion²⁵, *ufficiale=constantinopolitana* (Reg. Vat. 29/A²⁶, ff. 189^v–190^r), *altera=lugdunense* (auf ein Antigraphon mit zahlreichen eigenen Fehlern zurückgehend; Osnabrück, Niedersächsisches Landesarchiv, Depositum 58d C1²⁷, ff. 131^r–131^v; Oxford, Bodleian Library, Auct. F.3.10²⁸, ff. 214^r–214^v)

Nr. 2 (= Nr. 13 PIERALLI): Reg. Vat. 29/A, ff. 190^v–192^r; Osnabrück, Niedersächsisches Landesarchiv, Depositum 58d C1, f. 131^v

Nr. 3 (= Nr. 16 PIERALLI): Reg. Vat. 29/A, f. 192^r

Nr. 4 (= Nr. 14 PIERALLI): Reg. Vat. 29/A, f. 194^v; Osnabrück, Niedersächsisches Landesarchiv, Depositum 58d C1, f. 130^v; Oxford, Bodleian Library, Auct. F.3.10, ff. 216^v

Nr. 5 (= App. Nr. 14 PIERALLI): Reg. Vat. 29/A, ff. 192^v–193^r (für das Protokoll in Doppelredaktion²⁹ *ufficiale=constantinopolitana*); Osnabrück, Niedersächsisches Landesarchiv, Depositum 58d C1, f. 130^v–131^r + Oxford, Bodleian Library, Auct. F.3.10, ff. 216^v–217^r (die beiden letzten auf ein gemeinsames Antigraphon mit zahlreichen eigenen Fehlern zurückgehend; für das Protokoll *altera=lugdunense*)

²⁴ Nicht berücksichtigt sind *minima* wie Variationen in der Schreibweise von *cilti*, *ca/ka*, *ch/k*, *th/t* oder orthographische Kleinstfehler.

²⁵ ROBERG, Union 261–263; PIERALLI, Corrispondenza 19–29, 219–221.

²⁶ Siehe dazu F. BOCK, Annotationes zu der Sammlung Berards von Neapel. *OCP* 22 (1956) 214–223; E. FLECHAUS, Die Briefsammlung des Berard von Neapel. Überlieferung – Regesten (*MGH, Hilfsmittel* 17). München 1998; PIERALLI, Corrispondenza 6–7, 21; es handelt sich dabei um die zeitgleiche Sammlung des *magister stili Romanae curiae* Berardo da Napoli, der sich ein eigenes Dossier von Texten mit Thema „Osten“ anlegte. Aufgrund der Rolle Berardos in der päpstlichen Kanzlei wurde daher diese Abschrift von Luca Pieralli als „affidabile alle stregua di una registrazione ufficiale“ (a. O. 7) zur Textgrundlage genommen.

²⁷ Vgl. zur Handschrift aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts ROBERG, Union 223–226; PIERALLI, Corrispondenza 13. Die Texte sind durch nachlässige Abschrift stark verballhornt und sinnentstellt.

²⁸ Siehe PIERALLI, Corrispondenza 13; im selben Zeitrahmen wie die Osnabrücker Handschrift, jedoch etwas später anzusetzen.

²⁹ Siehe neben der vorigen Anm. PIERALLI, Corrispondenza 401–404.

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
Nr. 1 = PIERALLI 12 ³⁰		
224, Z. 1–4: Vers. I: <i>sanctissimo, beatissimo summo pontifici apostolice sedis, universali pape et communi patri</i> Vers. II: <i>sanctissimo et beatissimo primo et summo pontifici apostolice sedis et universali pape ac communi patri</i>	<i>sanctissimo, beatissimo, primo et summo pontifici apostolice sedis, universali pape et communi patri</i> (Mischform aus Version 1+2)	= Salzburg
224, Z. 9: Vers. 1: <i>Cominus</i> Vers. 2: <i>Com<n>inus</i>	<i>Cominus</i>	<i>Co(m)minus</i> (eventuell ist auch eine andere Lesung der acht parallelen Horizontalen intendiert gewesen)
224, Z. 9: Vers. 1+2: <i>Paleologus</i>	<i>Pallealogus</i>	<i>Paleologus</i>
224, Z. 10: Vers. 1+2: <i>spiritualis filius</i>	<i>specialis filius</i>	<i>spiālis filius</i>
224, Z. 12–13: Vers. 1: <i>cum sincera et pura affectione</i> Vers. 2: <i>cum sincera pura affectione</i>	= Version 1	= Salzburg
225, Z. 19: Vers. 1: <i>Raymundus</i> Vers 2: <i>Remundus</i>	= Version 1	<i>Reymundus</i>
225, Z. 21: Vers. 1+2: <i>in Perseceto</i>	<i>in Perseceta</i>	= Salzburg
225, Z. 22: Vers. 1+2: <i>de Mugello</i>	<i>de Musello</i>	<i>de Misello</i>
226, Z. 24–25: Vers. 1+2: <i>inter alia etiam</i>	<i>inter alia et</i>	<i>inter alia et</i>
226, Z. 26–27: Vers. 1: <i>sacrosancta Romana ecclesia</i> Vers 2: <i>sacrosancta ecclesia Romana</i>	= Vers. 2	= Vers. 1
226, Z. 28–227, Z. 29: Vers. 1+2: <i>de hiis magis</i>	= Vers. 1+2	<i>magis de hiis</i>
227, Z. 31–32: Vers. 1: <i>confessio autem fidei est secundum litteram sic</i> Vers. 2: <i>habet autem confessio fidei sic</i>	<i>habet autem confessio fidei littera sic</i> (offensichtlich eine Mischform aus Version 1 und 2 mit fälschlichem Nominativ <i>littera</i>)	= Vers. 2
227, Z. 38–39: Vers. 1+2: <i>unius voluntatis, potestatis et maiestatis</i>	<i>unius voluntatis, potestatis, maiestatis</i>	<i>unius voluntatis et potestatis et maiestatis</i>
227, Z. 40–41: Vers. 1: <i>a quo omnia</i> Vers 2: <i>ac ex quo omnia</i>	<i>ac omnia</i>	<i>ac omnia</i>
227, Z. 51–52: Vers. 1+2: <i>coomnipotentem</i>	= Vers. 1+2	<i>omnipotentem</i>
228, Z. 68: Vers. 1: <i>pro nobis</i> Vers. 2: <i>et <pro> nobis</i>	<i>et nobis</i>	= Salzburg
229, Z. 94–96: Vers. 1+2: <i>in qua unum datur sanctum baptisma et vera omnium remissio peccatorum</i>	<i>in qua unum datur sanctum baptisma et vera remissio omnium peccatorum</i>	<i>in qua unum datur baptisma sanctum et vera remissio omnium peccatorum</i>
230, Z. 105: Vers. 1: <i>hec est vera fides catholica</i> Vers. 2: <i>hec est vera fides catholica</i>	<i>hec est fides catholica vera</i>	= Salzburg
230, Z. 110–111: Vers. 1: <i>ex malitia introductos</i>	<i>malicia introductos</i>	= Salzburg

³⁰ Bei doppelspaltiger Edition von zwei Versionen ist immer gemäß der 2. Version, der die Rotuli *grosso modo* folgen, verglichen, wenn nicht explizit anders angegeben. – Die stark abkürzten Worte stellen vor eine gewisse Herausforderung bei der Wiedergabe in klassischer oder mittelalterlicher Orthographie, hier wurde in der Regel dem generellen Usus des Schreiber in der Auflösung gefolgt (dies betrifft vor allem die Schreibung von *t* mit folgendem *e* oder *i* als *c* oder *t*), das stets abkürzte *sed* (*s*.) wurde hier mit *sed* (nicht mit *set*) wiedergegeben.

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
230, Z. 120–121: Vers. 1: <i>penis purgatoriiis aut cathartherii</i> Vers. 2: <i>penis purgatoriiis aut tartharii</i>	<i>penis purgatoriiis aut kartharii</i>	<i>penis purgatoriiis aut cartarii</i>
230, Z. 121–231, Z. 122: Vers. 1: <i>frater Iohannes</i> Vers. 2: <i>frater <Iohannes></i>	<i>frater</i>	= Salzburg
231, Z. 123–125: Vers. 1+2: <i>ad penas huiusmodi relevandas prodesse eis vivorum fidelia suffragia</i>	<i>ad penas huiusmodi relegandas prodesse eis fidelium divorum suffragia</i>	= Salzburg
231, Z. 128: Vers. 1: <i>prout aliis fidelibus fieri</i> Vers. 2: <i>ab aliis fidelibus fieri</i>	<i>pro aliis fidelibus fieri</i>	= Vers. 2
232, Z. 149: Vers. 1: <i>tenet etiam</i> Vers. 2: <i>tenet autem</i>	= Version 1	= Vers. 2
232, Z. 175: Vers. 1: <i>licitas esse dicit</i> Vers. 2: <i>licitas dicit esse</i>	= Version 1	= Salzburg
233, Z. 192–193: Vers. 1: <i>potest et gravatus quilibet innocens</i> Vers. 2: <i>potest quilibet gravatus innocens</i>	<i>potest quilibet gravatus</i>	= Salzburg
233, Z. 195: Vers. 1: <i>set in omnibus causis ad examen</i> Vers. 2: <i>set in omnibus causas ac ad examen</i>	<i>et in omnibus causis ad examen</i>	= Salzburg
233, Z. 197: Vers. 1+2: <i>ad ipsius potest recurri iudicium</i>	= Vers. 1+2	<i>ad ipsius recurri potest iudicium</i>
233, Z. 201–202: Vers. 1: <i>apud hanc autem sic potestatis plenitudo consistit</i> Vers. 2: <i>apud hanc autem plenitudo sic potestatis consistit</i>	= Vers. 2	<i>apud hanc autem plenitudo sicut potestatis consistit</i>
234, Z. 214: Vers. 1: <i>et corde et ore profitemur quia</i> Vers. 2: <i>et ore et corde quia</i>	= Version 1	= Salzburg
234, Z. 220–221: Vers 1+2: <i>nec ab ea ullo unquam tempore</i>	<i>nec ab ea ullo unquam tempore</i>	<i>nec ab ea nullo unquam tempore</i>
234, Z. 221–223: Vers. 1+2: <i>recessuros quoquomodo aut deviaturos vel discrepaturos promittimus</i>	<i>recessuros quoquomodo aut deviaturos vel discrepaturos</i> (<i>promittimus</i> wird im folgenden Kolon nachgetragen: <i>primatum quoque promittimus</i> ; doch deuten Verweiszeichen über dem Verb und nach <i>discrepaturos</i> auf eine nachträgliche Umstellung hin)	<i>recessuros aut quoquomodo deviaturos vel discrepaturos promittimus</i>
235, Z. 228–229, Vers. 1: <i>fatemur; recognoscimus</i> Vers. 2: <i>fatemur et recognoscimus</i>	= Version 1	= Salzburg
235, Z. 230: Vers. 1+2: <i>suscipimus predicta</i>	<i>suscipimus, predicamus</i>	= Salzburg
235, Z. 233: Vers. 1+2: <i>prout dictum est</i>	= Vers. 1+2	<i>sicut dictum est</i>
235, Z. 240–241: Vers. 1+2: <i>qui scilicet ritus non contra subscriptam fidem</i>	= Vers. 1+2	<i>qui scilicet ritus non sunt contra subscriptam fidem</i>
236, Z. 246–247: Vers. 1+2: <i>a sanctis conciliis</i>	= Vers. 1+2	<i>et sanctis conciliis</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
236, Z. 253–258: Vers. 1: <i>commisimus autem cum hiis et presentibus nostris nunciis, ut prenotata per presentem litteram nostram confiteatur et attendatur vice imperii mei coram magna sanctitate vestra</i> Vers. 2: <i>commisimus autem et presentibus nunciis imperii mei coram magna sanctitate vestra</i>	= Vers. 2	<i>commisimus autem et presentibus nostris nunciis imperii mei, ut prenotata per presentes igitur litteras imperii confiteantur et attendant vice imperii mei coram magna sanctitate vestra.</i> (Mischform aus Vers 2 und Ergänzung aus Versio 1 mit üblicher Revision des Singulars <i>littera</i> in den Plural <i>litterae</i>)
236, Z. 261–262: Vers. 1 <i>confessione propria manu nostra</i> Vers. 2: <i>confessione propria nostra</i>	= Vers. 2	<i>confessione propria manu nostra</i>
237, Z. 265: Vers1+2: —	<i>subscriptio de manu imperatoris de rubeo in littera greca aurea bullata serico appensa:</i> <i>Michael in Christo Deo fidelis rex et imperator Romeorum Ducas Angelus Cominus (?) Pallealogus.</i> <i>Subscripserunt etiam de nigro litteris latinis frater Iohannes de Barastro de Constantinopoli, frater Ieronimus de Esculo, Frater Bonagratia de sancto Iohanne in Persecteto</i>	<i>subscriptio de manu imperatoris de rubeo in littera greca aurea bullata serico appensa:</i> <i>Michael in Christo Deo fidelis rex et imperator Romeorum Ducas Ang(e)lus Cominus (?) Paleologus.</i> <i>Subscripserunt etiam de nigro litteris latinis frater Iohannis de Barastro de Constantinopoli, frater Ieronimus de Esculo, Frater Bonagracia de sancto Iohanne in Persecteto</i>
Nr. 2 = PIERALLI 13		
240, Z. 1: <i>sanctissimo, beatissimo, primo et summo pontifici</i>	<i>sanctissimo, beatissimo et summo pontifici</i>	= Salzburg
240, Z. 4: <i>Ducas, Angelus, Cominus, Paleologus</i>	<i>Cominus, Ducas, Angelus, Pallealogus</i>	<i>Cominus, Ducas, Anglusus, Paleologus</i>
240, Z. 8: <i>desiderium erat quidem</i>	<i>desiderium quidem erat</i>	= Salzburg
240, Z. 8: <i>a longinquo</i>	<i>a longintivo</i>	<i>a longinqua</i>
240, Z. 8–9: <i>ex puerilibus ipsis</i>	=	<i>ex puerilibus temporibus</i>
240, Z. 9: <i>quomodo utique michi</i>	<i>quomodo michi utique</i>	= Salzburg
240, Z. 9–11: <i>e medio facta esse scandala ecclesiarum destructumque esse inimicitie medium parietem</i>	<i>e medio facto scandala ecclesiarum et destructumque esse inimicitie medium parietem</i>	<i>e medio facto scandala ecclesiarum et destructumque esse inimicitie medium</i> <±6> (im Rotulus ein Spatium von 5–6 Buchstaben für ausgelassenes, d. h. in der Vorlage nicht vorhandenes / erlesbares <i>parietem</i>)
240, Z. 11: <i>et sanctissimo throno</i>	<i>sanctissimo throno</i>	<i>sanctissimo trono</i>
240, Z. 13: <i>intentio anime indeficiens</i>	<i>intentio indeficiens</i>	<i>intencio indeficiens</i>
240, Z. 14–15: <i>hinc Deum rogabam</i>	<i>hinc Dm̄ rogabam</i>	<i>hinc deinde rogabam</i>
240, Z. 15: <i>deprecabar omnipotentem</i>	<i>deprecabar omnipotentem Deum</i>	= Salzburg
240, Z. 15–16: <i>quatinus utique optimum hoc negotium</i>	<i>quatinus utique optimum sed negotium</i>	= Salzburg
240, Z. 19: <i>ante imperium ipsum</i>	=	<i>ante imperium meum</i>
240, Z. 20: <i>promoventis (sc. Dei)</i>	=	<i>permonentes</i>
240, Z. 23–24: <i>qui ante tuam sanctitatem apostolicum thronum ornabant</i>	<i>qui ante tuam apostolicum thronum honorabant</i>	<i>qui ante tuum apostolicum tronum honorabant</i>
240, Z. 24: <i>non alterius alicuius gratia</i>	<i>non alterius alumpnus (corr. s. l. ex alumpnis) gratiam</i>	= Salzburg
240, Z. 25: <i>de coniunctione ecclesiarum et unione</i>	<i>de coniunctione ecclesiarum et unctione</i>	<i>de coniunccione ecclesiarum et unione</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
240, Z. 25–26: <i>sed erat quidem solum nobis {que} circa negotium affectio</i>	<i>sed erat quidem solum qui circa negotium affectio</i>	<i>sed erat quidem solum qui circa negotium affectio</i> Die Tilgung des Artikels <i>que</i> ist nicht berechtigt (<i>qui</i> ist freilich bereits eine Verschlimmbesserung), denn der Übersetzer gibt gelegentlich gesperrte Artikelkonstruktionen durch das Relativpronomen und zwischenpositionierte Bezugsworte wieder (vgl. etwa bei den Ämtern der Patriarchatskanzlei in Dok. 5 = Dok. App. Nr. 2 PIERALLI [409]); siehe auch zu 245, Z. 112–113; 256, Z. 9–10
240, Z. 28: <i>fositan autem aliquis extimabit (sic!)</i>	<i>forsitan autem aliquis existimabat</i>	<i>forsitan aut aliqui existimabant</i>
241, Z. 32: <i>mox legationem fecit</i>	=	<i>mox fecit legacionem</i>
241, Z. 33–34: <i>littere nobis tue sanctitatis sunt relate</i>	<i>littere nobis tue sanctitatis delate sunt</i>	= Salzburg Vgl. dazu noch unten, S. 54–55.
241, Z. 34–35: <i>sic ad hoc opus nos ipsos dedimus</i>	<i>sic ad hoc opus eius nos ipsos dedimus</i>	<i>sic ad opus eius nos ipsos dedimus</i>
241, Z. 36: <i>ante imperium et post imperium</i>	<i>ante imperium</i>	= Salzburg
241, Z. 38: <i>et nostris regionibus et in alienis (et¹ schon von Pieralli bezweifelt)</i>	<i>in vestris regionibus et alienis</i>	<i>in nostris regionibus et alienis</i>
241, Z. 39–40: <i>tantam nos ipsos sustinere sollicitudinem cognovimus</i>	<i>tantam nos sustinere sollicitudinem cognovimus</i>	= Salzburg
241, Z. 41: <i>contestificabuntur</i>	<i>contestabuntur</i>	= Salzburg
241, Z. 45: <i>et aurem nobis inclinatam expone</i>	<i>aurem nobis inclinatam expone</i>	= Salzburg
241, Z. 47–48: <i>et a sancta et beata trinitate unius Dei unitive distincta et unita distincte</i>	<i>et a sancta et beata trinitate unius Dei unitive distincte et unica distincte</i>	<i>et a sancta trinitate unius Dei unitive distincte</i>
241, Z. 48–49: <i>hoc quidem proprietatibus personarum, hoc autem essentia et deitate</i>	<i>hoc quidem pro proprietatibus personarum, hoc autem excellentia et deitate</i>	<i>h(ui)(us) quidem proprietatibus personarum, hui(us) excellencia et deitate</i>
241, Z. 51: <i>exinanivit seipsum</i>	<i>exinuavit seipsum</i>	<i>exinanivit seipsum</i>
241, Z. 52: <i>mortem probrosissimam</i>	<i>mortem preciosissimam</i>	<i>mortem probrosissimam</i>
241, Z. 53–55: <i>in Christum etenim <veritatis> doctorem, qui et est et nominatur ipsa veritas, confidimus</i>	<i>in Christum etenim veritatis doctorem, qui etiam est et ipse nominatur ipsa veritas, confidimus</i>	<i>in ipsum etenim veritatis doctorem, qui etiam est et ipse nominatur ipsa veritas, confidimus</i>
241, Z. 56: <i>tanquam participia</i>	<i>tanquam participantes</i>	= Salzburg Mit Bezug zum folgenden Kolon wird das Partizip bereits anders interpretiert
241, Z. 56–242, Z. 57: <i>confessionem, quam tenet apostolicus thronus et docet, que</i>	<i>confessionem, quamquam tenet apostolicus thronus docetque</i>	<i>confessionem, quam tenet apostolicus thronus docetque</i>
242, Z. 58: <i>euseb<i>am</i>	<i>eusebiam</i>	= Salzburg
242, Z. 58: <i>piam et fidelem</i>	<i>p(er) iam vel fidelem</i>	= Salzburg
242, Z. 58–59: <i>et nos confitemur</i>	=	<i>nos confitemur</i>
242, Z. 59: <i>et nichil est in ipsa</i>	<i>et Michael est in ipsa</i> die Sinnlosigkeit dieser Stelle mag für die Schnelligkeit solcher Abschriften in Lyon sprechen	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
242, Z. 61: <i>illa enim <confitetur></i>	<i>illa enim confitetur</i>	Ausfall der Passage von Z. 60–62 (<i>modo et nostra ... Christo primo</i>)
242, Z. 63: <i>ab hñis, qui receperunt</i>	<i>ab hñis que receperunt</i>	<i>ab aliis qui receperunt</i>
242, Z. 66–67: <i>nichil est diversum in ambabus ecclesiis</i>	<i>nichil diversum ab aliis ecclesiis</i>	<i>nichil diversi ab aliis ecclesiis</i> Die Stelle zeigt sehr gut auf, wie fließend der Übergang von der Verlesung identer Buchstabenformen, wie zu dieser Zeit üblich, zu einer versuchten Sinnengewinnung ist: Die Vorlage hatte vermutlich eine abgekürzte Version $\bar{\tau}$ $\bar{a}halius$, wahrscheinlich mit b in Form getrennter Hasten; eventuell war auch die Endung selbst gekürzt geschrieben
242, Z. 71: <i>et nunc ecce eos</i>	<i>et nunc ecclesie eos</i>	<i>et nunc eciam eos</i>
242, Z. 72: <i>dure sententie <esse></i>	<i>dure sententie esse</i>	= Salzburg
242, Z. 73–74: <i>iugo tue sanctitatis et tue divine mandre hos collocari procuravimus</i>	=	<i>iugo tue sanctitatis et tue divine <±5></i> (im Rotulus ein Spatium von ca. 5 Buchstaben) <i>hos collocare curavimus</i>
242, Z. 74–75: <i>et {ut} ab uno pastore</i>	<i>et ut ab uno pastore</i>	= Salzburg
242, Z. 76–77: <i>privilegia, que antiquitus pertinebant tue sanctitati, que et ante scisma ipsi dedicata fuerunt</i>	<i>privilegia, que antiquitus pertinebant tue sanctitati et ante scisma ibi dedicata fuerunt</i>	<i>privilegia, que antiquitus pertinebant tue sanctitati et ante scisma i (sic!) dedicata fuerunt</i>
242, 80–243, Z. 81: <i>ut utique accipiant †hec† directorem</i>	<i>ut utique accipiant hee directiones</i>	<i>ut utique accipiant hee directores</i> Mit Bezug auf vorangehendes <i>lites</i> ergibt das Demonstrativum wie in den Rotuli einen guten Sinn und muss nicht getilgt werden; <i>directorem</i> scheint unter den Varianten die beste Lesart zu sein
243, Z. 82–83: <i>omnia igitur, ut diximus, debita iusta sanctitati tue</i>	=	<i>omnia igitur, ut diximus, iusta sanctitati tue</i>
243, Z. 89: <i>indiminutum conservare volentes</i>	<i>indiminutum observare volentes</i>	<i>indiminutum conservare volentes</i>
243, Z. 91: <i>a filiis ipsius spiritualibus convenienter</i>	<i>a filiis ipsius spiritualiter convenienter</i>	= Salzburg
243, Z. 93: <i>qui sic ista dispensavit</i>	<i>qui sic dispensavit</i>	= Salzburg
243, Z. 93–94: <i>qui regnaverunt</i>	<i>qui regnarunt</i>	= Salzburg
243, Z. 95: <i>multis videbitur impertractabile</i>	<i>multis videbatur impertractabile</i>	<i>videbatur multis impertractabile</i>
243, Z. 97: <i>diligentius attendentibus</i>	<i>diligentius intendentibus</i>	= Salzburg
243, Z. 97–98: <i>gentem diversis informatam moribus et variis scienciis educatam ex assueta consuetudine</i>	<i>gentem informatam diversis moribus et variis s(e)n(tenc)ñis educatam ex (sic!) assuetam consuetudinem</i>	<i>gentem diversis informatam moribus et variis sentenciis educatam et assuetam consuetudine (sic!)</i>
243, Z. 99–100: <i>non facillimum esse constat</i>	<i>non facillimum esse constater (sic!)</i>	<i>non faciliun esse constat</i>
243, Z. 100–244, Z. 101: <i>deinde autem in tuis</i>	=	<i>deinde autem et in tuis</i>
244, Z. 101: <i>operi incumbuimus (sic!)</i>	<i>operi incubuimus</i>	= Salzburg
244, Z. 103: <i>ad tuam magnam sanctitatem</i>	<i>ad magnam sanctitatem vestram</i> ein weiteres bemerkenswertes Beispiel eines <i>ad hoc</i> -Eingriffes bzw. einer subtilen Beeinflussung gängiger Formeln ohne textlicher Variantennotwendigkeit;	<i>ad tuam magnam sancitatem</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
	man müsste sonst eine Revision für die gesamte 2. Version (der die Rotuli angehören) annehmen, wenn nicht eventuell verschiedene Revisionsexemplare im Umlauf waren, schon mit ersten Kopistenfehlern oder <i>variae lectiones</i>	
244, Z. 105: <i>secundum sanguinem cognatum ipsius</i>	=	<i>secundum sanguinem ipsius cognatum</i>
244, Z. 108–109: <i>sacris in Ierusalem completoriis</i>	<i>sacris in Ierusalem contemplatoriis</i>	= Salzburg
244, Z. 110: <i>coaugmentata</i> <m>	<i>coaugmentatam</i>	= Salzburg
245, Z. 112–113: <i>magnum logothetam, quem et qualem sit, {que} per opus experientia manifestabit</i>	<i>magnum logothetam, quem et qualem sit que p(er)is opus experientia manifestabat</i> vgl. zu 240, Z. 25–26	<i>magnum logothetam, quem et qualis sit que per opus experientia manifestat</i>
245, Z. 114: <i>ex sacro cathologo</i>	<i>ex sacro catholego</i>	<i>ex sacro cathologo</i>
245, Z. 114–115: <i>metropolitam Nicenum</i>	<i>metropolitam Vicenum</i>	<i>metropolitam Nicenum</i>
245, Z. 115: <i>Bythinie</i>	<i>Bithinie</i>	<i>Bytinie</i>
245, Z. 115–116: <i>Theophanem</i>	<i>Theophanum</i>	<i>Theophanem</i>
245, Z. 116: <i>multum dilectum</i>	=	<i>dilectum</i>
245, Z. 117: <i>valde venerabiles domesticos</i>	=	<i>venerabiles domesticos</i>
245, Z. 119–120: <Georgium> <i>Zinuchem</i>	<i>Georgium Zimichem</i>	= Salzburg
245, Z. 120–121: <i>quem educatum in cella mea et dilectum habeo hic et commeatorem</i>	<i>quem educatum in cella mea et dilectum habeo et comeatorem</i>	<i>quem educatum in cella et dilectum habeo et comeatorem</i>
245, Z. 124: <i>tue magne sanctitati</i>	=	<i>tue sanctitati</i>
245, Z. 125: <i>successor verticalis apostolorum Petri</i>	<i>successor verticalis apostoli Petri</i>	= Salzburg
245, Z. 125–126: <i>gaudenter hos suscipiat</i>	=	<i>gaudenter hoc suscipiat</i>
245, Z. 127: <i>ad ipsos et sinceram dilectionem</i>	<i>ad ipsos et sincerissimos dilectionem</i>	<i>ad ipsos et sincerissimam dilectionem</i>
245, Z. 130–246, Z. 131: <i>tuum autem erit ex nunc</i>	<i>tuum erit ex tunc</i>	= Salzburg
246, Z. 131–132: <i>Deo prospiciente desuper et gratiam apponente</i>	<i>Deo proficiente desuper gratiam apponente</i>	<i>Deo proficiente desuper et gratiam apponente</i>
246, Z. 133: <i>mense martii indictione secunda</i>	<i>datum mense maii, ind(ictione) secundo</i>	<i>mense maii Idus secundo</i>
246, Z. 133: —	<i>Hec precedens subscriptio erat de rubeo manu imperatoris facta in littera greca bulla aurea serico appensa</i>	= Salzburg
Nr. 3 = PIERALLI 16		
255, Z. 3: <i>in Christo fidelis</i>	<i>in Christo Deo fidelis</i> Nach der üblichen griechischen Formel (vgl. etwa ἐν Χριστῷ τῷ Θεῷ πιστὸς ... im Original-Dok. 19 PIERALLI [19. MÄRZ 1277]) bzw. der lateinischen Standardübersetzung (<i>in Christo Deo fidelis</i> , vgl. etwa Unterschriftsergänzung am	<i>in Christo fidelis</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
	Ende von Dok. 1; oder die Unterschrift von Andronikos II. am Ende von Dok. 3 = Dok. 16 PIERALLI [257, Z. 34]) muss <i>Deo</i> in der Überlieferung ausgefallen sein und ist für die Originalübersetzung zu ergänzen	
255, Z. 4–256, Z. 5: <Ducas, Angelus> <i>Comminos, Paleologus</i>	<i>Cominus, Palleologus</i>	<i>Cominus, Paleologus</i>
256, Z. 5–6: <i>cum reverentia canonicam obedientiam</i>	<i>cum reverencia canonica obedientiam</i>	= Salzburg
256, Z. 8: <i>quoniam, cum placuit</i>	<i>quoniam complacuit</i>	<i>quoniam placuit</i>
256, Z. 9–10: <i>amicabiliter internectere confido, si sumus</i>	<i>amicabiliter innectere confisi sumus</i> Der 1. Person Singular in der ersten Version ist verdächtig, da das Schreiben sonst durchgehend den Pluralis majestatis verwendet; dies spricht eher für die Wendung <i>confisi sumus</i> ; in der Edition ist jedoch im nachfolgenden Akkusativobjekt <i>eamque in Christo pacificam consistentiam</i> nicht richtig wiedergegeben; tatsächlich ist <i>-que</i> nicht die Konjunktion, sondern das trennende Relativpronomen, womit der Übersetzer wieder einmal eine Sperrstellung mit Artikel im Griechischen durch einen Relativsatz ohne Stützverb wiedergibt (vgl. oben zu 240, Z. 25–26)	<i>amicabiliter in necessitate confisi sumus</i>
256, Z. 12: <i>etenim voluntatem timentium faciet</i> (Bibelzitat: Ps. 144, 19)	<i>etenim voluntatem timentium ipsum faciet</i>	= Salzburg
256, Z. 14–15: <i>ad consummationem huiusmodi</i>	<i>ad consummationem huius</i>	= Salzburg
256, Z. 15–16: <i>ecce habet et nos magna sanctitas tua consequentes ipsi</i>	<i>ecce habet et nos magna sanctitas tua consequentes ipsam</i>	= Salzburg
256, Z. 20–21: <i>recognoscimus igitur vestram in hiis voluntatem</i>	=	<i>recognoscimus igitur in hiis vestram voluntatem</i>
256, Z. 21: <i>et nos magne sanctitati <subiicimus> tue</i>	<i>et nos magne sanctitati tue</i>	= Salzburg
256, Z. 21–22: <i>ut et hec habeat cognoscere, qualiter et nos disponimur</i>	<i>ut et hoc habeat (corr. ex habebat) cognoscere, qualibus qualiter et nos disponimus</i>	<i>ut et hoc habeat, qualiter et nos disponimus</i>
256, Z. 23: <i>a domino, patre meo, rege</i>	<i>a domino et patre meo, rege</i>	= Salzburg
256, Z. 23–24: <in> <i>gloriam et laudem regis</i>	<i>in gloriam et laudem regis</i>	= Salzburg
256, Z. 24: <i>magnificentiam</i>	<i>magnificationem</i>	= Salzburg
256, Z. 26: <i>confirmanda et roboranda</i>	<i>confirmanda et coroboranda</i>	<i>confirmanda et roboranda</i>
256, Z. 29–30: <i>per presentem nostram litteram</i>	=	<i>per presentem litteram nostram</i>
256, Z. 31: <i>nec magnam sanctitatem tuam nec nos ipsos</i>	<i>neque magnam sanctitatem neque nos ipsos</i>	= Salzburg (<i>neque</i> in der Kurzform n3)
257, Z. 34–35: <i>imperator Romeorum, Ducas, Angelus, Comnenus, Paleologus</i>	<i>imperator Ducas, Angelus, Cominus, Palleologus</i>	<i>imperator Ducas, Anglusus, Comimnus (?), Paleologus</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
257, Z. 25: —	<i>hec subscriptio de rubeo erat in precedenti littera greca filii imperatoris bullata bulla aurea serico appensa</i>	= Salzburg
Nr. 4 = PIERALLI 14		
247, Z. 2: <i>pontifici apostolici throni</i>	<i>pontifici altissimi throni</i>	<i>pontifici altissimi apostolici troni</i> (Mischform aus Version 1+2 und der Version des Salzburger Rotulus; die Stelle erweckt den Verdacht einer <i>varia lectio</i> , die an dieser Stelle in beiden Lesarten abgeschrieben wurde)
248, Z. 3: <i>in Christo Deo fidelis</i>	=	<i>in Christo fidelis</i>
248, Z.4: <i>Ducas, Angelus, Com<n>inus, Paleologus</i>	<i>Ducas, Ang(e)lus, Cominus, Palleologus</i>	<i>Ducas, Anglusus, Comminus, Paleologus</i>
248, Z. 5: <i>filialem obedientiam, <reverentiam> et orationum postulationem</i>	<i>filialem obedientiam et orationum postulationem</i>	<i>filialem obedienciam et reverenciam et oracionum postulacionem</i>
248, Z. 9: <i>ad tuam sanctitatem</i>	=	<i>ad vestram sanctitatem</i> vgl. dazu die Bemerkung oben zu 244, Z. 103
248, Z. 11: <i>qui electi sunt digni</i>	<i>qui electi digni sunt (electi in der Abbraviatur elcī geschrieben)</i>	= Salzburg (dieselbe Abbraviatur)
248, Z. 12: <i>missus est ad tuam magnam sanctitatem</i>	<i>missus est ad tuam maximam sanctitatem</i> sowohl <i>magna</i> (248, Z. 12; 249, Z. 32; 250, Z. 46) als auch <i>maxima</i> (249, Z. 30, 40; 250, Z. 43) sind im selben Schreiben belegt und lassen keine sichere Entscheidung zu	<i>missus ad tuam maximam sanctitatem</i>
248, Z. 13: <i>secundum spiritum imperii mei</i>	=	<i>secundum imperium spiritum imperii mei</i>
248, Z. 14–15: <i>propter sue virtutis preminentiam</i>	<i>propter sue virtutis eminentiam</i>	= Salzburg
248, Z. 15: <i>de quo quid oportet dicere, quot</i>	<i>de quo quid oportet dicere, quod</i>	= Salzburg
248, Z. 15–16: <i>ad nostrum imperium</i>	<i>ad imperium nostrum</i>	= Salzburg
248, Z. 16–17: <i>quantum ei propter hoc honoris attribuimus</i>	=	<i>quantum eapropter honorem attribuimus</i>
248, Z. 18: <i>insuper et nos fere puerum cognovit</i>	<i>insuper et vos (?) fere puerum cognovimus (u und n sind in dieser Schrift teilweise fast identisch geschrieben, der Buchstabenansatz deutet eher in Richtung eines v)</i>	<i>insuper et nos fere puerum cognoscitvit</i>
248, Z. 19: <i>nobiscum conversatus est et quasi nutritor</i>	<i>nobiscum conversatus est et quasi alumpnus</i> Hier liegt ein inhaltlicher Eingriff vor, der offensichtlich auf die Lyoner Revision zurückgeht: Aus dem Erzieher wird der Zögling. Es lässt sich wohl nur dadurch erklären, dass man in der Übersetzung <i>nutritor</i> in <i>nutritus</i> verlesen hat, wie dies ja dann auch bei Georgios Akropolites (248, Z. 24–249, Z. 25) gesagt wird. Was <i>en passant</i> zeigt, dass man nicht, wie unten noch ausgeführt,	<i>nobiscum conversatus et quasi alumpnus</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
	in Lyon anhand des griechischen Textes revidiert, sondern nach der lateinischen Übersetzung stilistisch verbessert hat, hier verschlimmbessert	
248, Z. 20: <i>propter hoc et omnem</i>	<i>propter hoc omnem</i>	<i>propter hoc et omnem</i>
248, Z. 21: <i>que in nobis secretorum sunt</i>	=	<i>que in nobis sunt secretorum</i>
248, Z. 22: <i>hinc igitur nostri imperii precipuus</i>	<i>hic igitur imperii nostri precipuus</i>	<i>hic igitur nostri imperii precipuus</i>
248, Z. 24–249, Z. 25: <i>qui et ex multo tempore consuetus est nobis et quasi connutritus imperio nostro aut, <ut> verius dicatur; ipse nos enutrivit</i>	<i>qui ex multo tempore consuetus nobis et quasi coniunctus imperio nostro aut, ut verius dicitur, ipse nos enutrivit</i>	<i>qui ex multo tempore consuetus et quasi connutritus</i> (Rest des Kolons übersprungen)
249, Z. 29–30: <i>quocumque et ore utens et quod nutrit desiderium</i>	=	<i>quocumque ore utens et quod mittit desiderium</i>
249, Z. 30: <i>per hos velut industrie cogitans</i>	=	<i>per os velut indistincte cogitans</i>
249, Z. 31: <i>verba specialiter quedam imposuit preter alios annunciare</i>	=	<i>verba specialiter quedam imposuit preter alias annunciare</i>
249, Z. 33–34: <i>deprecamur; beatissime domine, speciale aliquod tempus impertiri eis</i>	=	<i>Deprecamur; beatissime, speciale aliquid eis impertiri</i>
249, Z. 34: <i>ut et habeant que</i>	<i>et ut habeant que</i>	<i>ut et habeant quod</i>
249, Z. 37–38: <i>in pacificam ecce adducit concordiam</i>	<i>in pacificam ecce adduxit concordiam</i>	<i>in pacificam esse adduxit concordiam</i>
249, Z. 40–250, Z. 41: <i>dimittere, quin audiat, sed delibare</i>	<i>Dimittere, quin audeat, sed et deliberare (u in audeat vermutlich durch Unterpunkt getilgt)</i>	= Salzburg (<i>audeat</i>)
250, Z. 42: <i>ut a vertice expectare ab ipsa concessione</i>	<i>ut a vertice expectare ab ipsa concessione</i> Der Akkusativ ist eindeutig von der Konstruktion gefordert und wurde schon von Täutu konjiziert; die zweite Version betätigt die Notwendigkeit und den Fehler der ersten Version	= Salzburg
250, Z. 43: <i>prefati legati <nostri></i>	<i>prefati legati nostri</i>	= Salzburg
250, Z. 46: <i>quomodo se habeat</i>	=	<i>quomodo se habeant</i>
250, Z. 48: <i>mense martii indictionis secunde</i>	<i>mense marcii ind. secunda</i>	<i>mense marcii idus secundo</i>
250, Z. 48: —	<i>hec etiam littera de rubeo subscripta fuit, bulla aurea, circumligata serico, sed non appensa</i>	<i>hec etiam littera de rubeo subscripta fuit, bullata bulla aurea, circumligata serico, sed non appensa</i>
Nr. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI³¹		
405, Z. 1: Vers. 1+2: <i>sanctissimo, venerabilissimo</i>	<i>sanctissimo, venerandissimo</i>	<i>sanctissimo, venerabilissimo</i>
405, Z. 3: Vers. 1+2: <i>magno et summo pontifici</i>	=	<i>magno pontifici et summo pontifici</i>
405, Z. 6–7: Vers. 1+2: <i>qui ecclesiasticam complemus ordinationem</i>	=	<i>qui complemus ecclesiasticam ordinationem</i>

³¹ Bei doppelspaltiger Edition von zwei Versionen ist immer gemäß der 2. Version, der die Rotuli *grosso modo* folgen, verglichen, wenn nicht explizit anders angegeben.

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
405, Z. 10–12: Vers. 1: <i>metropolita Ephesinus, prehonoratus et exarcus totius Asie cum ea que circa me sancta synodo</i> Vers. 2: <i>metropolita Ephesinus, prehonoratus et exarcus totius Asie cum sancta synodo</i>	<i>metropolita Ephesinus, prehonoratus et exarchus tocius Asie cum sancta synodo, que circa me est</i> nach Version 1	<i>metropolita Ephesinus, prehonoratus et exarchus tocius Asie, cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>
405, Z. 13: Vers. 1: <i>metropolita eius que in Thracia Iraclie</i> Vers. 2: <i><metropolita Thracie Iraclie></i>	<i>metropolita eius qui in Thracia</i> nach Version 1	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen (Z. 13–15 <i>metropolita eius ... sancta synodo</i>)
405, Z. 15–16: Vers. 1+2: <i>metropolita Sardensis</i>	=	<i>et metropolita Sardensis</i>
406, Z. 18–19: Vers. 1: <i><metropolita Nicomediensis></i> Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Nicenus</i>) <i>metropolita Nicomedie et prehonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Nichenus</i>) <i>metropolita Nichomedie et prehonoratus cum ea que circa me sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Nichenus</i>) <i>metropolita Nicomedie et prehonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>
406, Z. 19–21: Vers. 1: <i><metropolita Nicenus></i> Vers. 2: <i>metropolita Nicenus superhonoratus cum ea, que circe me <est>, sancta synodo</i>	<i>metropolita Nichenus superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	<i>metropolita Nicenus superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>
406, Z. 20–21: Vers. 1: <i><metropolita Calcedonensis et prehonoratus></i> Vers. 2: <i>metropolita Calcedonensis superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	<i>metropolita Calcedonensis superhonoratus</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
406, Z. 21–22: Vers. 1: <i><metropolita Naupactensis></i> Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Tyanorum</i>) <i>metropolita Naupacti superhonoratus cum ea, que circa me <est>, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Tyanorum</i>) <i>metropolita Naupacti superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
406, Z. 22–23: Vers 1: <i><metropolita Philadelfiensis></i> Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Philadelfie superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Philadelphie superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen bzw. teils mit <i>metropolita Tyanorum</i> verbunden: <i>metropolita Tyanorum Philadelphie cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>
406, Z. 23–24: Vers. 1 <i><metropolita Thessalonicensis></i> Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Calcedonensis</i>) <i>metropolita Thessalonicensis superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Calcedonensis</i>) <i>metropolita Tessalonicensis superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	= Salzburg (da <i>metropolita Calcedonensis</i> übersprungen ist, nach <i>metropolita Nicomedie</i>)
406, Z. 24–26: Vers. 1: <i>metropolita Larisse et prehonoratus cum ea que circa me sancta synodo</i> Vers. 2: ausgefallen/ausgelassen	= Vers. 2	= Vers. 2
406, Z. 26–27: Vers. 1: <i>metropolita Tyanorum cum hiis qui circa me episcopis</i>	(umgestellt vor <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Tyanorum cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	siehe bei <i>metropolita Philadelphie</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
Vers. 2: (umgestellt vor <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Tyanorum cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>		
406, Z. 27–29: Vers. 1: <i>metropolita Pontoiradie et prehonorus cum hiis qui circa me episcopis</i> Vers. 2: <i>metropolita Emelceponti superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	<i>metropolita Erachleeponti superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	<i>metropolita Eracleeponti cum superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>
406, Z. 31: Vers. 1: <i>metropolita Karie cum ea que circa me sancta synodo</i> Vers. 2: <i>metropolita Karias</i>	<i>metropolita Karias cum ea, que circa me est, sancta synodo</i> Mischform aus Version 1 und 2	= Salzburg
406, Z. 33–407, Z. 1: Vers. 1: <i>metropolita Corfiensis prehonorus et locum Mitilensis adimplens</i> Vers. 2: <i>metropolita Corfiensis</i> (von Pieralli im Text konjiziert, die Handschriften überliefern wie die Rotuli <i>Kerkiras</i> bzw. <i>Kercheas</i>), <i>superhonoratus et locum Mitilene complens</i>	<i>metropolita Kerkiras superhonoratus et locum Mitilene complens</i>	= Salzburg
406, Z. 40 (Sp. 2)–409, Z. 91 (Sp. 2) = Version 2	Text folgt hier Version 2 mit folgenden Varianten:	Text folgt hier Version 2 mit folgenden Varianten
407, Z. 42 (Sp. 2): <i>locum Philippopoleos</i> Vers. 1: <i>locum Philippopolensis</i>	<i>locum Philippoleos</i>	<i>locum Philipenseos</i>
407, Z. 44 (Sp. 2): <i>metropolita <Rodensis></i> (= Vers. 1)	<i>metropolita</i>	= Salzburg
407, Z. 45–47 (Sp. 2): <i>exarchus insularum Kiclodon cum hiis, qui circa me sunt</i> (Vers. 1: <i>exarchus Kykladarum insularum cum hiis qui circa me episcopis</i>)	<i>exarchus insularum Kidadon cum hiis, qui circa me sunt</i>	<i>exarchus insularum Kidadon cum hiis, qui circa me</i>
407, Z. 47–49 (Sp. 2): <i>metropolita Syrie cum ea, que circa me est, sancta synodo</i> (kein Pendant in Vers. 1!)	<i>metropolita Philippensium cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	= Salzburg
407, Z. 49–50 (Sp. 2): <i>metropolita Sinicie cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i> (Vers. 1: <i><metropolita Smyrnensis></i>)	<i>metropolita Smirne cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	<i>metropolita Smyrne cum hiis qui circa me</i>
407, Z. 51 (Sp. 2): <i>metropolita Serrorum cum hiis, qui circa me sunt</i> (Vers. 1: <i>metropolita Serrarum cum hiis qui circa me episcopis</i>)	=	<i>metropolita Serrorum cum hiis qui circa me</i> (Vers. 1: <i>Serrarum</i>)
407, Z. 54 (Sp. 2): <i>metropolita Prusce</i> (Vers. 1: <i>metropolita Pruse</i>)	=	<i>metropolita Prisce</i>
407, Z. 58 (Sp. 2): <i>metropolita Mesimbrias</i> (Vers. 1: <i>metropolita Melimbrie</i>)	<i>metropolita Messimbrias</i>	<i>metropolita Mesimbrias</i>
408, Z. 59–60 (Sp. 2): <i>metropolita Accherarum</i> (Vers. 1: <i>Achiraus</i>)	<i>metropolita Akyrai</i>	<i>metropolita Akhyrai</i>
408, Z. 60–61 (Sp. 2): <i>metropolita Pigon et Pargi</i>	<i>metropolita Pigonetparii</i>	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
408, Z. 61–62 (Sp. 2): <i>metropolita Didimotici</i> Vers. 1: <i>metropolita Didimotichi</i>	<i>metropolita Didimotid^{thi}</i> (eventuell auch <i>Didimocid^{thi}</i>)	<i>metropolita Didimotichi</i>
408, Z. 64–65 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Garelle</i> (= Vers. 1)	<i>archiepiscopus Garellis</i>	= Salzburg
408, Z. 65–66 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Therki</i> Vers. 1: <i>archiepiscopus Derci</i>	<i>archiepiscopus Derki</i>	= Salzburg
408, Z. 67 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Loppadii</i> Vers. 1: <i>archiepiscopus Lopadie</i>	<i>archiepiscopus Lopadii</i>	<i>archiepiscopus Lopodii</i>
408, Z. 68 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Pergami</i> (= Vers. 1)	<i>archiepiscopus Tergami</i>	= Salzburg
408, Z. 72–74 (Sp. 2): <i>archidiaconus venerabilis regalis cleri cum toto tali venerabili regali clero</i>	<i>archidiaconus venerabilis regalis cleri cum toto ^{tali regali} clero venerabili</i>	<i>archidiaconus venerabilis regalis cleri cum toto tali venerabili regali clero</i>
408, Z. 74–75 (Sp. 2): <i>cum hiis magne Dei ecclesie</i> Vers. 1: <i>atque cum istis et, qui clerum complent sanctissime autem et qui clerum complent sanctissime magne Dei ecclesie</i> (sic !)	<i>cum hiis autem et, qui clerum complent sanctissime magne Dei ecclesie</i> Die Rotuli stimmen hier mit Version 1 überein (das offensichtlich durch Reduplikationsfehlern ein Kolon wiederholt, das sicher auf einen Fehler Berardos zurückgeht und nicht in der Originalübersetzung gestanden hat); die Osnabrücker Version bietet hier keine Revision der Version 2, sondern einen Textausfall.	= Salzburg
409, Z. 76 (Sp. 2): <i>magnus sacelarius</i> Vers. 1: <i>magnus sacellarius</i>	= Vers. 1	= Salzburg
409, Z. 81–82 (Sp. 2): <i>patriarchalium notariorum</i> (= Vers. 1)	=	<i>patriarchalium nataliorum</i>
409, Z. 88–89 (Sp. 2): <i>cum omnibus communibus diaconis</i> (= Vers. 1)	<i>cum omnibus communibus diaconibus</i>	<i>cum omnibus roīb(us)</i> (= ? <i>racionibus</i>) <i>diaconis</i>
410–413 nur einfache Überlieferung in einer Version		
410, Z. 84: <i>ad antiquam referebamur unitatem et dilacebamur</i>	=	<i>ad antiquam referebamur unitatem, dilacerabamur</i>
410, Z. 85–86: <i>qui unius pastoris non in unum iterum congregamur ovile</i>	<i>qui unius pastoris non in unum et yterum congregamur ovile</i>	<i>qui unius pastoris non in unum et iterum congregamur ovile</i>
410, Z. 86–87: <i>sed ea, que sunt dissidie</i>	<i>sed ea, que sunt desidie</i>	<i>sed ea, que sunt desidie</i>
410, Z. 87–88: <i>non querimus illud et admittere</i>	<i>non querimus illud et amittere</i> Der Text bietet in der Version der Rotuli eine missverständliche Lesung, die sich offensichtlich aus einem akustischen Fehler und dem unmittelbar vorangehenden <i>pacis bono amisso</i> (Z. 87) ergeben hat	= Salzburg
410, Z. 90: <i>ad unius flamme accensionem</i>	<i>ad unius flamen attentionem</i> Eine weitere Stelle, die die Verständnisfrage bei der Abschrift aufwirft; der Fehler lässt sich wohl als Verlesung eines <i>m/n</i> -Kürzungsstriches erklären, der hier offensichtlich etwas nach hinten gerutscht ist: <i>flamē</i>	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
410, Z. 94–95: <i>gloria prehonabilius aliquid de omnibus reputasse</i>	=	<i>gloria prehonabilius aliquid et de omnibus reputasse</i>
410, Z. 95: <i>primo in se ipso laborat</i>	<i>primo ipse in se ipso laborat</i>	= Salzburg
410, Z. 96: <i>scissuram ecclesie</i>	<i>susurram</i> Die falsch kombinierten Hasten von <i>c</i> und <i>i</i> haben zu Angleichung an das bekannte <i>susurra</i> geführt; wieder erhebt sich die Verständnisfrage bei der Abschrift	<i>susurram</i>
410, Z. 98: <i>semper ostendendo</i>	<i>semper et ostendendo</i>	= Salzburg
410, Z. 102: <i>dissentium accelerat coniunctionem</i>	<i>discedentium accelerat coniunctionem</i>	= Salzburg
410, Z. 102: <i>totius statim operis fit</i>	<i>totius et mox operis fit</i>	<i>totus et mox operis fit</i>
410, Z. 103: <i>pretermittit quidem alterum omne</i>	<i>pretermittit quidem alterum esse</i>	= Salzburg
410, Z. 103–104: <i>et quasi in secundo reputat</i>	<i>et quasi quidem in secundo reputat</i>	= Salzburg
410, Z. 106: <i>spiritualibus adherent</i>	<i>spiritualibus adherens</i>	<i>spiritualibus adherent</i>
410, Z. 107: <i>circa studium exercitium habent</i>	=	<i>circa exercitium habent studium</i>
411, Z. 110: <i>et quasi semper inremissum, donec ad unam</i>	<i>et quasi semper irremissum, donec ad eum</i>	<i>et quasi semper in remissum, donec ad unam</i>
411, Z. 113–114: <i>quidam nostrum statim convenerunt et, que tractare pacis fuerant, amplexi sunt</i>	<i>quidam statim convenerunt et, que pacis sunt, amplexi sunt</i>	<i>quidam nostrum statim convenerunt et, que pacis fuerant, amplexi sunt</i>
411, Z. 117: <i>diligentia imperatoris</i>	<i>diligentia nostri imperatoris</i> Die Version der Rotuli ist eindeutig zu bevorzugen, wie der Zusatz des Possessivum auch in unmittelbarer Umgebung bezeugt (411, Z. 121, 133–134; 412, Z. 140 etc.)	= Salzburg
411, Z. 120: <i>huius rei itaque</i>	<i>huius itaque rei</i>	= Salzburg
411, Z. 122: <i>communicamus</i>	<i>(con)coīcamus</i>	<i>(con)īcamus</i>
411, Z. 125: <i>scire autem etiam</i>	<i>scire autem</i>	= Salzburg
411, Z. 125: <i>pontificalis tota fere plenitudo</i>	<i>pontificalis fere tota plenitudo</i>	<i>pontificalis tota fere plenitudo</i>
411, Z. 126–127: <i>sacerdotibus, diaconis</i>	<i>sacerdotibus et diaconis</i>	= Salzburg
411, Z. 127: <i>sanctissime magne ecclesie Dei</i>	<i>sanctissime magne ecclesie</i>	<i>sanctissime magne ecclesie Dei</i>
411, Z. 128–129: <i>quod ad honorem pertinet aliaque</i>	<i>quod ad honorem pertinet etiam alia</i>	= Salzburg
411, Z. 134: <i>ut sanctissimus noster patriarcha</i>	<i>ut et sanctissimus noster patriarcha</i>	= Salzburg
412, Z. 137: <i>nec postea decedit</i>	<i>postea non decedit</i>	<i>postea non decedit</i> (korrigiert zu <i>decedit</i> [intendiert: <i>desistet?</i>])
412, Z. 141–142: <i>in uno monasteriorum, que sunt in Constantinopoli, solitarium manere</i>	<i>in uno solitarium manere, que sunt in Constantinopoli, monasteriorum</i> In der weiten Sperrstellung von <i>in uno</i> und <i>monasteriorum</i> sehr auffällig für eine revidierte Version, da komplexer; eventuell liegt hier sogar die ursprüng-	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
	lichere Version des Übersetzers in Konstantinopel vor	
412, Z. 143: <i>tua magnitudo</i>	<i>magnitudo</i>	= Salzburg
412, Z. 144–145: <i>communiter iterum convenientes</i>	<i>communiter et interim convenientes</i>	<i>communiter et interim convenientes</i>
412, Z. 145–146: <i>recedere ab intentione ipsum contingat</i>	<i>recedere ipsum ab intentione contingat</i>	= Salzburg
412, Z. 147: <i>omne quod et</i>	<i>omne quod</i> (wahrscheinlich; durch Wasserschaden kaum erkennbar)	<i>omne quod</i>
412, Z. 148: <i>et sic habebimus</i>	<i>sic habebimus</i>	= Salzburg
412, Z. 149: <i>sicut prius presidentem</i>	<i>sicut et prius presidentem</i>	= Salzburg
412, Z. 151: <i>a patriarchali penitus principatu</i>	<i>a principatu patriarchali penitus</i>	<i>a patriarchali principatu penitus</i>
412, Z. 153: <i>summitati tue sanctitatis</i>	=	<i>summitati sanctitatis tue</i>
412, Z. 156: <i>habes ex hiis brevibus</i>	<i>habes ex brevibus hiis</i>	= Salzburg
412, Z. 157: <i>qualiter iam</i>	<i>qualiter</i>	= Salzburg
412, Z. 158: <i>et inclinamus nos</i>	<i>et inclinamus</i>	= Salzburg
413, Z. 160: <i>spiritualis totius subiectionis</i>	<i>spiritualibus subiectionis totius</i>	= Salzburg
413, Z. 160: <i>offerimus et nichil eorum</i>	<i>afferimus et nichil eorum</i>	= Salzburg
413, Z. 161–162: <i>nunc statim et nos attribuimus</i>	<i>no(n) statim et nos attribuimus</i>	<i>n(on) statim et nos attribuimus</i>
413, Z. 163: <i>alia quidem significabunt nuntii et glorie tue sanctitatis significabunt</i>	<i>alia quidem significabunt nuntii et gloriose tue sanctitati notificabunt</i> Die Wiederholung von <i>significabunt</i> könnte ein kopiales Versehen sein, verleitet durch dieselbe Endung (<i>notificabunt</i>), dies ist wahrscheinlicher als eine bewusste Revision einer ursprünglichen Wortwiederholung	= Salzburg
413, Z. 164: <i>potentissimus noster imperator</i>	=	<i>potentissimus imperator</i>
413, Z. 167: <i>ad secularis principatus ferunt gubernationem</i>	<i>ad secularis principatus conferunt gubernationem</i>	= Salzburg
413, Z. 167: <i>tue sanctitati cure erit</i>	<i>tue sanctitati cura erit</i>	= Salzburg
413, Z. 168–169: <i>confidimus autem auctorem imitando paterna viscera adaperias</i>	<i>confidimus autem, quod pacis auctorem unitam Deus paterna viscera adaperiens</i> Erneut stellt sich die Verständnisfrage, die dem Satz mit <i>unitam</i> keinem Sinn mehr abgewinnen kann. Offensichtlich wurden bei der Abschrift die Hasten von <i>imitado</i> (oder am Ende sogar noch gekürzt) in <i>unitads</i> verlesen; immerhin wurde versucht, das Verb (siehe auch das folgende Kolon) an das neu geschaffene Subjekt anzupassen	<i>confidimus autem, quod pacis actorem vincam [De]us paterna viscera adaperiens</i>
413, Z. 169: <i>et magis gratanter suscipias filium</i>	<i>et magis gratanter suscipiens filiis</i>	= Salzburg
413, Z. 170: <i>et post tunc nos inclinantes</i>	<i>et post hunc nos inclinatos</i>	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Durham-Rotulus
413, Z. 172–173: <i>in mense februario secunde indictionis, anno sexmillesimo septingentesimo octuagesimo secundo</i>	<i>in mense februarii secunde ind. sexmillesimo septingento octuagesimo secundo anno</i>	<i>in mense februarii secundo ydus sexmillesimo septingento octoagesimo secundo anno</i>
413, Z. 173: <i>et roborata</i>	<i>roborata</i>	= Salzburg
413, Z. 175–176: <i>chartophilax et magnus skevophilax sanctissime ecclesie Constantinopolitani patriarchatus</i>	<i>carchophilax (carthophilax?) et magnus skenephilax scillime ecclesie eius, qui in Constantinopoli est, patriarchatus</i>	ausgelassen
413, Z. 177: <i>Io<annes> Veccus</i>	<i>Iohannes lectus</i>	ausgelassen

DAS DOSSIER GREC IN DEN ERGÄNZUNG DER CHRONIK DES MARTINUS POLONUS

Wilhelm Wattenbach hat in seiner Edition der *Annales Sancti Rudperti Salisburgenses*³² kryptisch in einer Anmerkung zur Amtszeit Papst Gregors X. angeführt³³, dass im Überlieferungsstrang C der Annalen ein Kapitel des Martinus Polonus über Gregor X. und darauf einige Schreiben im Zusammenhang mit Unionsagenden des Konzils von Lyon ergänzt sind. Die Gruppe C umfasst dabei die folgenden drei Handschriften Augustiner-Chorherrenstift Vorau, Stiftsarchiv, Cod. 171 (olim *XXLXVII*), ca. 1282³⁴; Wien, ÖNB, Cod. 389 sowie Wien, ÖNB, Cod. 328 und „enthalte“ die Chronik des Honorius von Autun (*Imago mundi*) sowie das *Chronicon pontificum et imperatorum* des Martinus Polonus (von Troppau; 1220/30–n. 1278), interpoliert und ergänzt aus den Salzburger *Annales Sancti Rudperti*. Codex Vindobonensis 328 scheidet für die Unionsdokumente aus, da er die Zusätze dieser Briefe nicht enthält. Die beiden anderen Handschriften mit Provenienz Vorau enthalten hingegen die Dokumente und sind hier für einen Vergleich herangezogen. Dabei war in diesem Zusammenhang nicht eine Auflistung sämtlicher (eigenen) Fehler zusätzlich aus der interpolierten Chronik beabsichtigt, sondern ein Vergleich mit dem Rotulus des Erzstiftes Salzburg. Naheliegender wäre, dass ein Kompilator neben den *Annales Sancti Rudperti* auch diesen Rotulus bzw. einen Strang dieser Überlieferung verwendet hätte; doch gerade dies schließt die Kollation aus; denn die zur Chronik des Martinus Polonus ergänzten Briefe können nicht aus dem Rotulus stammen, da sie teils korrektere, teils aus der Parallelüberlieferung stammende Lesarten bieten, die ein Schreiber nicht ingenieus oder durch Verschreibung aus diesem Rotulus gewinnen hätte können. Zudem überliefert der Zusatz zu Martinus Polonus noch weitere Dokumente, die über den Bestand des Salzburger Rotulus hinausgehen³⁵. Dennoch gehört dieser Martinus Polonus-Zusatz gemeinsam mit den Rotuli von Durham und Salzburg sowie der Osnabrücker Handschrift (bzw. ihren Abschriften) zur besonderen Überlieferung der Lyoner (kopialen) Revision, da sie – bislang als einzige Zeugen – Angaben zu den Unterschriften und Besiegelung³⁶ der Kaiser geben, wie sie in kopialer Überlieferung üblich sind³⁷.

³² Aktualisierte Bibliographie im online-Repertorium der „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“ <http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_00381.html> (24.07.2015).

³³ *MGH, Scriptores* 9, 799 (WATTENBACH).

³⁴ Ich danke dem Archivar des Stiftes, Stefan Reiter, für eine Kontrolle der Handschrift und der Bereitstellung von Bildern. Eine Kurzbeschreibung der Handschrift findet sich bei P. FANK, *Catalogus Voraviensis seu Codices Manuscripti Bibliothecae Canonicae in Vorau*. Graz 1936, 95–96 (digitalisiert und in Datenbank zugänglich gemacht im Rahmen von *Vestigia. The Manuscript Research Centre of Graz University* (http://www.vestigia.at/vorauer_katalog/codex_171.html)).

³⁵ Am Beispiel des hier in Betracht gezogenen Codex Vindobonensis 389 sind die Dokumente unten 64–65 aufgelistet.

³⁶ Diese Angaben zu Unterschrift und Besiegelung sind freilich nur in den Rotuli und in dem Martinus Polonus-Zusatz enthalten, naheliegender wären derartige Angaben auch in der Tradition bzw. der Vorlage der Osnabrücker Handschrift. Vermutlich wurden sie in einer der kursierenden Kopien in Lyon als entbehrlicher „Zusatz“ ausgelassen oder in eine der Kopien gar nicht erst übernommen. Essentiell geht damit ja nichts verloren, da die Namen der Subscribenten in der Intitulatio enthalten waren.

³⁷ Die *Annales Sancti Rudperti Salisburgenses* werden diesbezüglich einmal bei PIERALLI, *Corrispondenza* 237, zu unserem Dok. 1 (= Dok. 12 PIERALLI; Schreiben Kaiser Michaels VIII. an Papst Gregor X. mit *Confessio fidei*) erwähnt. Diese Anga-

Da von den beiden Handschriften der Vorauer Tradition zum Vindobonensis 389 eine paläographisch-kodikologische Analyse im (ver)alte(te)n Katalog der Tabulae fehlt, sei einer Liste von Abweichungen zum Salzburger Rotulus – und wie gesagt nicht einer Auflistung sämtlicher Eigenfehler – diese hier vorangestellt.

ÖNB, Wien, Cod. 389³⁸

ERHALTUNGSZUSTAND: sehr gut; sehr feines und gut gearbeitetes Pergament, kalligraphisch beschrieben

UMFANG: II (mod. Papier) + 137 + II (mod. Papier) (leer 20^v–22^v, 136^v–137^f)

GRÖSSE: 32 × 23,5 cm

SCHRIFTSPIEGEL: 24 × 17 cm

ZEILEN: 36

DATIERUNG: (indirekt nach Handwechsel in diachroner Fortsetzung) 1284, 1286, 1326

VORBESITZER: Kloster Vorau (Besitzvermerke auf ff. 1^r, 77^r und 135^v – Wolfgang Lazius (Randnotizen³⁹); unter dem ersten Bibliothekspräfixen Hugo Blotius in der Hofbibliothek (Sign. Y 5492)

HANDGRENZEN:

Hand I: ff. 1^r–19^r Sp. 2 Z. 20, 23^r–124^r Z. 11

Hand II: ff. 19^r Sp. 2 Z. 21–20^r Sp. 2 (endet 1284)

Hand III: 124^r Z. 12–125^r Z. 16 (endet 1286)

Hand IV: 125^r Z. 17–136^r Z. 3⁴⁰, 137^v (endet 1326)⁴¹

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
Nr. 1 = PIERALLI 12 ⁴²		
224, Z. 1–4: Vers. I: <i>sanctissimo, beatissimo, summo pontifici apostolice sedis, universali pape et communi patri</i> Vers. II: <i>sanctissimo et beatissimo primo et summo pontifici apostolice sedis et universali pape ac communi patri</i>	<i>sanctissimo, beatissimo primo et summo pontifici apostolice sedis, universali pape et communi patri</i>	Vo 140^r Vi f. 109^r = Salzburg
224, Z. 9: Vers. 1: <i>Cominus</i> Vers. 2: <i>Com<n>inus</i>	<i>Cominus</i>	Vo <i>Zomimnus</i> Vi <i>Komiminus</i>
224, Z. 9: Vers. 1+2: <i>Paleologus</i>	<i>Pallealogus</i>	Vo, Vi <i>Paleologus</i>
224, Z. 10: Vers. 1+2: <i>spiritualis filius</i>	<i>specialis filius</i>	Vo <i>spāl filius</i> Vi <i>spiālis filius</i>
224, Z. 12–13: Vers. 1: <i>cum sincera et pura affectione</i> Vers. 2: <i>cum sincera pura affectione</i>	= Vers. 1	= Salzburg

ben zu den Unterschriften sind sowohl in der obigen Vergleichsliste von Salzburg- und Durham-Rotulus aufgezeigt als auch in der hier folgenden.

³⁸ Zur Inhaltsangabe siehe die (veraltete) Beschreibung in *Tabulae codicum manu scriptorum, praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum I: Cod. 1–2000*. Wien 1864, 60–61; und aktualisiert auf der Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek: <<http://data.onb.ac.at/rec/AL00174448>> (22.07.2015).

³⁹ Vgl. die Beschreibung von Friedrich Simader in <<http://data.onb.ac.at/rec/AL00174448>> (22.07.2015).

⁴⁰ Der Rest des Blattes ist weggeschnitten.

⁴¹ Vgl. auch F. UNTERKIRCHER, *Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek bis zum Jahre 1400 (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich 1)*. Wien 1969, 23 mit Abb. 53 und 89.

⁴² Bei doppelspaltiger Edition von zwei Versionen ist immer gemäß der 2. Version, der die Rotuli *grosso modo* folgen, verglichen, wenn nicht explizit anders angegeben.

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
225, Z. 19: Vers. 1: <i>Raymundus</i> Vers 2: <i>Remundus</i>	= Vers. 1	= Vers. 2
225, Z. 21: Vers. 1: <i>in Perseceto</i> Vers. 2: <i>in Perseceto</i>	<i>in Perseceta</i>	Vo, Vi <i>in Persececa</i>
225, Z. 22: Vers. 1: <i>de Mugello</i> Vers. 2: <i>de Mugello</i>	<i>de Musello</i>	Vo, Vi <i>de Misello</i>
226, Z. 24–25: Vers. 1+2: <i>inter alia etiam</i>	<i>inter alia et</i>	Vo, Vi <i>et</i>
226, Z. 26–27: Vers. 1: <i>sacrosancta Romana ecclesia</i> Vers 2: <i>sacrosancta ecclesia Romana</i>	= Vers. 2	Vo 140^v = Vers. 1
226, Z. 28–227, Z. 29: Vers. 1+2: <i>de hiis magis</i>	= Vers. 1+2	Vo, Vi <i>de hiis magnam</i>
227, Z. 31–32: Vers. 1: <i>confessio autem fidei est secundum litteram sic</i> Vers. 2: <i>habet autem confessio fidei sic</i>	<i>habet autem confessio fidei littera sic</i> (offensichtlich eine Mischform mit fälschlichem Nominativ <i>littera</i>)	Vo, Vi <i>habet confessio fidei sic</i>
227, Z. 38–39: Vers. 1+2: <i>unius voluntatis, potestatis et maiestatis</i>	<i>unius voluntatis, potestatis, maiestatis</i>	= Vers. 1+2
227, Z. 40–41: Vers. 1: <i>a quo omnia</i> Vers 2: <i>ac ex quo omnia</i>	<i>ac omnia</i>	Vo, Vi <i>a quo omnia</i>
228, Z. 68: Vers. 1: <i>pro nobis</i> Vers. 2: <i>et <pro> nobis</i>	<i>et nobis</i>	Vi 109^v Vo, Vi <i>nobis</i>
229, Z. 94–96: Vers. 1+2: <i>in qua unum datur sanctum baptisma et vera omnium remissio peccatorum</i>	<i>in qua unum datur sanctum baptisma et vera remissio omnium peccatorum</i>	Vo, Vi <i>in qua unum sanctum datur baptisma et vera remissio omnium peccatorum</i>
230, Z. 105: Vers. 1: <i>hec est vera fides catholica</i> Vers. 2: <i>hec est vera fides catholica</i>	<i>hec est fides catholica vera</i>	= Vers. 2
230, Z. 110–111: Vers. 1+2: <i>ex malitia introductos</i>	<i>malicia introductos</i>	Vo 141^r = Vers. 1+2
230, Z. 120–121: Vers. 1: <i>penis purgatoriis aut cathartherii</i> Vers. 2: <i>penis purgatoriis aut tartharii</i>	<i>penis purgatoriis aut kartharii</i>	= Salzburg
230, Z. 121–231, Z. 122: Vers. 1: <i>frater Iohannes</i> Vers. 2: <i>frater <Iohannes></i>	<i>frater</i>	= Vers. 1
231, Z. 123–125: Vers. 1+2: <i>ad penas huiusmodi relevandas prodesse eis vivorum fidelia suffragia</i>	<i>ad penas huiusmodi relegandas prodesse eis fidelium divorum suffragia</i>	<i>ad penas relegandas prodesse eis fidelium divinorum suffragia</i>
231, Z. 128: Vers. 1: <i>prout aliis fidelibus fieri</i> Vers. 2: <i>ab aliis fidelibus fieri</i>	<i>pro aliis fidelibus fieri</i>	= Salzburg Bemerkenswert ist, dass nur die Vorauer Tradition (Vo, Vi) in diesem Kolon die Form <i>que a fidelibus pro aliis fidelibus fieri</i> überliefert; anstelle von <i>a</i> ist in Version 1 (bei Berardo) und in Version 2 <i>et</i> überliefert (ebenso im Salzburger Rotulus); der Durham-Rotulus lässt <i>et</i> aus; man versucht dann die Stelle teils durch <i>ab</i> anstelle von <i>prout</i> zu heilen. In der Wiederaufnahme der Confessio 1277 lautet die Passage genauso wie in der Vorauer Tradition: <i>que a fidelibus pro aliis fidelibus fieri</i> (315, Z. 16)

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
		PIERALLI [Nr. 20: Michael VIII.]); das griechische Pendant dazu lautet: τὰ παρὰ τῶν πιστῶν ὑπὲρ ἄλλων πιστῶν γίνεσθαι (331, Z. 19 [Nr. 21], lateinisch dazu 344, Z. 15)
232, Z. 149: Vers. 1: <i>tenet etiam</i> Vers. 2: <i>tenet autem</i>	= Vers. 1	= Salzburg
232, Z. 175: Vers. 1: <i>licitas esse dicit</i> Vers. 2: <i>licitas dicit esse</i>	= Vers. 1	Vi 110^r = Salzburg
233, Z. 192–193: Vers. 1: <i>potest et gravatus quilibet innocens</i> Vers. 2: <i>potest quilibet gravatus innocens</i>	<i>potest quilibet gravatus</i>	Vo 141^v Vo, Vi <i>potest et gravatus quilibet</i>
233, Z. 195: Vers. 1: <i>set in omnibus causis ad examen</i> Vers. 2: <i>set in omnibus causas ac ad examen</i>	<i>et in omnibus causis ad examen</i>	ausgelassen wegen Homoioteleutonsprung in Vo und Vi
233, Z. 197: Vers. 1+2: <i>ad ipsius potest recurri iudicium</i>	= Vers. 1+2	Vo <i>ad ipsius at recurri iudicium</i> Vi <i>et ad ipsius recurrere iudicium</i>
233, Z. 201–202: Vers. 1: <i>apud hanc autem sic potestatis plenitudo consistit</i> Vers. 2: <i>apud hanc autem plenitudo sic potestatis consistit</i>	= Vers. 2	Vo, Vi <i>apud hanc autem sic plenitudo potestatis existit</i>
234, Z. 214: Vers. 1: <i>et corde et ore profitemur quia</i> Vers. 2: <i>et ore et corde quia</i>	= Vers. 1	= Salzburg (erneut ein Beleg dafür, dass nur der Osnabrücker Überlieferungszweig in der Wortfolge abweicht und die zweite Version generell mit der ersten übereinstimmt (gegen PIERALLI, Corrispondenza 24 d))
235, Z. 228–229: Vers. 1: <i>fatemur, recognoscimus</i> Vers. 2: <i>fatemur et recognoscimus</i>	= Vers. 1	= Salzburg
235, Z. 230: Vers. 1+2: <i>suscipimus predicta</i>	<i>suscipimus, predicamus</i>	= Salzburg
236, Z. 246–247: Vers. 1+2: <i>a sanctis conciliis</i>	= Vers. 1+2	Vo, Vi <i>nec a sanctis conciliis</i>
236, Z. 253–258: Vers. 1: <i>commisimus autem cum hiis et presentibus nostris nunciis, ut prenotata per presentem litteram nostram confiteatur et attendatur vice imperii mei coram magna sanctitate vestra</i> Vers. 2: <i>commisimus autem et presentibus nunciis imperii mei coram magna sanctitate vestra</i>	= Vers. 2	Vo 142^r Vo, Vi <i>commisimus autem et presentibus nunciis imperii mei coram magna sanctitate vestra hec omnia proponere.</i>
236, Z. 261–262: Vers. 1 <i>confessione propria manu nostra</i> Vers. 2: <i>confessione propria nostra</i>	= Vers. 2	Vo, Vi <i>confessione propria manu nostra</i>
237, Z. 265: Vers 1+2: —	<i>subripicio de manu imperatoris de rubeo in littera greca, aurea bulla bullata, serico appensa:</i>	<i>hec supercriptio de manu imperatoris fuit de rubeo in littera greca, bullata aurea bulla, serico appensa:</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
	<i>Michael in Christo Deo fidelis rex et imperator Romeorum Ducas, Angelus, Commius (?), Pallealogus. Subscripserunt etiam de nigro litteris latinis frater Iohannes de Barastro de Constantinopoli, frater Ieronimus de Esculo, Frater Bonagratia de sancto Iohanne in Persecteto</i>	<i>Michah' (Vo) / Mychahel (Vi) in Christo Deo fidelis rex et imperator Romeorum Ducas, Angl's, Komminus, Paleologus. Subscripserunt etiam de nigro litteris latinis frater Iohannes de Banesto de Constantinopoli, frater Ieronimus de Estulo, Frater /Vi f. 110'/ Bonagratia de sancto Iohanne in Persecteto</i>
Nr. 2 = PIERALLI 13		
240, Z. 1: <i>sanctissimo, beatissimo, primo et summo pontifici</i>	<i>sanctissimo, beatissimo et summo pontifici</i>	Vo, Vi <i>sanctissimo et cetera totum ut supra in salutatione</i>
240, Z. 4: <i>Ducas, Angelus, Conminus, Paleologus</i>	<i>Cominus, Ducas, Angelus, Pallealogus</i>	
240, Z. 8: <i>desiderium erat quidem</i>	<i>desiderium quidem erat</i>	= Salzburg
240, Z. 8: <i>a longinquo</i>	<i>a longintivo</i>	Vo <i>a longitivo</i> Vi <i>a longinquo</i>
240, Z. 8–9: <i>ex puerilibus ipsis</i>	=	Vo <i>ex puerilibus temporibus</i> Vi <i>ex puerilibus annis</i>
240, Z. 9: <i>quomodo utique michi</i>	<i>quomodo michi utique</i>	Vo, Vi <i>quomodo mihi</i>
240, Z. 9–11: <i>e medio facta esse scandala ecclesiarum destructumque esse inimicitie medium parietem</i>	<i>e medio facto scandala ecclesiarum et destructumque esse inimicitie medium parietem</i>	Vo, Vi <i>e medio facta scandala ecclesiarum destructumque esse (esse fehlt in Vi) inimicitiae (Vi amicitie) medium parietem</i>
240, Z. 11: <i>et sanctissimo throno</i>	<i>sanctissimo throno</i>	Vo, Vi <i>et sanctissimo throno</i>
240, Z. 13: <i>intentio anime indeficiens</i>	<i>intentio indeficiens</i>	Vo, Vi <i>intentio anime indeficiens</i>
240, Z. 15: <i>deprecabar omnipotentem</i>	<i>deprecabar omnipotentem Deum</i>	= Salzburg
240, Z. 15–16: <i>quatinus utique optimum hoc negotium</i>	<i>quatinus utique optimum sed negotium</i>	Vo, Vi <i>quatinus unum optimumque negocium</i>
240, Z. 23–24: <i>qui ante tuam sanctitatem apostolicum thronum ornabant</i>	<i>qui ante tuam apostolicum thronum honorabant</i>	Vo, Vi <i>qui ante tuam sancitatem apostolicum thronum ornabant</i>
240, Z. 24: <i>non alterius alicuius gratia</i>	<i>non alterius alumpnus (corr. s. l. ex alumpnis) gratiam</i>	Vo, Vi <i>non erat alicuius alterius gratia</i>
240, Z. 25: <i>de coniunctione ecclesiarum et unione</i>	<i>de coniunctione ecclesiarum et unctione</i>	Vo, Vi <i>de coniunctione ecclesiarum et unione</i>
240, Z. 25–26: <i>sed erat quidem solum nobis {que} circa negotium affectio</i>	<i>sed erat quidem solum qui circa negotium affectio</i>	Vo, Vi <i>sed erat quidem nobis solum circa negotium affectio</i>
240, Z. 28: <i>fositan autem aliquis estimabit (sic!)</i>	<i>forsitan autem aliquis existimabat</i>	Vo, Vi <i>forsitan nutu nunc autem aliquis estimabit</i>
241, Z. 33–34: <i>littere nobis tue sanctitatis sunt relate</i>	<i>littere nobis tue sanctitatis late sunt</i>	Vo 142^v Vo, Vi <i>littere tue sanctitatis late sunt</i>
241, Z. 34–35: <i>sic ad hoc opus nos ipsos dedimus</i>	<i>sic ad hoc opus eius nos ipsos dedimus</i>	Vo, Vi <i>sic ad opus nos dedimus ipsos</i>
241, Z. 36: <i>ante imperium et post imperium</i>	<i>ante imperium</i>	= Salzburg
241, Z. 38: <i>et nostris regionibus et in alienis (et schon von Pieralli bezweifelt)</i>	<i>in vestris regionibus et alienis</i>	Vo, Vi <i>in nostris regionibus et alienis</i>
241, Z. 39–40: <i>tantam nos ipsos sustinere sollicitudinem cognovimus</i>	<i>tantam nos sustinere sollicitudinem cognovimus</i>	= Salzburg
241, Z. 41: <i>contestificabuntur</i>	<i>contestabuntur</i>	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
241, Z. 45: <i>et aurem nobis inclinatam expone</i>	<i>aurem nobis inclinatam expone</i>	Vo <i>aurem nobis inclinata[m] exponere</i> Vi <i>nobis aurem inclinavimus, expone</i>
241, Z. 47–48: <i>et a sancta et beata trinitate unius Dei unitive distincta et unita distincte</i>	<i>et a sancta et beata trinitate unius Dei unitive distincte et unica distincte</i>	Vo, Vi <i>et a sancta et beata trinitate unius Dei unione distincta et unica</i>
241, Z. 48–49: <i>hoc quidem proprietatibus personarum, hoc autem essentia et deitate</i>	<i>hoc quidem pro proprietatibus personarum, hoc autem excellentia et deitate</i>	Vo, Vi <i>hoc quidem in proprietatibus personarum, hoc autem excellencia et deitate</i>
241, Z. 51: <i>exinanivit seipsum usque ad formam servi</i>	<i>exinuavit seipsum usque ad formam servi</i>	Vo, Vi <i>semetipsum usque ad formam servi exiananiens</i>
241, Z. 52: <i>mortem probrosissimam</i>	<i>mortem preciosissimam</i>	Vo, Vi <i>mortem preciosissimam</i>
241, Z. 53–55: <i>in Christum etenim <veritatis> doctorem, qui et est et nominatur ipsa veritas, confidimus</i>	<i>in Christum etenim veritatis doctorem, qui etiam est et ipse nominatur ipsa veritas, confidimus</i>	Vi 111^r Vo, Vi <i>in Christum etenim, in veritatis doctorem, qui etiam est et nominatur veritas, confidimus</i>
241, Z. 56: <i>tanquam participia</i>	<i>tanquam participantes</i>	= Salzburg
241, Z. 56–242, Z. 57: <i>confessionem, quam tenet apostolicus thronus et docet, que</i>	<i>confessionem, quamquam tenet apostolicus thronus docetque</i>	Vo, Vi <i>confessionem (V1 confessio), quam tenet apostolicus thronus docetque</i>
242, Z. 58: <i>euseb<i>am</i>	<i>eusebiam</i>	= Salzburg
242, Z. 58: <i>piam et fidelem</i>	<i>p(er) iam vel fidelem</i>	Vo, Vi <i>fidelem</i>
242, Z. 59: <i>et nichil est in ipsa</i>	<i>et Michael est in ipsa</i>	Vo, Vi <i>et nichil est in ipsa</i>
242, Z. 61: <i>illa enim <confitetur></i>	<i>illa enim confitetur</i>	= Salzburg
242, Z. 66–67: <i>nichil est diversum in ambabus ecclesiis</i>	<i>nichil diversum ab aliis ecclesiis</i>	Vo 143^r Vo, Vi <i>nichil diversis in aliis ecclesiis</i>
242, Z. 71: <i>et nunc ecce eos</i>	<i>et nunc ecclesie eos</i>	Vo, Vi <i>et nunc ecclesie eas</i>
242, Z. 72: <i>dure sententie <esse></i>	<i>dure sententie esse</i>	Vo, Vi <i>dure esse sententie</i>
242, Z. 73–74: <i>iugo tue sanctitatis et tue divine mandre hos collocari procuravimus</i>	=	Vo <i>iugo tue sanctitatis et tue dñē mandare hos collocare procuravimus</i> Vi <i>iugo tue sanctitatis et tuo, domine, mandato hos collocari procuravimus</i>
242, Z. 74–75: <i>et {ut} ab uno pastore</i>	<i>et ut ab uno pastore</i>	Vo, Vi <i>et ab uno pastore</i>
242, Z. 76–77: <i>privilegia, que antiquitus pertinebant tue sanctitati, que et ante scisma ipsi dedicata fuerunt</i>	<i>privilegia, que antiquitus pertinebant tue sanctitati et ante scisma ibi dedicata fuerunt</i>	Vo, Vi <i>privilegia, que antiquitus pertinebant tue sanctitati et ante scisma ipsi dedicata fuerunt</i>
242, 80–243, Z. 81: <i>ut utique accipiant †hec† directorem</i>	<i>ut utique accipiant hee directiones</i>	Vo, Vi <i>ut utique accipiant hinc (Vo ð) directionem</i>
243, Z. 82–83: <i>omnia igitur, ut diximus, debita iusta sanctitati tue</i>	=	Vo <i>omnia igitur ut debita et iusta santitati tue</i> Vi <i>omnia igitur debita et iusta sanctitati tue</i>
243, Z. 89: <i>indimnutum conservare volentes</i>	<i>indimnutum observare volentes</i>	Vo, Vi <i>indimnutum conservare volentes</i>
243, Z. 91: <i>a filiis ipsius spiritualibus convenienter</i>	<i>a filiis ipsius spiritualiter convenienter</i>	= Salzburg
243, Z. 93: <i>qui sic ista dispensavit</i>	<i>qui sic dispensavit</i>	= Salzburg
243, Z. 93–94: <i>qui regnaverunt</i>	<i>qui regnarunt</i>	Vo, Vi <i>qui regnaverunt</i>
243, Z. 95: <i>multis videbitur impertractabile</i>	<i>multis videbatur inpertractabile</i>	= Salzburg
243, Z. 97: <i>diligentius attendentibus</i>	<i>diligentius intendentibus</i>	Vo, Vi <i>diligentius tractantibus</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
243, Z. 97–98: <i>gentem diversis informatam moribus et variis scienciis educatam ex assueta consuetudine</i>	<i>gentem informatam diversis moribus et variis s(e)n(tenc)iiis educatam ex (sic!) assuetam consuetudinem</i>	Vo, Vi <i>gentem diversis moribus informatam et variis sentenciis</i> (Vo <i>sñiis</i>) <i>educatam ex assueta consuetudine</i>
243, Z. 99–100: <i>non facillimum esse constat</i>	<i>non facillimum esse constat</i>	Vi 111^r Vo <i>non faciliū constat esse</i> Vi <i>constat non facile esse</i>
244, Z. 101: <i>operi incumbuimus</i> (sic!)	<i>operi incubuimus</i>	Vo 143^v = Salzburg
244, Z. 103: <i>ad tuam magnam sanctitatem</i>	<i>ad magnam sanctitatem vestram</i>	Vo, Vi <i>ad tuam magnam sancitatem</i>
244, Z. 108–109: <i>sacris in Ierusalem completoriis</i>	<i>sacris in Ierusalem contemplatoriis</i>	= Salzburg
244, Z. 110: <i>coaumentata</i> <m>	<i>coaumentatam</i>	= Salzburg
245, Z. 112–113: <i>magnum logothetam, quem et qualem sit, {que} per opus experientia manifestabit</i>	<i>magnum logothetam, quem et qualem sit que p(er)is^{opus} experientia manifestabat</i>	Vo, Vi <i>magnum logothetam, quem et qualis sit per opus experientia manifestat</i>
245, Z. 114: <i>ex sacro cathalogo</i>	<i>ex sacro catholego</i>	Vo <i>ex sacro cathalogo</i> Vi <i>ex sacro kathologo</i>
245, Z. 114–115: <i>metropolitam Nicenum</i>	<i>metropolitam Vicenum</i>	Vo, Vi <i>metropolitam Nicenum</i>
245, Z. 115: <i>Bythinie</i>	<i>Bithinie</i>	Vo, Vi <i>Bithinie</i>
245, Z. 115–116: <i>Theophanem</i>	<i>Theophanum</i>	Vo, Vi <i>Theophonem</i>
245, Z. 119–120: <Georgium> <i>Zinuchem</i>	<i>Georgium Zimichem</i>	Vo, Vi <i>Georgium Cymichem</i>
245, Z. 120–121: <i>quem educatum in cella mea et dilectum habeo hic et commeatorem</i>	<i>quem educatum in cella mea et dilectum habeo et comeatorem</i>	Vo, Vi <i>quem educatum in cella mea et (et in Vi ausgefallen) dilectum habeo et commeatorem</i> (Vo <i>comeatorem</i>)
245, Z. 125: <i>successor verticalis apostolorum Petri</i>	<i>successor verticalis apostoli Petri</i>	= Salzburg
245, Z. 127: <i>ad ipsos et sinceram dilectionem</i>	<i>ad ipsos et sincerissimos dilectionem</i>	Vo, Vi <i>ad ipsos etiam sincerissimam habe dilectionem</i>
245, Z. 130–246, Z. 131: <i>tuum autem erit ex nunc</i>	<i>tuum erit ex tunc</i>	Vo, Vi <i>erit extunc</i>
246, Z. 131–132: <i>Deo prospiciente desuper et gratiam apponente</i>	<i>Deo proficiente desuper gratiam apponente</i>	Vo, Vi <i>Deo proficiente desuper et gratiam apponente</i>
246, Z. 133: <i>mense martii indictione secunda</i>	<i>datum mense maii, ind(ictione) secundo</i>	Vo, Vi <i>mense maii indi(c)tione II</i>
246, Z. 133: —	<i>hec precedens subscriptio erat de rubeo manu imperatoris, facta in littera greca bulla aurea serico appensa</i>	<i>hec superscriptio precedens erat de rubeo manu imperatoris, facta (facta fehlt in Vo) in littera greca. bullata bulla aurea, serico appensa</i>
Nr. 3 = PIERALLI 16		
255, Z. 3: <i>in Christo fidelis</i>	<i>in Christo Deo fidelis</i>	Vo 144^r = Salzburg
255, Z. 4–256, Z. 5: <Ducas, Angelus> <i>Comminos, Paleologus</i>	<i>Cominus, Palleolagus</i>	Vo <i>Kominus, Paleologus</i> Vi <i>Kominicus, Paleologus</i> (die aneinandergereihten vertikalen Hasten bei <i>Kominicus</i> erlauben jegliche Alternative mit <i>i, u, v, n, m</i> ; theoretisch sogar <i>Kommicus</i>)
256, Z. 5–6: <i>cum reverentia canonicam obedientiam</i>	<i>cum reverencia canonica obedientiam</i>	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
256, Z. 8: <i>quoniam, cum placuit</i>	<i>quoniam complacuit</i>	= Salzburg
256, Z. 9–10: <i>amicabiliter internectere confido, si sumus</i>	<i>amicabiliter innectere confisi sumus</i>	Vo, Vi <i>amicabiliter in̄ confisi sumus</i>
256, Z. 12: <i>etenim voluntatem timentium faciet</i> (Bibelzitat: Ps. 144, 19)	<i>etenim voluntatem timentium ipsum faciet</i>	Vo <i>etenim voluntatem timentium dominus se faciet</i> Vi <i>etenim voluntatem timentium se Deus faciet</i>
256, Z. 14–15: <i>ad consummationem huiusmodi studuit</i>	<i>ad consummationem huius studuit</i>	Vo, Vi <i>consummationem / Vi 112' studuit huiusmodi</i>
256, Z. 15–16: <i>ecce habet et nos magna sanctitas tua consequentes ipsi</i>	<i>ecce habet et nos magna sanctitas tua consequentes ipsam</i>	= Salzburg (in Vi fehlt <i>ipsam</i>)
256, Z. 20–21: <i>recognoscimus igitur vestram in hiis voluntatem</i>	=	Vo, Vi <i>recognoscimus igitur in his nostram voluntatem</i>
256, Z. 21: <i>et nos magne sanctitati <subiicimus> tue</i>	<i>et nos magne sanctitati tue</i>	= Salzburg
256, Z. 21–22: <i>ut et hec habeat cognoscere, qualiter et nos disponimus</i>	<i>ut et hoc habeat</i> (corr. ex <i>habebat</i>) <i>cognoscere, qualibus qualiter et nos disponimus</i>	Vo, Vi <i>et hec</i> (Vo <i>h̄</i>) <i>habeat cognoscere, qualiter et nos disponimus</i>
256, Z. 23: <i>a domino, patre meo, rege</i>	<i>a domino et patre meo, rege</i>	= Salzburg
256, Z. 23–24: <i><in> gloriam et laudem regis</i>	<i>in gloriam et laudem regis</i>	= Salzburg
256, Z. 24: <i>magnificentiam</i>	<i>magnificacionem</i>	= Salzburg
256, Z. 26: <i>confirmanda et roboranda</i>	<i>confirmanda et coroboranda</i>	<i>confirmanda et roboranda</i>
256, Z. 31: <i>nec magnam sanctitatem tuam nec nos ipsos</i>	<i>neque magnam sanctitatem neque nos ipsos</i>	= Salzburg
257, Z. 34–35: <i>imperator Romeorum, Ducas, Angelus, Comnenus, Paleologus</i>	<i>imperator Ducas, Angelus, Cominus, Pallealogus</i>	Vo, Vi <i>imperator Ducas, Angl's, Kominus, Paleologus</i>
257, Z. 25: —	<i>hec subscriptio de rubeo erat in precedenti littera greca filii imperatoris, bullata bulla aurea, serico appensa</i>	<i>hec superscriptio de rubeo erat in precedenti littera greca filii imperatoris, bullata aurea bulla, serico appensa</i>
Nr. 4 = PIERALLI 14		
247, Z. 2: <i>pontifici apostolici throni</i>	<i>pontifici altissimi throni</i>	Vo 144' = Salzburg
248, Z. 3: <i>in Christo Deo fidelis</i>	=	Vo, Vi <i>in Christo fidelis</i>
248, Z. 4: <i>Ducas, Angelus, Com<n>inus, Paleologus</i>	<i>Ducas, Ang(e)lus, Cominus, Pallealogus</i>	Vo, Vi <i>Ducas, Angl's, Komminus, Paleologus</i>
248, Z. 5: <i>filialem obedientiam, <reverentiam> et orationum postulationem</i>	<i>filialem obedientiam et orationum postulationem</i>	= Salzburg
248, Z. 11: <i>qui electi sunt digni</i>	<i>qui electi digni sunt</i> (<i>electi</i> in der Abbr. <i>elcī</i> geschrieben)	= Salzburg (dieselbe Abbr. in Vo, Vi)
248, Z. 12: <i>missus est ad tuam magnam sanctitatem</i>	<i>missus est ad tuam maximam sanctitatem</i>	= Salzburg
248, Z. 14–15: <i>propter sue virtutis preminentiam</i>	<i>propter sue virtutis eminentiam</i>	Vo, Vi <i>propter sue virtutis preminentiam</i>
248, Z. 15: <i>de quo quid oportet dicere, quot</i>	<i>de quo quid oportet dicere, quod</i>	= Salzburg
248, Z. 15–16: <i>ad nostrum imperium</i>	<i>ad imperium nostrum</i>	= Salzburg
248, Z. 16–17: <i>quantum ei propter hoc honoris attribuimus</i>	=	Vo, Vi <i>quantum ei ob hoc honoris attribuimus</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
248, Z. 18: <i>insuper et nos fere puerum cognovit</i>	<i>insuper et vos (?) fere puerum cognovimus</i> (u und n sind in dieser Schrift teilweise fast identisch geschrieben, der Buchstabenansatz deutet eher in Richtung eines v)	Vo, Vi <i>insuper et fere purum cognovimus</i>
248, Z. 19: <i>nobiscum conversatus est et quasi nutritor</i>	<i>nobiscum conversatus est et quasi alumpnus</i>	Vo, Vi <i>nobiscum conversatus et quasi alumpnus</i>
248, Z. 20: <i>propter hoc et omnem</i>	<i>propter hoc omnem</i>	Vo, Vi <i>propter hoc et omnem</i>
248, Z. 21: <i>que in nobis secretorum sunt</i>	=	Vo, Vi <i>que in nos secretorum sunt</i>
248, Z. 22: <i>hinc igitur nostri imperii precipuus</i>	<i>hic igitur imperii nostri precipuus</i>	Vo, Vi <i>hic igitur nostri imperii precipuus</i>
248, Z. 24–249, Z. 25: <i>qui et ex multo tempore consuetus est nobis et quasi connutritus imperio nostro aut <ut> verius dicatur; ipse nos enutrivit</i>	<i>qui ex multo tempore consuetus nobis et quasi coniunctus imperio nostro aut, ut verius dicitur, ipse nos enutrivit</i>	Vo <i>qui et multo tempore consuetus est nobis et quasi connutritus est imperio nostro^{et}, ut verius dicatur; ipse nos nutrivit</i> Vi <i>qui etiam multo tempore consuetus est nobis et quasi connutritus est imperio nostro et, ut verius dicatur; ipse nos nos (sic! Wiederholung Zeilenende/anfang) nutrivit</i> (Rest des Kolons übersprungen)
249, Z. 34: <i>ut et habeant que</i>	<i>et ut habeant que</i>	Vi 112^v = Salzburg (et in Vi ausgelassen)
249, Z. 37–38: <i>in pacificam ecce adducit concordiam</i>	<i>in pacificam ecce adduxit concordiam</i>	Vo, Vi <i>in pacificam ecclesie adduxit concordiam</i>
249, Z. 40–250, Z. 41: <i>dimittere quin audiat, sed delibare</i>	<i>dimittere quin audeat, sed et deliberare</i> (u in <i>audeat</i> vermutlich durch Unterpunkt getilgt)	Vo 145^r Vo, Vi <i>dimittere quin audiat, sed et delibare</i>
250, Z. 42: <i>ut a vertice expectare ab ipsa concessione</i>	<i>ut a vertice expectare ab ipsa concessionem</i>	Vo, Vi <i>a vertice expectare ab ipsa concessione</i> (in Vo wahrscheinlich -e aus Rasur [Tilgung des m-Kürzungsstriches über e])
250, Z. 43: <i>prefati legati <nostri></i>	<i>prefati legati nostri</i>	= Salzburg
250, Z. 48: <i>mense martii indictionis secunde</i>	<i>mense marcii ind. secunda</i>	Vo <i>mense marcii indict. ii</i> Vi <i>mense marcii inditione II</i>
250, Z. 48: —	<i>hec etiam littera de rubeo subscripta fuit, bulla aurea circumligata serico, sed non appensa</i>	Vo, Vi <i>hec etiam littera de rubeo scripta fuit, bulla aurea circumligata serico, non appensa</i>
Nr. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI⁴³		
405, Z. 1: Vers. 1+2: <i>sanctissimo, venerabilissimo</i>	<i>sanctissimo, venerandissimo</i>	Vo, Vi <i>sanctissimo, venerabilissimo</i>
405, Z. 3: Vers. 1+2: <i>magno et summo pontifici</i>	=	Vo, Vi <i>magno pontifici et summo</i>
405, Z. 10–12: Vers. 1: <i>metropolita Ephesus, prehonorus et exarcus totius Asie, cum ea que circa me sancta synodo</i> Vers. 2: <i>metropolita Ephesus, prehonorus et exarcus totius Asie, cum sancta synodo</i>	<i>metropolita Ephesus, prehonorus et exarchus totius Asie cum sancta synodo que circa me est</i>	Vo <i>metropolita Effesynus, prehonorus et exardus totius Asye, cum sancta synodo, que circa me est,</i> Vi <i>metropolita videlicet Ephesus, prehonorus et exarchus totius Asye, cum sancta synodo, que circa me est</i>

⁴³ Bei doppelpaltiger Edition von zwei Versionen ist immer nach der 2. Version, der die Rotuli *grosso modo* folgen, verglichen, wenn nicht explizit anders angegeben.

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
405, Z. 13: Vers. 1: <i>metropolita eius que in Thracia Iraclie</i> Vers. 2: < <i>metropolita Thracie Iraclie</i> >	<i>metropolita eius qui in Trachia</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
406, Z. 18–19: Vers. 1: < <i>metropolita Nicomediensis</i> > Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Nicenus</i>) <i>metropolita Nicomedie et prehonorus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Nichenus</i>) <i>metropolita Nichomedie et prehonorus cum ea, que circa me, sancta synodo</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
406, Z. 19–21: Vers. 1: < <i>metropolitan Nicenus</i> > Vers. 2: <i>metropolita Nicenus superhonoratus cum ea, que circe me <est>, sancta synodo</i>	<i>metropolita Nichenus superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	Vo, Vi <i>metropolita Nicenus</i> (Vi <i>Nyccenus</i>) <i>superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>
406, Z. 20–21: Vers. 1: < <i>metropolita Calcedonensis et prehonoratus</i> > Vers. 2: <i>metropolita Calcedonensis superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	<i>metropolita Calcedonensis superhonoratus</i>	<i>metropolita Calcedonensi superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>
406, Z. 21–22: Vers. 1: < <i>metropolita Naupactensis</i> > Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Tyanorum</i>) <i>metropolita Naupacti superhonoratus cum ea, que circa me <est>, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Tyanorum</i>) <i>metropolita Naupacti superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Thessalonicensis</i> ; <i>metropolita Tyanorum</i> folgt hier vor <i>metropolita Thessalonicensis</i>) = Salzburg
406, Z. 22–23: Vers 1: < <i>metropolita Philadelfiensis</i> > Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Philadelfie superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Philadelphie superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	= Salzburg (Vo <i>Philadelfie</i> , Vi <i>Phyladelphie</i>)
406, Z. 23–24: Vers. 1 < <i>metropolita Thessalonicensis</i> > Vers. 2: (umgestellt nach <i>metropolita Calcedonensis</i>) <i>metropolita Thessalonicensis superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	(umgestellt nach <i>metropolita Calcedonensis</i>) <i>metropolita Tesselonicensis superhonoratus cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	= Salzburg (wegen der abweichenden Reihung nach <i>metropolita Tyanorum</i> und vor <i>metropolita Naupacti</i>) (Vo <i>Thesalonicensis</i>)
406, Z. 24–26: Vers. 1: <i>metropolita Larisse et prehonoratus cum ea que circa me sancta synodo</i> Vers. 2: ausgefallen/ausgelassen	= Vers. 2	= Salzburg
406, Z. 26–27: Vers. 1: <i>metropolita Tyanorum cum hiis qui circa me episcopis</i> Vers. 2: (umgestellt vor <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Tyanorum cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	(umgestellt vor <i>metropolita Naupacti</i>) <i>metropolita Tyanorum cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	(umgestellt vor <i>metropolita Thessalonicensis</i>) Vo, Vi <i>metropolita Tyanorum cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>
406, Z. 27–29: Vers. 1: <i>metropolita Pontoiradie et prehonoratus cum hiis qui circa me episcopis</i> Vers. 2: <i>metropolita Emelcepointi superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	<i>metropolita Erachleeponti superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	Vo <i>metropolita erat Leeponti superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i> Vi <i>metropolita Leeponti superhonoratus cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
406, Z. 31: Vers. 1: <i>metropolita Karie cum ea que circa me sancta synodo</i> Vers. 2: <i>metropolita Karias</i>	<i>metropolita Karias cum ea, que circa me est, sancta synodo</i>	= Salzburg
406, Z. 33–407, Z. 1: Vers. 1: <i>metropolita Corfiensis prehonorus et locum Mitilensis adimplens</i> Vers. 2: <i>metropolita Corfiensis, superhonoratus et locum Mitilene complens</i>	<i>metropolita Kerkiras superhonoratus et locum Mitilene complens</i>	Vo, Vi <i>metropolita Kerkyros superhonoratus et locum Mitilene complens</i>
406, Z. 40 (Sp. 2)–409, Z. 91 (Sp. 2) = Version 2	Text folgt hier Version 2 mit folgenden Varianten:	Text folgt hier Version 2 mit folgenden Varianten
407, Z. 42 (Sp. 2): <i>locum Philippopoleos</i> Vers. 1: <i>locum Philippopolensis</i>	<i>locum Philippoleos</i>	Vo, Vi <i>locum Philippoli</i> (Vo) / <i>Phylipoln</i> (Vi)
407, Z. 44 (Sp. 2): <i>metropolita <Rodensis></i> (= Vers. 1)	<i>metropolita</i>	= Salzburg
407, Z. 45–47 (Sp. 2): <i>exarchus insularum Kiclodon cum hiis, qui circa me sunt</i> (Vers. 1: <i>exarchus Kykladarum insularum cum hiis qui circa me episcopis</i>)	<i>exarchus insularum Kidadon cum hiis, qui circa me sunt</i>	<i>exarchus insularum Kycladon cum hiis</i> (Vi <i>his</i>), <i>qui circa me sunt, episcopis</i>
407, Z. 47–49 (Sp. 2): <i>metropolita Syrie cum ea, cum ea, que circa me est, sancta synodo</i> (kein Pendant in Vers. 1!)	<i>metropolita Philippensium cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
407, Z. 49–50 (Sp. 2): <i>metropolita Sinicie cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i> (Vers. 1: <i><metropolita Smyrnensis></i>)	<i>metropolita Smirne cum hiis, qui circa me sunt, episcopis</i>	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
407, Z. 51 (Sp. 2): <i>metropolita Sercorum cum hiis, qui circa me sunt episcopis</i> (Vers. 1: <i>metropolita Serrarum cum hiis qui circa me episcopis</i>)	=	die Aufzählung dieses Metropoliten ist übersprungen
407, Z. 58 (Sp. 2): <i>metropolita Mesimbrias</i> (Vers. 1: <i>metropolita Melimbrie</i>)	<i>metropolita Messimbrias</i>	Vo 145' Vo, Vi <i>metropolita Messembrias</i>
408, Z. 59–60 (Sp. 2): <i>metropolita Accherarum</i> (Vers. 1: <i>Achiraus</i>)	<i>metropolita Akyrai</i>	Vo, Vi <i>metropolita Akchiray</i> (Vo) / <i>Akchyrai</i> (Vi)
408, Z. 60–61 (Sp. 2): <i>metropolita Pigon et Pargi</i>	<i>metropolita Pigonetparii</i>	Vo <i>metropolita Pigon Perii</i> Vi <i>metropolita Pigon Perii</i> (<i>pii</i>)
408, Z. 61–62 (Sp. 2): <i>metropolita Didimotici</i> Vers. 1: <i>metropolita Didimotichi</i>	<i>metropolita Didimotidth</i> (eventuell auch <i>Didimocidth</i>)	Vo, Vi <i>metropolita Ludidi Mothichy</i> (Vi <i>mothychy</i>)
408, Z. 64–65 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Garelle</i> (= Vers. 1)	<i>archiepiscopus Garellis</i>	Vi 113' Vo, Vi <i>archiepiscopus Garellus</i>
408, Z. 65–66 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Therki</i> Vers. 1: <i>archiepiscopus Derci</i>	<i>archiepiscopus Derki</i>	Vo, Vi <i>archiepiscopus Derky</i>
408, Z. 67 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Loppadii</i> Vers. 1: <i>archiepiscopus Lopadie</i>	<i>archiepiscopus Lopadii</i>	Vo, Vi <i>archiepiscopus Lopodii</i>
408, Z. 68 (Sp. 2): <i>archiepiscopus Pergami</i> (= Vers. 1)	<i>archiepiscopus Tergami</i>	Vo, Vi <i>archiepiscopus Tirgami</i> (Vi <i>Tirganti</i>)

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
408, Z. 72–74 (Sp. 2): <i>archidiaconus venerabilis regalis cleri cum toto tali venerabili regali clero</i>	<i>archidiaconus venerabilis regalis cleri cum toto ^{tali regali} clero venerabili</i>	Vo, Vi <i>archi</i> -(Vo)/ <i>archy</i> -(Vi) <i>d(iaconus) ven(erabilis) cleri cum toto tali venerabili regali clero</i>
408, Z. 74–75 (Sp. 2): <i>cum hiis magne Dei ecclesie</i> Vers. 1: <i>atque cum istis et, qui clerum complent sanctissime autem et qui clerum complent sanctissime magne Dei ecclesie (sic !)</i>	<i>cum hiis autem et, qui clerum complent sanctissime magne Dei ecclesie</i>	Vo, Vi <i>cum hiis, qui clerum complent, sanctissime magne Dei ecclesie</i>
409, Z. 81–82 (Sp. 2): <i>patriarchalium notariorum (= Vers. 1)</i>	=	Vo, Vi <i>patriarchalium nataliorum</i>
409, Z. 88–89 (Sp. 2): <i>cum omnibus communibus diaconis (= Vers. 1)</i>	<i>cum omnibus communibus diaconibus</i>	Vo, Vi <i>cum omnibus communibus dyaconibus</i>
410–413 nur einfache Überlieferung in einer Version		
410, Z. 84: <i>totaliter ad antiquam referabamus unitatem et dilacerabamur</i>	=	Vo, Vi <i>referebamus totaliter ad antiquam veritatem et dilacerabamur</i>
410, Z. 85–86: <i>qui unius pastoris non in unum iterum congregamur ovile</i>	<i>qui unius pastoris non in unum et yterum congregamur ovile</i>	Vo, Vi <i>qui unius pastoris non in unum et iterum congregamur ovile</i>
410, Z. 86–87: <i>sed ea, que sunt dissidie magis</i>	<i>sed ea, que sunt desidie magis</i>	Vo, Vi <i>sed ea, que magis sunt desidie</i>
410, Z. 87–88: <i>non querimus illud et admittere</i>	<i>non querimus illud et amittere</i>	Vo <i>non querimus illud et amittere</i> Vi <i>non querimus illud sed amittere</i>
410, Z. 90: <i>ad unius flamme accensionem</i>	<i>ad unius flamen attentionem</i>	Vo, Vi <i>ad unius flame</i> (Vo) / <i>flam</i> (Vi) <i>accessionem</i>
410, Z. 95: <i>primo in se ipso laborat</i>	<i>primo ipse in se ipso laborat</i>	= Salzburg
410, Z. 96: <i>scissuram ecclesie</i>	<i>susurram</i>	Vo, Vi <i>scissuram</i>
410, Z. 98: <i>semper ostendendo</i>	<i>semper et ostendendo</i>	= Salzburg
410, Z. 102: <i>dissidentium accelerat coniunctionem</i>	<i>discedentium accelerat coniunctionem</i>	Vo 146^r Vo, Vi <i>discidentium accelerat coniunctionem</i>
410, Z. 102: <i>totius statim operis fit</i>	<i>totius et mox operis fit</i>	Vo, Vi <i>tōtet mox operis fit</i>
410, Z. 103: <i>pretermittit quidem alterum omne</i>	<i>pretermittit quidem alterum esse</i>	= Salzburg
410, Z. 103–104: <i>et quasi in secundo reputat</i>	<i>et quasi quidem in secundo reputat</i>	= Salzburg
410, Z. 106: <i>spiritualibus adherent</i>	<i>spiritualibus adherens</i>	Vo, Vi <i>spiritualibus adherentes</i>
410, Z. 107: <i>circa studium exercitium habent</i>	=	Vo, Vi <i>circa exercitium habent studium</i>
411, Z. 110: <i>et quasi semper inremissum, donec ad unam</i>	<i>et quasi semper irremissum, donec ad eum</i>	Vo, Vi <i>et quasi semper inremissum</i> (Vi <i>irremissum</i>), <i>donec ad unum</i>
411, Z. 113–114: <i>quidam nostrum statim convenerunt et, que tractare pacis fuerant, amplexi sunt</i>	<i>quidam statim convenerunt et, que pacis sunt, amplexi sunt</i>	Vo, Vi <i>quidam nostrum statim convenerunt et, que pacis fuerant, amplexi sunt</i>
411, Z. 117: <i>diligentia imperatoris</i>	<i>diligentia nostri imperatoris</i>	Vo <i>diligentia nostri imperatoris</i> Vi <i>nostri imperatoris diligentia</i>
411, Z. 120: <i>huius rei itaque</i>	<i>huius itaque rei</i>	Vi 113^r = Salzburg
411, Z. 125: <i>scire autem etiam</i>	<i>scire autem</i>	= Salzburg
411, Z. 125: <i>pontificalis tota fere plenitudo</i>	<i>pontificalis fere tota plenitudo</i>	= Salzburg

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
411, Z. 126–127: <i>sacerdotibus, diaconis</i>	<i>sacerdotibus et diaconis</i>	Vo, Vi <i>sacerdotibus et dyaconibus</i>
411, Z. 127: <i>sanctissime magne ecclesie Dei</i>	<i>sanctissime magne ecclesie</i>	Vo, Vi <i>sanctissime magne ecclesie Dei</i>
411, Z. 128–129: <i>quod ad honorem pertinent aliaque</i>	<i>quod ad honorem pertinent etiam alia</i>	Vo, Vi <i>quod ad honorem pertinent inter alia</i> (inter in Vo marginal, vor <i>alia</i> ist etiam ausradiert)
411, Z. 134: <i>ut sanctissimus noster patriarcha</i>	<i>ut et sanctissimus noster patriarcha</i>	= Salzburg
412, Z. 137: <i>nec postea decedit</i>	<i>postea non decedit</i>	Vo, Vi <i>postea non decedit</i>
412, Z. 141–142: <i>in uno monasteriorum, que sunt in Constantinopoli, solitarium manere</i>	<i>in uno solitarium manere, que sunt in Constantinopoli, monasteriorum</i>	Vo 146^v Vo <i>in uno solitario remanere et in Constantinopoli monasterio</i> Vi <i>in uno solitario loco remanere in Constantinopoli, monasterio</i>
412, Z. 143: <i>tua magnitudo</i>	<i>magnitudo</i>	Vo <i>magnitudo</i> Vi <i>magnitudo tua</i>
412, Z. 144–145: <i>communiter iterum convenientes</i>	<i>communiter et interim convenientes</i>	= Salzburg
412, Z. 145–146: <i>recedere ab intentione ipsum contingat</i>	<i>recedere ipsum ab intentione contingat</i>	= Salzburg
412, Z. 147: <i>omne quod et</i>	<i>omne quod</i> (wahrscheinlich; durch Wasserschaden kaum erkennbar)	Vo, Vi <i>omne quod</i>
412, Z. 148: <i>et sic habebimus</i>	<i>sic habebimus</i>	= Salzburg
412, Z. 149: <i>sicut prius presidentem</i>	<i>sicut et prius presidentem</i>	= Salzburg
412, Z. 151: <i>a patriarchali penitus principatu</i>	<i>a principatu patriarchali penitus</i>	Vo, Vi <i>a patriarchali principatu penitus</i>
412, Z. 153: <i>summitati tue sanctitatis</i>	=	Vo <i>tue summe</i> (Rasur von ca. 2 Buchstaben, -e wahrscheinlich in Korrektur) <i>sanctitatis</i> Vi <i>tue summe sanctitati</i>
412, Z. 156: <i>habes ex hiis brevibus</i>	<i>habes ex brevibus hiis</i>	= Salzburg
412, Z. 157: <i>qualiter iam</i>	<i>qualiter</i>	= Salzburg
412, Z. 158: <i>et inclinamus nos</i>	<i>et inclinamus</i>	= Salzburg
413, Z. 160: <i>spiritualis totius subiectionis</i>	<i>spiritualis subiectionis tocuis</i>	= Salzburg
413, Z. 160: <i>offerimus et nichil eorum</i>	<i>afferimus et nichil eorum</i>	Vo, Vi <i>offerimus et nichil eorum</i>
413, Z. 161–162: <i>nunc statim et nos attribuimus</i>	<i>no(n) statim et nos attribuimus</i>	Vo, Vi <i>statim et nos attribuere</i> (Vo <i>adtribuere</i>) <i>denegamus</i>
413, Z. 163: <i>alia quidem significabunt nuntii et gloriose tue sanctitatis significabunt</i>	<i>alia quidem significabunt nuntii et gloriose tue sanctitati notificabunt</i>	= Salzburg (Vo <i>sanctitate</i>)
413, Z. 164: <i>pontentissimus noster imperator</i>	=	Vo <i>pōntissimus imperator</i> ; Vi <i>potītissimus imperator</i>
413, Z. 167: <i>ad secularis principatus ferunt gubernationem</i>	<i>ad secularis principatus conferunt gubernationem</i>	Vi 114^r = Salzburg
413, Z. 167: <i>tue sanctitati cure erit</i>	<i>tue sanctitati cura erit</i>	= Salzburg
413, Z. 168–169: <i>confidimus autem auctorem imitando paterna viscera adaperias</i>	<i>confidimus autem, quod pacis auctorem unitam Deus paterna viscera adaperiens</i>	Vo <i>confidimus autem, quod pacis actorem unī Deus paterna viscera adaperiens</i> Vi <i>confidimus autem, quod pacis^{autor} unicus Deus paterna viscera adaperiens</i>

Edition	Salzburg-Rotulus	Cod. Vorav. 171 (Vo), Vind. 389 (Vi)
413, Z. 169: <i>et magis gratanter suscipias filium</i>	<i>et magis gratanter suscipiens filiis</i>	Vo <i>magis gratanter suscipiens filiis</i> Vi <i>magis gratanter suscipiat filios</i>
413, Z. 170: <i>et post tunc nos inclinantes</i>	<i>et post hunc nos inclinatos</i>	Vo, Vi <i>et post hęc nos inclinatus</i>
413, Z. 172–173: <i>in mense februario secunde indictionis, anno sexmillesimo septingentesimo octuagesimo secundo</i>	<i>in mense februarii secunde ind. sexmillesimo septingento octuagesimo secundo anno</i>	Vo 147^r Vo, Vi <i>mense februar. indict. II sexmillesimo septingentesimo LXXXII</i>
413, Z. 173: <i>et roborata</i>	<i>roborata</i>	= Salzburg
413, Z. 175–176: <i>chartophilax et magnus skevophilax sanctissime ecclesie Constantinopolitani patriarchatus</i>	<i>carchophilax (carthophilax?) et magnus skenephilax scillime ecclesie eius, qui in Constantinopoli est, patriarchatus</i>	Vo, Vi <i>carthophilax (Vi cartophylax) et magnus snekephelax sanctissime ecclesie eius, qui in Constantinopoli est</i>
413, Z. 177: <i>Io<annes> Veccus</i>	<i>Iohannes lectus</i>	= Salzburg

Die Kollation bestätigt nicht nur die Unabhängigkeit des Vorauer Martinus Polonus-Supplements vom Salzburger Rotulus (wenngleich es diesem Überlieferungsstrang der zweiten, revidierten Lyoner Tradition angehört), sondern zeigt auch die unabhängige Abschrift von einer gemeinsamen Vorlage der beiden Supplemente, die sich u. a. schon durch einige Auslassungen deutlich vom anderen Strang unterscheidet.

Es lässt sich aber bei einigen Varianten zur zweiten Version noch eine weitere Tendenz in dieser Überlieferung ablesen, die immerhin bereits in den 80er Jahren des 13. Jahrhunderts einsetzt, also kurz nach dem Konzil: Bei Verballhornungen der zweiten Version wurde versucht, durch kleinere Eingriffe wieder einen Sinn zurückzugewinnen, wie die folgenden Beispiele zeigen und damit erneut zur Vorsicht gemahnen bei der Rekonstruktion von Originalwortlauten einzig aus der sekundären Überlieferung, in der sich Verballhornungen mit *ad hoc*-Korrekturen die Waage halten:

232, Z. 171–173: *soluto vero legitimo matrimonio per mortem alterutrius coniugum* (Vers. 1)
soluto vero matrimonio per mortem alterius coniugum (Vers. 2 + Salzburg-/Durham-Rotulus)
soluto vero in n(er)vo per mortem alterius coniugum (Vo)
soluto vero per mortem alterius in uno coniugio (Vi)

236, Z. 244–249: *nec contra doctrinam sanctorum conciliorum universalium et sanctorum patrum approbatorum a sanctis conciliis spiritali dominatione sancte Romane ecclesie celebratis* (Vers. 1)
nec contra doctrinam sanctorum conciliorum universalium et sanctorum patrum approbatorum a sanctis conciliis spiritali dominatione sancte Romane ecclesie celebratis (Vers. 2, + Salzburg-Rotulus, im Durham-Rotulus nur *et sanctis* statt *a sanctis*)
nec contra doctrinam sanctorum conciliorum universalium et sanctorum receptionem patrum approbatorum nec a sanctis conciliis spiritali dominatione sancte Romane ecclesie celebratis (Vo, Vi; *nec* gibt an dieser Stelle jedoch keinen Sinn und kann nur als Lapsus der vorangehenden Negativaussagen mit *nec* gewertet werden)

236, Z. 253–258: *commisimus autem cum hiis et presentibus nostris nunciis, ut prenotata per presentem litteram nostram confiteatur et attendatur vice imperii mei coram magna sanctitate vestra* (Vers. 1)
commisimus autem et presentibus nunciis imperii mei coram magna sanctitate vestra (Vers. 2 + Salzburg-Rotulus)

commisimus autem et presentibus nostris nunciis imperii mei, ut prenotata per presentes igitur litteras imperii confiteantur et attendant vice imperii mei coram magna sanctitate vestra (Durham-Rotulus)

commisimus autem et presentibus nunciis imperii mei coram magna sanctitate vestra hec omnia proponere (Vo, Vi)

241, Z. 33: *ylariter supplicamus* (Vers. 1+2 + Salzburg-/Durham-Rotulus):
humiliter supplicamus (Vo, Vi)

242, Z. 80–243, Z. 81: *ut utique accipiant †hec† directorem* (Vers. 1+2)
ut utique accipiant hee directiones (Salzburg-Rotulus)
ut utique accipiant hee directores (Durham-Rotulus)
ut utique accipiant hinc (Vo h̄) directionem (Vo, Vi)

243, Z. 99–100: *non facillimum esse constat* (Vers. 1+2)
non faciliū esse constat (Durham-Rotulus; Salzburg-Rotulus die Form *constater* [sic])
non faciliū constat esse (Vo)
constat non facile esse (Vi)

244, Z. 107–109: *et sacris in Ierusalem completoriis et sacris locis annis pluribus voluntarie in-
mansit* (Vers. 1+2)
*et sacris in Ierusalem contemplatoriis et sacris locis annis pluribus voluntarie in-
mansit* (Salzburg-/Durham-Rotulus)
et sacris in Ierusalem contemplatoriis et sacris locis annis pluribus voluntarie permansit (Vo, Vi)

256, Z. 8–9: *Quoniam, cum placuit Deo, per ipsius bonitatem et longevum scisma ecclesiarum Dei e medio factum est* (Vers. 1+2)
*quoniam complacuit Deo, per ipsius bonitatem et longevum scisma ecclesiarum Dei e medio factum
est* (Salzburg-Rotulus)
*quoniam placuit Deo, per ipsius bonitatem et longevum scisma ecclesiarum Dei e medio factum
est* (Durham-Rotulus)
*quoniam complacuit Deo per ipsius bonitatem et longew̄ scismatis ecclesiarum Dei emendatio
facta est* (Vo)
*quoniam complacuit Deo per ipsius bonitatem, quod longevi scismatis ecclesiarum Dei emenda-
tio facta est* (Vi)

410, Z. 101: *apostolicas litteras porrexerunt et presentaverunt* (Vers. 1+2, + Salzburg-/Durham-Rotulus)
apostolicas litteras ostenderunt, porrexerunt et presentaverunt (Vo, Vi)

412, Z. 141–142: *iniunximus a patiarcli sede recedentem nunc in uno monasteriorum, que sunt
in Constantinopoli, solitarium manere* (Vers. 1+2)
*iniunximus a patiarcli sede recedentem nunc in uno solitarium manere, que sunt in Constanti-
nopoli, monasteriorum* (Salzburg-/Durham-Rotulus)
*eidem iniunximus a patriarchali sede ^{non} recedere et in uno solitario remanere et in Constantino-
pol' monasterio* (Vo; et in Con auf Rasur)

*eidem iniunximus a patriarchali sede non recedere, in uno solitario loco remanere in Constanti-
nopol- monasterio* (Vi)

412, Z. 152–153: *qui utique constentiat prius nobiscum eiusdem voluntatis esse* (Vers. 1+2, + Salzburg-Rotulus; Durham-Ro-
tulus fügt *quod* vor *eiusdem* ein

qui utique consenciat, ut prius nobiscum eiusdem voluntatis esse debeat (Vo, Vi)

412, Z. 155–156: *com omnibus, qui circa nos sunt, venerabilibus clericis* (Vers. 1+2, Salzburg-/Durham-Rotulus)
cum omnibus, qui circa nos, subvenerabilibus episcopis et clericis (Vo)

cum omnibus, qui circa nos sunt, subvenerabilibus episcopis et clericis (Vi)

413, Z. 161–162: *nunc statim et nos attribuimus* (Vers. 1+2)

no(n) statim et nos attribuimus (Salzburg-/Durham-Rotulus)

statim et nos attribuere (Vo adtribuere) *denegamus* (Vo, Vi)

413, Z. 168–169: *confidimus autem auctorem imitando paterna viscera adaperias* (Vers. 1+2)

confidimus autem, quod pacis auctorem unitam Deum paterna viscera adaperiens (Salzburg-Rotulus)

confidimus autem, quod pacis actorem vincam [De]us paterna viscera adaperiens (Durham-Rotulus)

confidimus autem, quod pacis actorem uncti Deum paterna viscera adaperiens (Vo)

confidimus autem, quod pacis ^{aut} unicus Deum paterna viscera adaperiens (Vi)

DIE VERBREITUNG DES UNIONSDOSSIERS UND SEINE VARIANTEN

Die Forschung von Luca Pieralli zur originalen und kopialen Überlieferung der Schreiben der byzantinischen Kaiserkanzlei der Laskariden- und frühen Palaiologenzeit hat wichtige Erkenntnisse zur Verwendung von Sprache, Unterschriftenform und Übersetzung erbracht. Auf der Basis dieser gesicherten Ergebnisse seien einige weitere Überlegungen zur Verbreitung des Unionsdossiers vorgebracht, die vor allem auch gegen eine zu gradlinige Überlieferung in konstantinopolitanische und Lyoner Redaktion Stellung nehmen möchte.

Es seien zunächst die Fakten aus der Überlieferung des Dossiers festgehalten:

- Einige Teilnehmer zeigten an der Unionsfrage großes Interesse und ließen die von den byzantinischen Gesandten überbrachten Schreiben an das Konzil von Lyon, und zwar nur die in Konstantinopel erstellten und mitgesandten Übersetzungen auf Latein, für eine private Kopie abschreiben; dies ist mit Gewissheit für die Bischöfe von Durham und Salzburg in ihren Rotuli bezeugt.
- Man darf annehmen, dass nicht nur diese zwei Konzilsteilnehmer (bzw. drei mit dem Osnabrücker Codex⁴⁴) Kopien erstellen ließen, sondern auch andere Teilnehmer, womit man zur Frage der Teilnehmerzahl kommt, der sich Peter Frowein unter Berücksichtigung verschiedener Quellen mit der Zahl von 248 Oberhirten (Papst und Kardinalbischöfe eingeschlossen) näherte⁴⁵. Schon daraus wird ersichtlich, dass eine bei weitem größere Zahl von Kopien des Dossiers im Umlauf gewesen sein dürfte.

⁴⁴ Bezieht man auch noch die von den bekannten Textzeugen nicht direkt abhängende Vorauer Tradition und die Tradition, die in den *Flores Historiarum* (s. S. 65) übernommen wurde (wobei hier die Quellenlage noch einer Untersuchung bedarf) mit ein, so käme man schon auf fünf kursierende Kopien. Für die Osnabrücker Handschrift darf eine ähnliche Genese durch einen der Konzilsteilnehmer vermutet werden; dieser Frage wird hier nicht weiter nachgegangen und verlangt eine gründliche paläographische, kodikologische und provenienzzgeschichtliche Erforschung.

⁴⁵ Siehe FROWEIN, Episkopat (wie Anm. 3) 310–312.

- Organisatorisch und logistisch stellt sich das Problem, wie diese Vervielfältigung vor sich ging, und damit verbunden ist die entscheidende Frage von Varianten und verschiedenen Versionen, wie sie uns die Dokumente teils bezeugen. Man wird wohl nicht davon ausgehen dürfen, dass die Papstkanzlei für jede Abschrift das Original zur Verfügung gestellt und damit mechanischen Manipulationen ausgesetzt hätte. Vielmehr wird man eine oder wohl mehrere Kopien anzusetzen haben, die die Basis für weitere Abschriften der Konzilsteilnehmer darstellte(n), wenn nicht die päpstliche Kanzlei selbst den Bedarf einiger (mehrerer?) an Kopien nachgekommen war (vgl. jedoch im folgenden Punkt die sicherer Privatkopie im Durham-Rotulus während des Konzils). Dies schließt dann freilich nicht aus, dass sich einzelne Konzilsteilnehmer nach kursierenden Kanzleikopien wiederum eigene Abschriften anfertigen ließen – jeweils mit steigender Fehlerfrequenz. Mit Sicherheit kann für eine Gruppe des Dossiers eine derartige offizielle kopiale Vorlage angesetzt werden (siehe dazu gleich unten), da sie die Kopialvermerke (Angaben zu Unterschrift und Besiegelung *im Original*) mitüberliefert. Wo diese nicht mitradiert sind, ist nicht automatisch abzuleiten, dass die Überlieferung eine getreue direkte Abschrift des Originals, somit nicht auf einer revidierten, mit ersten Fehlern bereicherten offiziellen Kopie basierend, darstellt (dies betrifft hier die Textzeugen der zweiten Version, die ja schon von sich aus eine neue Version in Lyon voraussetzt), sondern ein derartiger Zusatz kann von einem Schreiber auch als überflüssig erachtet worden sein, wie etwa die Osnabrücker Überlieferung bezeugt.
- Die Frage der Schreiber dieses Dossiers ist ein Desiderat, das hier noch nicht beantwortet werden kann; dazu fehlt ein Überblick über Schreiber und ihre Merkmale der päpstlichen und bischöflichen Notare. Soweit *monasterium.net* Urkunden des Erzbischofs Friedrich von Salzburg bereits photographisch dokumentiert hat, ließ sich der Hauptkopist der Schreiben am Rotulus (noch?) nicht mit einem der Kanzleischreiber des Erzbischofs identifizieren. Damit stehen zwei Varianten offen: Die Kopie wurde durch einen eigenen Schreiber des Oberhirten vorort durchgeführt, oder ein lokaler Schreiber der päpstlichen Kanzlei in Lyon hat diese Abschrift erstellt (Die Klärung muss einer zukünftigen Dokumentation der Kanzleiaktivität nach Originalen vorbehalten bleiben). Zu betonen ist in diesem Zusammenhang der hohe kalligraphische Anspruch des Salzburger Rotulus, der keine kursiven Kanzleielemente verwendet, nur eben die üblichen, auch in Handschriften gängigen Abbrüchungen. Bloß am Ende hat eine zweite, sehr kurrente Ergänzungshand mit deutlich reduziertem Zeilenabstand und geringem ästhetischen Anspruch versucht, ein weiteres Dokument noch am Ende des Rotulus anzufügen, nämlich das Schreiben der päpstlichen Gesandten Girolamo d'Ascoli und Bonagrazia di S. Giovanni in Persiceto an Papst Gregor X., dann aber mitten im Schreiben abgebrochen. Besagtes Schreiben eröffnet im Durham Rotulus⁴⁶ das erste griechische Dossier.
- Anders sieht es beim Durham-Rotulus aus; denn dieser wurde nicht in einem Zug geschrieben, sondern in verschiedenen Einheiten neben einer Haupthand ergänzt um weiterer Hände, und, was wesentlich ist, in zeitliche getrennten Etappen nach den Sitzungen. Peter Johanek hat in seiner Analyse zwei Teile des Rotulus in seiner Genese eruiert (Teil 1: Segment 1^r–3^r, 1^v–3^v: 2., 3., 5. und 6. Sessio des Konzils; Teil 2 mit den griechischen Schreiben auf der Vorderseite wurde von der Haupthand, die auch in Teil 1 tätig war, ergänzend angelegt, um alle Unionschreiben die Griechen betreffend aufzunehmen. Für die Haupthand und die Ergänzungshände hält Johanek fest: „Die dabei tätige Haupthand darf ebenso wie die Nachträge dem englischen Bereich zugewiesen werden. Die Rollenform typisch für die Registerführung königlicher wie

⁴⁶ Siehe S. 58–63.

bischöflicher Administration in England, erlaubt es, von einem Sonderregister der Lyoner Konzilsdokumente zu sprechen. Angelegt wurde es wahrscheinlich in der Umgebung Bischofs Robert von Durham, der am Konzil teilnahm und auf der Rückreise unweit Lyons am 4. August in L'Arbresles starb.⁴⁷

- Ob nach Kopie oder nach Diktat vervielfältigt wurde, scheint der Durham-Rotulus zu beantworten. Denn an zwei Stellen fällt eine Lücke im Text auf, die genau dem fehlenden Wort entspricht⁴⁸. Dies spricht dafür, dass der Schreiber besagtes Wort in seiner Vorlage nicht lesen konnte und einen entsprechenden Platz in seiner Abschrift (für eine eventuelle spätere Ergänzung) freiließ. Da es sonst in der Überlieferung an dieser Stelle keine Auslassung oder Veränderung gibt, dürfte der Archetypus, d. h. die lateinische Übersetzung in der kaiserlichen Kanzlei in Konstantinopel, kein Problem in der Lesung geboten haben und die für den Schreiber des Durham-Rotulus unlesbaren Worte bereits auf eine Kopie zurückgehen.
- Die fünf Dokumente des Griechen-Dossiers, in denen der Kaiser Michael VIII., der Mitkaiser und geplante Nachfolger Andronikos II. sowie der führende byzantinische Klerus (aber ohne amtierenden Patriarchen Ioseph I. Galesiotes, dafür jedoch als Gesandtschaftsteilnehmer der vorangehende Patriarch Germanos III.) ihre Zustimmung zum römischen Glaubensbekenntnis gaben, bildeten den Kern von Abschriften – abseits der Constitutiones –, die gelegentlich um weitere Schriftstücke ergänzt werden konnten. Der Salzburger Rotulus stellt dabei eine Nucleus-Überlieferung dar; der Durham-Rotulus ist ebenso wie die der Erweiterung der Chronik des Martinus Polonus zugrundeliegende Sammlung (sofern überhaupt auf nur einer Quelle basierend) sowie die Osnabrücker Sammelhandschrift⁴⁹ bereits um zusätzliche Lyoneser Dokumente, zum Teil auch mit der Griechenunion in Verbindung stehend, erweitert. Die offensichtlich besondere zeitgleiche Verbreitung und Vervielfältigung dieses Nucleus reflektiert in der noch erhaltenen Überlieferung auch ein besonderes Interesse in gewissen Diözesen. Es war eines der ersten „Lebenszeichen“ der Griechen nach den Kontakten mit dem Westen durch die Kreuzzüge im 12. Jahrhundert. Die religiöse Einheit und damit die dokumentierenden Texte der Subordination der griechischen Kirche hatten freilich auch gesamteuropäische politische Relevanz und hätten die Position des Papstes schlagartig auf ein neues Podest gehoben. Ein Interesse an den Texten ist damit schon aus dieser neuen Situation gegeben; umso einsichtiger wird der Bedarf an Abschriften in Lyon, um die Dokumente in die jeweilige Residenz mitzunehmen.

Diese Vorüberlegungen und die Hinterfragung der Kopien (selbstgemacht oder erstellt) leiten zu dem folgenden Fragekomplex des Vervielfältigungsverfahrens und der offensichtlich variierenden Versionen im Glaubensbekenntnis und in der Einleitung des Schreibens des Klerus an Papst Gregor X. über.

DOPPELVERSIONEN ODER VARIAE LECTIONES?

Luca Pieralli hat sich eingehend mit den Texten der Glaubensunion aus der byzantinischen Kaiserkanzlei an Papst Gregor X. (sowie Iohannes XXI. und Nicolaus III.) beschäftigt. Die Texte stellen für die Übersetzungspraxis einen einzigartigen Glücksfall dar, da sowohl das von Papst Clemens IV. und Gregor X. übersandte und von dem byzantinischen Kaiser eingeforderte Glaubensbekenntnis in

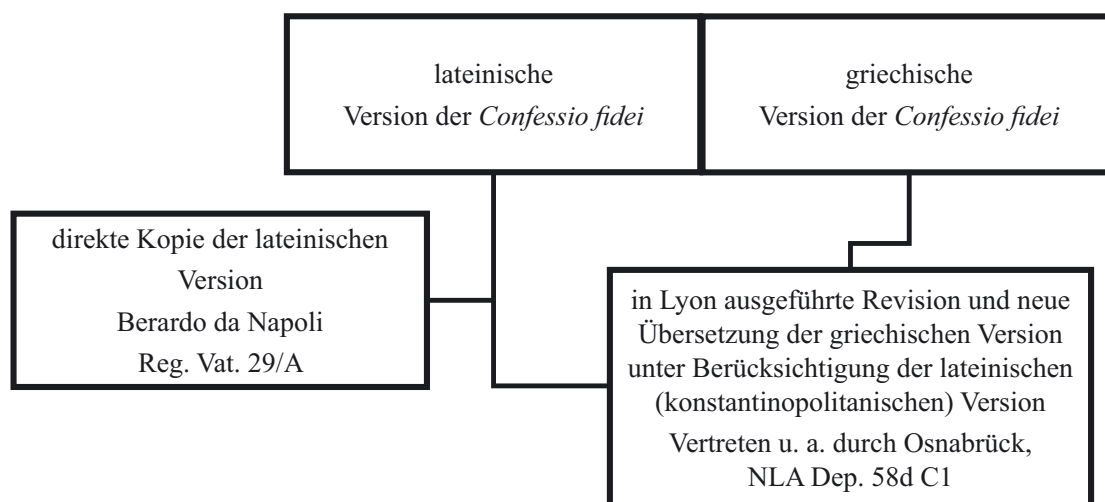
⁴⁷ JOHANEK, *Konstitutiones* (wie Anm. 4) 169.

⁴⁸ Siehe S. 19 (zu 240, Z. 9–11) und 21 (zu 242, Z. 73–74).

⁴⁹ Zur inhaltlichen Beschreibung siehe ROBERG, *Union* 223–225.

Latein⁵⁰, das in Konstantinopel ins Griechische übersetzt (von 1274 nicht erhalten) und daraus ins Lateinische wieder rückübersetzt wurde⁵¹ – diese lateinische Version ist im Schreiben des Kaisers Michaels VIII. an Papst Gregor X. erhalten⁵², – als auch das von Michael VIII. und dem Mitkaiser Andronikos II. erneuerte Glaubensbekenntnis von April 1277 an Papst Johannes XXI., und zwar im lateinischen Original Michaels (mit griechischer Namensunterschrift)⁵³ und im lateinischen sowie griechischen Original Andronikos' (jeweils mit griechischer Namensunterschrift)⁵⁴, erhalten sind. Hinzu kommt die wiederholte Erneuerung des Glaubensbekenntnisses im September 1279, das im lateinischen Original Michaels (mit griechischer Namensunterschrift)⁵⁵ und in der lateinischen Version Andronikos' (aus kopialer Überlieferung)⁵⁶ erhalten ist.

Man darf für die Version von 1274 von demselben griechischen Text ausgehen, wie er von 1277 im Original (Andronikos') überliefert, und hat damit eine Vergleichsbasis für die zwei sehr abweichenden Versionen des Glaubensbekenntnisses von 1274 in: in der Abschrift des *magister stili Romanae curiae* Berardo da Napoli⁵⁷ und in einer – so Luca Pieralli – Neuübersetzung des griechischen Textes in Lyon unter Zuhilfenahme der in Konstantinopel bereits erstellten Version. Das Verbreitungsmodell, das Pieralli hierbei rekonstruiert, stellt sich folgendermaßen dar:



Zu dieser Rekonstruktion veranlassten Pieralli die größere Worttreue des Berardo zum griechischen Text und seine Funktion in der päpstlichen Kanzlei, die seine Sammlung geradezu wie eine offizielle Registrierung auszeichnen⁵⁸. Dagegen weist die Überlieferung mit der Osnabrücker Handschrift als einem Hauptvertreter sprachliche Eingriffe auf, die auf stilistischer Ebene die enge Bindung des lateinischen Textes der (konstantinopolitanischen) Übersetzung an griechische Formulierungen, die im Lateinischen ungewöhnlich sind, korrigieren (etwa den Singular *littera* als wörtliche Übersetzung

⁵⁰ PIERALLI, Corrispondenza 397–399 (App. Nr. 1).

⁵¹ Siehe PIERALLI, Corrispondenza 14–19, bes. 17.

⁵² PIERALLI, Corrispondenza 224–237 (Nr. 12), mit Analyse auf S. 223 = Nr. 1 im Salzburg- und Durham-Rotulus.

⁵³ PIERALLI, Corrispondenza 313–323 (Nr. 20).

⁵⁴ PIERALLI, Corrispondenza 328–336, 341–348 (Nr. 21).

⁵⁵ PIERALLI, Corrispondenza 376–383 (Nr. 26).

⁵⁶ PIERALLI, Corrispondenza 485–492 (Nr. 27).

⁵⁷ Siehe Anm. 26.

⁵⁸ PIERALLI, Corrispondenza 7.

von γράμμα/γραφή, das dann in dieser zweiten Version in die übliche Pluralform *litterae* korrigiert wird⁵⁹). Freilich beschränken sich diese Korrekturen nur auf kleinere sprachlich-stilistische Verbesserung, zu denen noch keine griechische Version nötig war. Sie ergeben sich schlicht aus dem lateinischen Sprachgefühl und aus einer Nivellierung der griechischen Soloizismen. Doch gibt es auch einige wenige Varianten, die wiederum in der zweiten Version eine größere Nähe zur griechischen Vorlage aufweisen als die Version des Berardo. Diese brachten Pieralli zu der Annahme einer zweiten Übersetzung in Lyon, die mit bewusstem Rückgriff auf den griechischen Text einige Stellen neu übersetzt. Eine Liste der augenscheinlichsten Varianten zur Stützung seiner These führt er an⁶⁰. Diese Übersetzungsrevision setze bei „termini teologici o comunque aventi notevoli implicazioni per la giurisdizione ecclesiastica“ an und sei „come un’operazione di controllo eseguita da un Occidentale. Probabilmente un membro della legazione papale ha voluto verificare il dettato del testo che l’imperatore, tramite il grande logoteta Giorgio Acropolita, aveva inviato a Lione. I termini più verificati sul testo greco dal traduttore anonimo sono pertanto quelli che più potevano essere sospettabili di frode per l’ortodossia, che Roma richiedeva ai Bizantini.“⁶¹

Diese These wirft bereits die Fragen auf, ob die päpstlichen Gesandten wirklich erst in Lyon den Text zu Gesicht bekommen haben und nicht stärker in den Urkundenherstellungsprozess eingebunden waren⁶². Doch schwerer wiegt das eigentliche Revisionsverfahren: Auf der einen Seite gab es keine Scheu, den Text sprachlich-stilistisch zu korrigieren und „latinisieren“, auf der anderen Seite sind alle angeführten Änderungen nicht wirklich durch eine präzisere „orthodoxe“ bzw. kirchenpolitische Terminologie bedingt, und schon gar nicht konsequent, sondern nur gelegentlich, was schon einmal einer bewussten ideologisch-terminologischen Überarbeitung widerspricht. Es zeigt sich vielmehr auch bei solchen angeführten Änderungen ein Stilempfinden bzw. Sprachgebrauch, der dem Text abverlangt wird und offensichtlich bedenkenlos selbst bei derartigen Dokumenten trotz der leichten Verfälschung und tendenziellen Verschiebung im Sinne des lateinischen Stilempfindens mit Eingriffen angewandt werden kann.

Doch ist bei der Interpretation der Texte noch ein weiterer Aspekt in Betracht zu ziehen, der die restlichen, zum Beweis angeführten Stellen („Neuübersetzungen aus dem Griechischen“) in Frage stellt. Pieralli geht davon aus, dass Berardo eine *tale quale*-Kopie des lateinischen Originals erstellt hat. Dies wäre der Wunschtraum jedes Editors, doch trifft dies selbst bei Berardo nicht zu, wie einige Passagen, die auch von Pieralli für Berardos Version in Klammern zu ergänzen waren, gut dokumentieren. Bei aller Gewissenhaftigkeit wird man für ein privates Dossier doch eine gewisse Fehlerzahl annehmen dürfen und keine hundertprozentig idente Kopie. Denn bei genauer Analyse der Stellen erweisen sich die apostrophierten terminologischen Unterschiede, die einen Rückgriff auf das griechische Original verlangt haben sollen, meiner Meinung nach als simple Auslassungen oder

⁵⁹ Allerdings ist hierbei bei dieser Form mit Vorsicht zu argumentieren: Eine Abweichung in der zweiten Version ist somit nicht *a priori* mit der (Lyoner) Revision gleichzusetzen, sondern kann eventuell sogar die der konstantinopolitanischen Originalübersetzung nächststehende Version darstellen. Denn auch die Version der Berardo verwendet im Schlussteil (236, Z. 259: *presentes litteras* für griechisches γράμμα – also genau für diese Form, die bei ihm sonst immer mit *littera* wiedergegeben ist – nach unmittelbar vorangehendem Singular *per presentem litteram nostram* [236, Z. 255–256] für griechisches γραφή) die Pluralform, ebenso im folgenden Schreiben Nr. 2 = Nr. 13 PIERALLI (241, Z. 33–34). Es bleibt die Frage offen, ob es sich just nur hier um zufällige, stillschweigende Korrekturen handelt (und unmittelbar zuvor noch alles nach dem Original belassen wurde?) oder ob hier bereits ein Einfluss der Revisionsarbeit auf Berardo ausstrahlt. Für die konstantinopolitanische Version wird man wohl (?) von einer einheitlichen Übersetzung ausgehen dürfen und nicht von einem Schwanken zwischen Singular und Plural.

⁶⁰ PIERALLI, Corrispondenza 25–26.

⁶¹ PIERALLI, Corrispondenza 26.

⁶² PIERALLI, Corrispondenza 16–17 zu Änderungen.

typische Schreiberfehlern. Genau hier setzt eine neue Interpretation der Überlieferung der beiden Versionen an: Berardos Version ist *keine* identische Kopie des lateinischen Originaldokuments, sondern eine ebenso durch übliche Abschreibfehlern schon leicht modifizierte Version, die aber unabhängig von der sprachlich-stilistisch revidierten zweiten Version abgeschrieben wurde, daher ist er zwar getreuer am Originaltext, aber immer noch nicht mit dem Originaltext gleichzusetzen. Varianten sind daher auch nach möglichen Fehlern des Berardo zu untersuchen und hinterfragen.

Version 1	Version 2	Kommentar
224, Z. 1–5: <i>sanctissimo, beatissimo, summo pontifice apostolice sedis, universalis pape et communi patri omnium Christianorum et venerabili patri imperii mei</i>	<i>sanctissimo et beatissimo, primo et summo pontifice apostolice sedis et universalis pape ac communi patri omnium Christianorum, venerabili patri imperii mei</i>	Es handelt sich bei Berardos Version um eine einfache Auslassung; dass in der originalen lateinischen Übersetzung der Zusatz gestanden haben muss, bezeugt das gleichzeitig abgegangenen Schreiben Michaels VIII. (Nr. 13 PIERALLI). Die „Provokation“ würde nicht fruchten, wenn gleichzeitig <i>primo</i> einmal verwendet und einmal ausgelassen wird. Bemerkenswert ist zudem, dass der Salzburg- und Durham-Rotulus hier Version 1 ⁶³ folgen und <i>primo et</i> sehr wohl überliefern.
225, Z. 22–226, Z. 24: <i>et detulerunt litteram magne sanctitatis tue <imperio meo>, in qua</i>	<i>et detulerunt litteras magne sanctitatis vestre imperio meo, in quibus</i>	Auch hier liegt eine einfache Auslassung vor, die vielleicht in einer starken Abbreiviatur bedingt sein mag. Berardo mag eventuell aufgrund der in byzantinischen Kaiserschriften oft mehrmaligen Wiederholungen der unpersönlichen Selbstbezeichnungsformel des Kaisers (<i>imperium meum</i>) hier bei der Abschrift die Formel schlicht überlesen oder vergessen haben. Denn unmittelbar zuvor und danach (225, Z. 16; 27, Z. 30: PIERALLI [Nr. 12]) ist sie korrekt wiedergegeben. Damit fällt aber auch eine gewisse Intention der Auslassung weg, und Pieralli ⁶⁴ selbst wertet die „Änderung“ als Auslassung.
227, Z. 31–32: <i>confessio autem fidei est secundum litteram sic</i>	<i>habet autem confessio fidei sic</i>	Das griechische Original von 1277 hat hier ἔχει δὲ ἡ ὁμολογία τῆς πίστεως ἐπὶ λέξεως οὕτω (329, Z. 6 PIERALLI [Nr. 21]), das in der originalen Übersetzung von 1277 (Confessio Andronikos' II.) folgendermaßen lautet: <i>habetur autem professio fidei in dictionibus taliter</i> (342, Z. 5 [Nr. 21]); in Michaels originaler Version (ebenfalls von 1277) lautet die lateinische Übersetzung: <i>habet autem professio fidei in dictionibus taliter</i> (313, Z. 4 [Nr. 20]). Die zweite Version ist vielmehr der Tendenz des Bearbeiters, an eine

⁶³ Siehe S. 17.

⁶⁴ PIERALLI, Corrispondenza 25.

Version 1	Version 2	Kommentar
		gängige lateinische Wendung anzuschließen, zuzuschreiben als einer Rekonstruktion nach dem griechischen Original. Die Version, wie sie in der Osnabrücker Handschrift überliefert ist, dürfte noch zusätzlich in der Überlieferung gekürzt worden sein; denn der Salzburger Rotulus bewahrt hier noch <i>littera</i> , wahrscheinlich als Rest einer zweiten Version noch mit dem Zusatz <i>per litteram. habet sic</i> ist stilistisch eindeutig besser als <i>est sic</i> .
229, Z. 82–84: <i>credimus etiam spiritum sanctum, verum et perfectum verumque Deum</i>	<i>credimus etiam spiritum sanctum, plenum et perfectum verumque Deum</i>	Berardo muss sich ganz offensichtlich in einem Lapsus memoriae durch das gleich folgende <i>verumque</i> verwirren haben lassen. Dass der lateinische originale Text hier das vom Papst eingeforderte <i>plenum</i> dann zu <i>verum</i> geändert haben sollte, ist nicht einsichtig (auch im Original von 1277 ist <i>verum</i> überliefert: 314, Z. 11 PIERALLI [Nr. 20]; 334, Z. 10 [Nr. 21]); der Fehler liegt gewiss bei Berardo.
231, Z. 138–141: <i>illorum autem animas, qui in mortali peccato vel cum solo originali recedunt, mox in infernum descendere</i>	<i>illorum autem animas, qui in mortali peccato vel cum solo originali decedunt, mox in infernum descendere</i>	Die größere Nähe zum Original ἀποχωρησάντων (332, Z. 21 PIERALLI [Nr. 21]) sei durch <i>decedunt</i> der zweiten Version gegeben (wie es auch in der Version von 1277 übersetzt wird [315, Z. 18 (Nr. 20); 344, Z. 17 (Nr. 21)]). Zudem gibt diese Form Rom in der Vorversion vor (399, 48 [App. Nr. 1 PIERALLI]). <i>recedere</i> gibt in diesem Zusammenhang auch keinen Sinn und kann so nicht im Original gestanden haben, da der Passus nicht die Nuance „versterben“ hat; das Versehen wird also nicht im lateinischen Original, sondern in der Abschrift des Berardo zu suchen sein, wie auch die besagten anderen Confessio fidei-Belege bezeugen.
235, Z. 238–239: <i>et ut maneamus in ritibus nostris</i>	<i>et ut permaneamus in ritibus nostris</i>	<i>permaneamus</i> ist näher am griechischen ἐμμένωμεν (333, Z. 36 PIERALLI [Nr. 21]); inhaltlich ergibt sich jedoch kein Unterschied; die Version <i>perm-</i> ist auch in den Originalen von 1277 bezeugt (317, Z. 31–32 PIERALLI [Nr. 20]; 346, Z. 28 [Nr. 21]); man wird auch hier simplen Ausfall des vermutlich abbrevierten <i>p(er)</i> anzunehmen haben und keine Rückübersetzung. Die restliche Überlieferung bezeugt eben vielmehr, dass <i>per</i> immer hinzugesetzt war.

Nach dieser *Tabula rasa* bleibt kein sicherer Beleg mehr für eine wirklich neue Rückübersetzung in Lyon, sondern nur noch einmal ist m. E. die schon hervorgehobene Lyoner Revision der soloizistischen lateinischen konstantinopolitanischen Übersetzung bestätigt worden. Vor allem erhebt sich die

Frage, wieso bei solchen *minima negligenda* wie *maneamus/permaneamus* eingegriffen worden sei und bei sonstigen Abweichungen vom griechischen Text, wie sie korrekt nur in der ersten, der konstantinopolitanischen Originalübersetzung nächststehenden Version überliefert sind, in der zweiten Version – vom griechischen Original abweichend – doch wieder Änderungen vorgenommen worden sein sollen. Berardo behält damit immer noch seine große Bedeutung, weil er einen Text vor der Revision oder schlicht mit Zugriff zur konstantinopolitanischen Originalübersetzung überliefert (aber eben mit einer einzukalkulierenden Fehleranfälligkeit einer Kopie). Der Text der Glaubensformel Michaels VIII., der in Lyon den Konzilsvätern zugänglich gemacht wurde, unterlief jedoch besagter stilistisch-sprachlicher Korrektur der zweiten Version.

Einige Zeugen der zweiten Version weisen zudem durch einen wichtigen Zusatz jeweils am Ende der Dokumente auf einen Aspekt hin, der in der Rekonstruktion der Verbreitung des Unionsdossiers von großem Belang ist, wie oben schon kurz angesprochen wurde. Es sind die Vermerke der *kopialen* Überlieferung, die in den beiden Rotuli und in der Ergänzung zu Martinus Polonus überliefert sind und in der Edition nicht in den Text (zumindest für die zweite Version) aufgenommen wurde (hier nach dem Salzburger Rotulus zitiert).

Nr. 1 = Nr. 12 PIERALLI: *subscriptio de manu imperatoris de rubeo in littera greca, aurea bulla bullata, serico appensa: Michael in Christo Deo fidelis rex et imperator Romeorum Ducas Angelus Commius (?) Palleologus. subscripserunt etiam de nigro litteris latinis frater Iohannes de Barastro de Constantinopoli, frater Ieronimus de Esculo, Frater Bonagratia de sancto Iohanne in Persecteto.* Die erste (= Berados Kopie) und zweite (auf der Basis der Osnabrücker Handschrift NLA Depositum 58d C1 von Pieralli erstellte) Version überliefern keine Namensunterschriften; dass diese sowohl im griechischen Original und in der lateinischen Originalübersetzung (aus der Kanzlei in Konstantinopel) als auch in der revidierten lateinischen Kopie von Lyon (in der hier zitierten beschreibenden Form, nicht mit der Namenunterschrift alleine) gestanden haben muss und damit in der Rekonstruktion der konstantinopolitanischen und Lyoner Version zu ergänzen wäre, wird durch den kopialen Zusatz eindeutig belegt⁶⁵, hier – und in anderen Fällen des Unionsdossiers – zeigt sich, dass ein Überlieferungsstrang, dem die Osnabrücker Handschrift angehört, einen Zusatz ausgelassen hat, er aber doch zur ursprünglichen Vorlage und zum Basistext der zweiten Version gehört.

Nr. 2 = Nr. 13 PIERALLI: *hec precedens subscriptio erat de rubeo manu imperatoris, facta in littera greca, bulla aurea serico appensa*

Nr. 3 = Nr. 16 PIERALLI: *hec subscriptio de rubeo erat in precedenti littera greca filii imperatoris, bullata bulla aurea, serico appensa*

Nr. 4 = Nr. 14 PIERALLI: *hec etiam littera de rubeo subscripta fuit, bulla aurea circumligata serico, sed non appensa*

Eine zusätzliche Beobachtung kann aus diesen Angaben gemacht werden: Sie schließen sich nicht an die übliche Revisionstendenz an, die, wie gleich gezeigt wird, jedoch auch nicht konsequent eingehalten wird. *littera* bleibt stets im Singular und ist ein Zusatz, der erst aus der kopialen lateinischen Überlieferung stammt. Mit großer Kautel darf man daraus eine gewisse Arbeitsteilung in Lyon erschließen: Revision der größten sprachlich-stilistischen Ungereimtheiten, dann „Freistellung“ für Kopien mit üblichem Zusatz nach Kanzleitradiation, und offensichtlich stammt dieser von einer anderen Person, die mehr dem einfacheren Kanzleistil verpflichtet war. Es ist selbstredend, dass dieser Zusatz nicht erst später in der zweiten Version aufgetreten sein kann, sondern zum Zeitpunkt als Original und Kopie noch am selben Ort waren, also in Lyon.

⁶⁵ PIERALLI, *Corrispondenza* 237 Anm. 32.

Resümierend kann nun mit Sicherheit angenommen werden, dass die Texte der zweiten Version auf eine in Lyon angefertigte Kanzleikopie zurückgehen⁶⁶; aus dem Vergleich mit der ersten Version kann zusätzlich konstatiert werden, dass es sich hierbei um eine leicht revidierte lateinische Version handelt, um die größten Soloizismen zu bereinigen. Diese Kopie wurde offensichtlich von der päpstlichen Kanzlei für Abschriften zur Verfügung gestellt. Aus dem Vergleich der hier kollationierten Rotuli und des Zusatzes zur Chronik des Martinus Polonus ergeben sich bisweilen Varianten, die – nach der Rekonstruktion und Edition durch Pieralli – zwischen der (ersten) Version des Berardo da Napoli und der zweiten, die u. a. durch die Osnabrücker Handschrift vertreten wird, wechseln, es handelt sich dabei um sprachlich-stilistische Minima, die in den obigen Tabellen aufgelistet sind. Auffällig ist dies, wenn sich gegen die zweite (Lyoner) Version Übereinstimmungen mit der ersten (konstantinopolitanischen) Version (in der Überlieferung bei Berardo) ergeben. Dass man in solchen Fällen mit der originalen lateinischen (konstantinopolitanischen) Übersetzung kollationiert hätte, erscheint eher unwahrscheinlich; dazu überliefern diese Textzeugen noch zu viele Fehler, die schon vom Verständnis her einen Blick in eine solche theoretisch zur Verfügung stehende Fassung mit entsprechenden Korrekturen verlangt hätten, was aber eben sehr wahrscheinlich nicht erfolgte. Unter den Konzilsteilnehmern wurde offensichtlich nur die revidierte Lyoner Version in Umlauf gebracht. Eine Erklärung für die Varianten könnte darin liegen, dass von der Revision nicht nur eine Kopie, sondern mehrere in Umlauf kamen und dass sie verschiedene Stadien der Revision beinhalteten bzw. durch *variae lectiones*-Einträge noch keine völlig purgierte Version darstellten. Der Kopist „musste“ sich dann aber bei *variae lectiones* für eine entscheiden, und so könnten Mischformen zwischen der ersten und zweiten Version im Strang der zweiten Version erklärbar sein; hinzu kommen eine Reihe von Fehlern, die sich schlicht aus falsch verstandenen Abbrüchungen erklären. Diese Kopien könnten auch kleinere zusätzliche, neue Varianten erklären, die innerhalb kurzer Zeit in den Zeugen der zweiten Version nachweisbar sind.

Aus dem bisher Gesagten muss man also annehmen, dass Berardo das Original (mit eigenen Fehlern) kopiert hat und so auch bei den anderen Dokumenten des Unionsdossiers vorgegangen ist. Tatsächlich gibt es jedoch – mit Ausnahme des gleich zu besprechenden Schreibens des griechischen Klerus an Papst Gregor X (Nr. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI) – im Text keine derartigen fortwährenden Abweichungen wie im Glaubensbekenntnis, so dass man berechtigt von zwei Versionen sprechen kann. Ganz im Gegenteil gehen Berardos Version und die Vertreter der zweiten Version konform, selbst an Stellen, wo man von der offiziellen Übersetzung in Konstantinopel eine andere Version erwartet:

Nr. 2 = Nr. 13 PIERALLI, 241, Z. 33–34: *littere nobis tue sanctitatis sunt relate* (Vertreter der Version 2: *delate*): Wie von Pieralli analysiert⁶⁷, ist die konstantinopolitanische Übersetzung dem griechischen Singular *γράμμα* verpflichtet und überträgt im Singular (*littera*)⁶⁸, während die Lyoner Revision in

⁶⁶ Siehe dazu auch A. PARAVICINI BAGLIANI, *Conoscenza e uso del greco e dell'arabo alle corte papale del duecento. Diplomazia e scienza a confronto*, in: *Gli Italiani e la Terrasanta*, hrsg. von A. Musarra. Firenze 2014, 5–25; bes. sein Restümee (S. 24): „La presenza, veramente significativo, in seno alla corte papale, di protagonisti importanti a livello europeo, dell'introduzione in Occidente di opere greche e arabe su temi di filosofia della natura ... contrasta infatti fortemente con le grandi difficoltà che la diplomazia papale incontrava, nel tradurre e nell'intavolare discussioni e negoziati, in particolare con inviati e procuratori di sovrani non occidentali. Si tratta, come abbiamo potuto osservare, di due mondi – diplomazia e attività scientifica – che seguono itinerari paralleli senza interferire l'uno con l'altro.“

⁶⁷ PIERALLI, *Corrispondenza* 23.

⁶⁸ Als einheitlich beibehaltener Singular in beiden Versionen seien jedoch die beiden folgenden Stellen genannt: Nr. 3 = Nr. 16 PIERALLI 256, Z. 29–30: *per presentem nostram litteram*; 256, Z. 31–257, Z. 32: *aliam litteram*. – Sowohl die Version des Berardo als auch Vertreter der zweiten Version (Rotuli und Zusätze zur Chronik des Martinus Polonus) bewahren hier die für die konstantinopolitanische (erste) Version anzusetzende Singularform.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, wie einige Vertreter der zweiten Version die Schreiben einleiten:

Nr. 1 = Nr. 12 PIERALLI *Item et alia littera regis Grecorum de fide catholica* (224) (Osnabrücker Tradition)

den eleganteren Plural korrigiert. Doch am Ende des Glaubensbekenntnis bietet die konstantinopolitanische (und die Lyoner) Version, wie sie Berardo überliefert ist, den Plural, obwohl man für das Griechische einen Singular erwarten darf (?), wobei in Nr. 2 die Variante *re/de* eventuell wieder eine Überarbeitungstendenz der zweiten Version widerspiegeln könnte. Im Griechischen ist gemäß einer topischen Briefeöffnungsformel vermutlich das Verb διακομίζω anzusetzen, was besser für *deferre* passt; möglicherweise ist *referre* auch ein Assoziationslapsus im Sinne von „vortragen, vorlesen“, was jedoch durch den Zusatz *per ipsos* – d. h. durch Lateiner in lateinischer Sprache – wenig Sinn hat. Ein in Briefanfängen auch zu findendes ὑπαναγγινώσκω wäre wohl von diesem konstantinopolitanischen Übersetzer in einer anderen Weise übersetzt worden (*lecte* oder gar *sublecte*).

Nr. 2 = Nr. 13 PIERALLI, 245, Z. 114–115: *sanctissimum metropolitam Nicenum, superhonoratum et primum Bythinie* (dazu gleich im Folgenden zu Dok. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI).

Nr. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI, 410, Z. 101: *apostolicas litteras*.

Wiederum ist der Plural in beiden Versionen einheitlich überliefert⁶⁹.

Nr. 5, das Schreiben der Kleriker an Papst Gregor X., verdient noch besondere Aufmerksamkeit, da sich in der Intitulatio aller angeführten Kleriker so große Unterschiede zeigen, dass wiederum von zwei Versionen zu sprechen ist. Allerdings mit einem Unterschied gegenüber der oben beim Glaubensbekenntnis aufgezeigten Praxis des Berardo und seiner Worttreue zur lateinischen Originalübersetzung.

Die Version des Berardo sticht hier durch drei Merkmale hervor:

- 1) Die griechische Rangauszeichnung der Metropolen ὑπέριτιμος wird mit *prehonoratus* wiedergegeben⁷⁰, in der zweiten (Lyoner) Version mit *superhonoratus*⁷¹. In diesem Fall ist die zweite Version näher am Original und Berardo freier. Das Attribut tritt bereits in Dok. 2 (siehe oben) auf, und zwar in Textzeugen beider Versionen als *superhonoratus* (245, Z. 115), das man wohl als die konstantinopolitanische Übersetzungsform ansehen darf.
- 2) Einige griechische Administrationstermini werden von Berardo mit einem lateinischen Pendant wiedergegeben: *decanus cum toto sacerdotio* (Vers. 1) vs. *prothepapas cum toto presbitero* (Vers. 2) (409, Z. 77–78 PIERALLI); *cantoribus* vs. *psalmistis* (409, Z. 81); dem stehen jedoch andere

Der Salzburg-Rotulus hat keine Titel, der Durham-Rotulus hat Titel, aber von späterer Hand, die hier nicht berücksichtigt werden.

In der Vorauer Tradition des zweiten Versionsstranges sind folgende Titel verwendet:

Nr. 1 = Nr. 12 PIERALLI: *littere grecorum misse domino papae Gregorio X. in concilio Lugdunensi presidenti* (Vo, Vi)

Nr. 2 = Nr. 13 PIERALLI: *item littere imperatoris Grecorum* (Vi, fehlt in Vo)

Nr. 3 = Nr. 16 PIERALLI: *littere filii imperatoris Grecorum* (Vi, fehlt in Vo)

Nr. 4 = Nr. 14 PIERALLI: *alia epistola imperatoris Grecorum* (Vi, fehlt in Vo)

Nr. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI: *epistola metropolitum (sic!) Grece domino papae destinata*

Das darauf folgende Schreiben Gregors an Michael VIII. (*exultat mater ecclesia*; s. S. 65) hat in beiden Handschriften den Titel *littera quam papa misit imperatori Grecorum* (in Vo jedoch um 90° gedreht am rechten Rand). Selbst im Fall der Vorauer Tradition, die ja gelegentlich, wie oben gezeigt, eigenmächtig den Text verbessert, gibt es keine einheitliche Tendenz; *littere*, *littera*, *epistola* können ohne Unterschied ausgetauscht werden.

⁶⁹ Vgl. das im Folgenden einheitlich überlieferte *presentem epistolam* (411, Z. 123).

⁷⁰ Siehe dazu auch PIERALLI, *Corrispondenza* 405 Anm. 1.

⁷¹ Aber auch hier wiederum nicht einheitlich: zu Beginn wird *prehonoratus* verwendet, dann bleibend in *superhonoratus* übergegangen (jeweils 2. Spalte der Edition von Pieralli; zum Sonderfall der Mischüberlieferung beim Metropolit von Herakleia im Salzburg-Rotulus siehe oben, S. 26): 1) Metropolit von Ephesus: *prehonoratus* (405, Z. 11–12), Metropolit von Sardes: *prehonoratus* (405, Z. 15), Metropolit von Nikaia: *superhonoratus* (406, Z. 18), Metropolit von Nikomedeia: *prehonoratus* (406, Z. 20–21), die folgenden Metropolen erhalten dann das Attribut *superhonoratus*. Eine einleuchtende Erklärung für das Balancieren in der Übersetzung bei der Lyoner Revision gibt es nicht außer dem vermuteten Versuch, das originalgetreuere *superhonoratus* gelegentlich durch die elegantere Form *prehonoratus* versuchsweise? / als *varia lectio* (?) in den Text einzubringen.

transkribierte Graeca gegenüber, die in der zweiten Version in ein lateinisches Pendant übertragen sind: *is qui in crises* (Vers. 1) vs. *qui super iudicia* (409, Z. 71); *didascalus apostoli* vs. *doctor apostoli* (409, Z. 73); *ypominiscus* vs. *qui rememorans* (409, Z. 76). In all den Fällen ist wohl mit Sicherheit die transkribierte Form diejenige, die man für die unbeholfene konstantinopolitanische Originalübersetzung vermuten darf.

- 3) Bei den Sprengelangaben der Metropolen und Erzbischöfe sind die Lokalnamen, soweit möglich, an das lateinische System angepasst, d. h. anstelle einer Genetivform im griechischen Original wird ein Adjektiv verwendet⁷²; die Endungen der Localia sind nach Möglichkeit einer lateinischen Deklination angepasst. Ganz anders geht hier die zweite Version vor; die Graeca sind nur bei *Ephesinus* (405, Z. 11), *Sardensis* (405, Z. 14–15), *Nicenus* (406, Z. 17–18) und bei *Calcedonensis* (406, Z. 22) sowie *Thessalonicensis* (406, Z. 25) in adjektivischer Form überliefert – also wiederum am Anfang, wo die revidierte Version auch in der Übersetzung von ὑπέριμος schwankte⁷³ –, sonst sind die Ortsbezeichnungen im Genetiv wiedergegeben, z. T. ist der griechische Genetiv einfach transkribiert (in Klammer stets die Form der ersten Version): *Karias* (*Karie*), *Kerkiras*⁷⁴ (*Corifiensis*), *Philippopoleos* (*Philippopolensis*)⁷⁵, *Kicladon* (*Kykladarum*), *Amastri-dos* (*Amastride*), *Christianopoleos* (*Christianopolis*), *Selibrias* (*Sylibrie*), *Mesimbrias* (*Melimbrie* sic), *Apro* (für griechisches Ἄπρω; *Apri*), *Pigon* (*Pigarum*), *Anastasiopoleos* (*Anastasiopolis*), *Bisias* (*Bizie*), *Berrias* (*Birrie*) (406–408 PIERALLI).

Dieses Ergebnis verblüfft nun hinsichtlich der postulierten „Registerwertigkeit“ von Berardos Abschrift. Die zweite Version hat durch die Beibehaltung der griechischen Endungen ganz offensichtlich den authentischeren Bestand der konstantinopolitanischen Übersetzung bei den Lokalangaben bewahrt und nur bei einigen Ortsnamen adjustiert⁷⁶. Aber wiederum nicht bei jenen ersten drei Termini (Nr. 2), die Berardo für angleichbar hielt. Daraus ersieht man aber auch, wie komplex bei den Abschriften und Revisionen vorgegangen wurde. Berardo hat wohl aus eigener Kenntnis in den besagten drei Fällen – Termini, die auch im Westen durchaus bekannt und vergleichbar gewesen sind – latinisiert. Bei der Masse der restlichen Termini übernimmt er aus der offiziellen Übersetzung die transkribierten Formen, mit Ausnahme bei den Localia, bei denen er sich durchgehend um Latinisierung (adjektivische Form oder lateinische Endung) bemüht. Berardo und die zweite Version zeigen auch keine Zusammenarbeit oder Beziehung; die Änderungen erfolgen unabhängig voneinander, aber stets auf der Basis der übersandten lateinischen Originalübersetzung. Gerade dieser Passus aus der Intitulatio Nr. 5 bezeugt, dass auch bei der Abschrift des Glaubensbekenntnisses (Nr. 1 = Nr. 12 PIERALLI) nicht von einer authentischen Abschrift der konstantinopolitanischen Originalübersetzung ausgegangen werden darf, sondern dass Berardo auch schon kleinere Änderungen vornahm.

Als Fazit dieses Vergleichs ergibt sich, dass einerseits Berardo kleinere Eingriffe vornahm und, worin er firm war, auch eigenständige Anpassungen wagte (bei Lokalangaben bzw. einigen griechischen

⁷² Siehe dazu auch PIERALLI, *Corrispondenza* 402–404.

⁷³ Siehe Anm. 71.

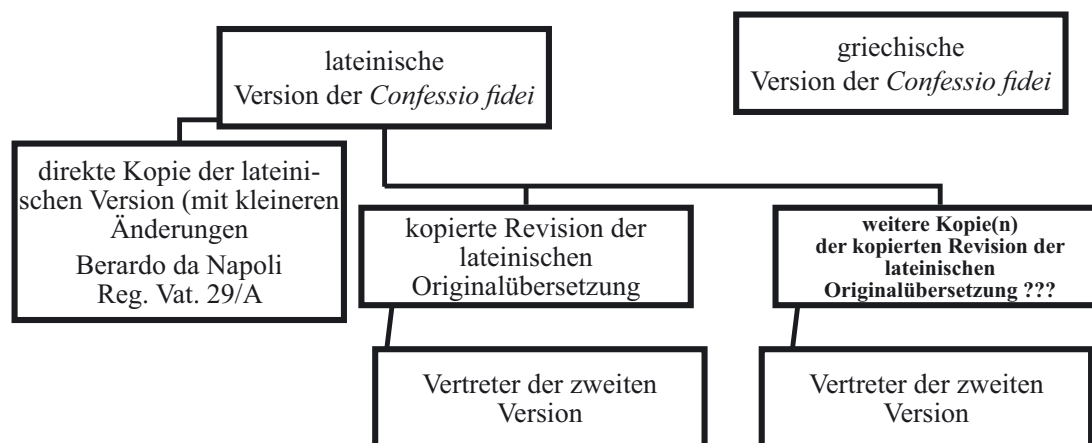
⁷⁴ In der Edition wurde gegen die Überlieferung zu *Corifiensis* konjiziert; die Tendenz der zweiten Version zur Beibehaltung der griechischen Endung spricht jedoch für eine Beibehaltung der überlieferten Form *Kerkiras*, wie auch durch die Rotuli und die Ergänzung zur Chronik des Martinus Polonus bestätigt ist. Vgl. auch Pierallis eigene Bemerkung a. O. 406 Anm. 5.

⁷⁵ Als Pendant zu *metropolita Rodensis* der ersten Version (406, Z. 39) wird in der zweiten Version die ausgefallene Lokalangabe mit <*Rodensis*> konjiziert. Auch hier ist wohl nach der üblichen Praxis der zweiten Version für den Archetypus – wenn nicht schon vom Revisor in Lyon ausgelassen – ebenfalls ein Genetiv in der üblichen Form eines angepassten Masculinum singulare anzusetzen: <*Rodi*>.

⁷⁶ Wieso gerade und nur diese Termini angepasst wurden, bleibt rätselhaft. Offensichtlich waren dem Revisor nur diese Localia auch mit einer lateinischen Entsprechung vertraut.

Termini), aber auch dies tat er nicht in voller Konsequenz (wie das Beispiel von *superhonoratus* in Dokument 2 bezeugt). Andererseits ist die Lyoner Revision ebenso nicht allenthalben und konsequent betrieben worden; bemerkenswert ist nur die Anpassung einiger transkribierter Graeca, die eine Minimalkennntnis des Griechischen voraussetzte (z. B. *didascalus* – *doctor*). Aus dem Vergleich und den Eingriffen ist weiters ersichtlich, dass nicht alle Unionsdokumente in gleicher Intensität revidiert worden sind; das Glaubensbekenntnis Michaels VIII. und die Liste der Kleriker standen offensichtlich im Zentrum des Interesses. Doch gerade bei letzterer ist Berardo von großer Nachlässigkeit, denn fünf wichtige Metropolen gleich zu Beginn lässt er aus (Nikomedea, Nikaia, Naupaktos, Philadelphia, Thessalonike [406, Z. 18–24 PIERALLI]), das von Pieralli mit einem „Desinteresse“ an diesen Formalia gegenüber dem Inhalt begründet wird⁷⁷. Ebenso mag jedoch eine andere Erklärung ihre Gültigkeit haben: Diese Einleitungspassage aus mehrmals wiederholten Wendungen verleitet geradezu zu *Aberrationes oculorum* und mag vielleicht eher in einem solchen simplen Kopistenfehler begründet sein. Denn in der von Pieralli verglichenen Belegstelle des Antwortschreibens Papst Gregors X. an den griechischen Klerus vom 28. Juli 1274⁷⁸ werden zwar die Namen der Kleriker nicht geschrieben, doch bekommt der Leser den zusammenfassenden Hinweis *prelatis Grecorum*, während beim Schreiben des Klerus an Papst Gregor X. die Namen stillschweigend übergangen werden. Man hätte doch zumindest einen Vermerk der Art *et ceteri* oder Ähnliches erwartet, wie z. B. die Ergänzung zur Chronik des Martinus Polonus mit *et cetera totum ut supra in salutatione* das Protokoll von Nr. 2 abkürzt⁷⁹.

Zur Rekonstruktion der Variantenentwicklung und der Verwendung der konstantinopolitanischen Originalübersetzung scheint mir somit das folgende Modell die verschiedenen Versionen adäquater zu erfassen. Mit etwas Vorsicht ist hierbei – aufgrund der zwar wenigen, aber doch präsenten Varianten, wie sie nun durch die beiden Rotuli bezeugt sind und die gelegentlich sogar mit der ersten Version konform gehen, obwohl sie prinzipiell zum Strang der zweiten Version gehören – nicht *ein* Archetypus des Lyoner Revisionstextes angenommen, sondern gemäß des offensichtlich mehrfachen Bedarfs an Abschriften durch und von den Konzilsteilnehmern mögliche weitere Kopien, die gewisse weitere Varianten innerhalb der Vertreter der zweiten Version erklären können und eventuell mit *variae lectiones*-Formen zur variablen Überlieferung beigetragen haben⁸⁰.



⁷⁷ PIERALLI, Corrispondenza 29, 402–403.

⁷⁸ Siehe PIERALLI, Corrispondenza 402.

⁷⁹ Siehe oben, S. 35.

⁸⁰ Siehe dazu bereits oben, S. 51–54.

APPENDIX 1: DIE 42 *ERRORES GRECORUM*Durham-Rotulus, Segment m 1^{v81}

Ein bislang in seiner Bedeutung (fast) nicht zur Kenntnis genommener Text ist eine kurze Ergänzung von 42 Irrtümern der Griechen, die im Durham-Rotulus zum Unionsdossier mit überliefert ist⁸². Peter Johaneke hat zu dem Text in seiner Analyse des Rotulus auf einen im Wesentlichen deckungsgleichen Inhalt zu dem Bericht des Girolamo d'Ascoli an Papst Gregor X. zum Konzil in Lyon verwiesen⁸³. In der Tat handelt es sich jedoch nur um eine im Nucleus parallele Version, denn die Liste der 42 *Errores* im Durham-Rotulus ist im Vergleich zu derjenigen im Schreiben des päpstlichen Gesandten viel ausführlicher und erwies sich im Zuge weiterer Recherchen als der (?) offensichtliche Archeget derartiger folgender *Errores Grecorum*-Kurzlisten – damit hat man nun auch das lateinische Pendant zu den im byzantinischen Raum schon gründlicher erforschten Diversitätslisten⁸⁴. Da nach der

⁸¹ Siehe JOHANEK, Studien (wie Anm. 4) 166; und die in Anm. 2 aktualisierte Beschreibung; ROBERG Das Zweite Konzil von Lyon (wie Anm. 5) 243 gibt eine summarische Darstellung der Punkte, soweit für ihn lesbar. – Vorab ist allerdings gleich festzuhalten, dass der Text, wie er im Durham-Rotulus im Umfeld des Unionsdossiers bzw. der Griechenthematik überliefert ist, teils recht verdorben ist, so dass eine Rekonstruktion der einzelnen Punkte in einigen Fällen nur aus der späteren Tradition der folgenden Unionskonzilien möglich ist (vgl. dazu die in Anm. 87 beispielhaft genannten Belege).

⁸² JOHANEK (wie Anm. 4) 165–169, hat sich auch mit der Frage der Diachronie der Abschrift auseinandergesetzt, die sich aus der Zusammenstellung mit Bezug zu den Sitzungen und Schreiberwechsel ergibt (Siehe a. O., 16: „Die Anordnung der Texte in Teil I lässt, wie angedeutet, auf eine chronologisch fortschreitende Aufzeichnung der Konzilsdokumente, sozusagen eine Protokollierung schließen“; vgl. auch unten die Inhaltsauflistung in Appendix 2). Für die *Errores* ist festzuhalten, dass sie nicht im extra angelegten griechischen Teil II eingetragen sind, sondern in Teil I auf Blatt 1^v, wobei die Leseabfolge erst nach Blatt 1^r–3^r auf Blatt 1^v wechselt. Das Schreiben der Gesandten Girolamo d'Ascoli und Bonagrazia di S. Giovanni in Persiceto an Gregor X. vom 4. April 1274 von Leukas, das Schreiben Kaiser Michaels VIII. an Vicedomino Vicedomini di Preneste und besagte *Errores* sind in einem Block zwischen den Constitutiones der 3. und 5. Sitzung, also zwischen 4.(3.?) Juni und 16. Juli, eingefügt (zum Datum siehe a. O., 170, und ROBERG, Concilium Lugdunense II [wie Anm. 7] 251, 259 Anm. 41). Nach dem Konzilsprotokoll (J. D. MANSI, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, tom. XXIV. Venedig 1780, 61–68: *Brevis nota eorum, quae in secundo concilio Lugdunensi generali facta sunt*; A. FRANCHI, Il concilio II di Lione [1274] secondo la Ordinatio Concilii generalis Lugdunensis [*Studi e testi Francescani* 33]. Rom 1965, 67–73) kam das (aus Leukas vorausgeschickte) Schreiben der Gesandten zwischen der 2. und 3. Sitzung an; die Gesandten trafen nach der 3. Sitzung ein. Auf die in dieser Sitzung absolvierten Constitutiones folgen die eben angeführten drei Texte, denen dann – immer noch in Teil I auf Blatt 2^v – das Schreiben der tartarischen Gesandtschaft angehängt ist; diese Gesandtschaft traf kurz nach den Griechen am 3. Juli in Lyon ein. Darauf folgen die Constitutiones der 5. Sitzung. Bemerkenswert ist aus dieser Rekonstruktion, dass die *Errores*-Liste offensichtlich nicht ein schon kursierendes Dokument war, das sich als Ergänzung gut in das Dossier einfügte, sondern ein Text, der mit dem Schreiben der Gesandten aus Leukas vorausgeschickt wurde, aber erweitert und vielleicht revidiert gegenüber der Version im Osnabrücker Codex Depositum 58d C1 des Niedersächsisches Landesarchivs, wo einige *Errores* als Brief des Girolamo d'Ascoli an Papst Gregor X. erhalten sind (s. ROBERG, Union 229–231; Kommentar dazu 130–134), die Roberg schon als verstümmelt angesehen hat. Nach ROBERG, Das Zweite Konzil von Lyon (wie Anm. 5) 239 wird unter Berücksichtigung einer anderen Fassung des Textes im Codex Parisinus lat. 4288 (f. 138^v) eine (beauftragte?) Zusammenstellung der Irrtümer schon 1267 seitens Clemens' IV. zur Vorbereitung eines programmatischen Schreibens an Kaiser Michael VIII. Palaiologos in Erwägung gezogen (diese Version ist ediert in B. ROBERG, Einige Quellenstücke zur Geschichte des II. Konzils von Lyon. *AHC* 21 [1989] 108–110).

⁸³ Es handelt sich um Dokument Nr. 2 bei ROBERG, Union 229–231.

⁸⁴ Grundlegend dazu T. KOLBABA, The Byzantine Lists. Errors of the Latins. Illinois 2000; M.-H. BLANCHET, Les listes antilatinas à Byzance aux XIV^e–XV^e siècles. *Medioevo greco* 12 (2012) 11–38. Siehe zum Thema (bis zum 12. Jahrhundert) auch H.-W. GOETZ, Die Wahrnehmungen anderer Religionen und christlich-abendländisches Selbstverständnis im frühen und hohen Mittelalter (5.–12. Jahrhundert), Bd. 2. Berlin 2013, 677–772 (Kapitel 5: Die Wahrnehmung des griechisch-orthodoxen Christentums).

Analyse von Johanek der Durham-Rotulus während des Konzils in mehreren Etappen geschrieben wurde, ist diese bislang unikale Liste als Ergänzung für die Konzilsväter in der Frage der Kirchenunion zu verstehen. Dies zeigt nicht nur die auch brieflich erhaltene Darstellung des Girolamo d'Ascoli an Papst Gregor X., sondern das vom Kaiser eingeforderte Glaubensbekenntnis geht auf fast all hier thematisierten Unterschiede ein⁸⁵.

Die Liste selbst zeigt, dass die beiden päpstlichen Gesandten Girolamo d'Ascoli und Bonagrazia di San Giovanni in Persiceto während ihres Aufenthaltes in Konstantinopel die Glaubensunterschiede sehr gründlich studiert und sich nicht nur auf eine augenscheinliche oder oberflächliche Diversität beschränkt haben. Andererseits weist diese Liste – bedingt vielleicht durch die Opposition in Konstantinopel und Vorfälle, die man selbst erlebt hat, wie Girolamo selbst in dem Brief an Papst Gregor X. erwähnt⁸⁶ – auch auf eine gewisse Stimmungsmache der Gesandten unter den westlichen Kirchenvertretern hin, denn da der Text in das Dossier des Bischofs von Durham Eingang finden konnte, erhellt bereits, dass der Text kein *secretum* für den Papst war, sondern am Konzil seine Zuhörerschaft fand. Besonders schwerwiegend und eine rigide Position einfordernd mögen dabei folgende Vorwürfe – neben der allbekannten Obödienzverweigerung und der Nichtakzeptanz des Filioque sowie der Azymen – gewesen sein: (Nr. 31) Die dreimal jährliche Exkommunikation der Römischen Kirche; (Nr. 32) Verbot der gemeinsamen Benützung des Altars, ja sogar der Entsöhnung des Altars bei Verwendung durch einen Lateiner; (Nr. 33) der Mord an Lateiner als Bußauftrag der griechischen Kleriker zur Sündenabsolution. Wie sehr dieser Bericht aus direktem Kontakt entstanden ist, zeigt auch ein – in der Überlieferung heillos verdorbenes – griechisches Zitat eines Sprichwortes (Nr. 38).

Die Besonderheit der Liste liegt in ihrer Rezeption nicht nur im Rahmen eines Dossiers, das sich ein Bischof vom Konzil mitnahm, sondern als eine Zusammenfassung der gravierenden Unterschiede, die bei den folgenden Konzilen offensichtlich immer wieder herangezogen wurde. Dafür spricht, dass der Text in Variationen und gelegentlichen Umstellungen im Zusammenhang mit Akten der Konzile von Basel und Florenz überliefert ist⁸⁷.

⁸⁵ In der nachfolgenden Edition sind die Parallelstellen aus dem Schreiben des Girolamo d'Ascoli und dem Glaubensbekenntnis Michaels VIII. jeweils in den Anmerkungen ergänzt.

⁸⁶ ROBERG, Union 230 (Nr. 2): *Habebam quendam presbiterum Graecum in domo mea, qui infirmabatur et dixit, quod volebat corpus Christi. Venit magister capellanus (?) Latinus ad eum cum corpore Christi. Et quando ipse Graecus vidit, dixit, quod nolebat communicare.*

⁸⁷ Eine eingehende Untersuchung der Versionen und Überlieferungen steht noch aus; alleine aus den – teils anhand von Digitalisaten verifizierbaren – Belegen in „Manuscripta Mediaevalia“ seien genannt: Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. Praed. 170, ff. 210^r–211^r, Deutschland, 1. Drittel des 14. Jh.; aus dem Dominikanerkloster Frankfurt: abgesehen von kleineren Abweichungen sind die *Errores* wortident mit der Version im Rotulus und zeigen bislang die größte Textnähe; die Liste befindet sich im Umfeld einer kanonistisch-theologischen Handschrift, u. a. mit Schwerpunkt auf dem Thema *Confessio* (G. POWITZ, Die Handschriften des Dominikanerklosters und des Leonhardstifts in Frankfurt am Main [*Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main* 2,12]. Frankfurt am Main 1968, 382); <<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/msma/content/titleinfo/4529198>> (22.07.2015). – Uppsala, Universitätsbibliothek, Codex C 326, ff. 312^r–313^r, Vadstena, der Codex entstand 1416–1442 und ist großteils von der Hand des Acho Johannes (Mönch, dann Bischof von Västerås) geschrieben; nach dem Katalog wortident mit dem Durham-Rotulus (M. ANDERSSON-SCHMITT – M. HEDLUND, Mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala, Katalog über die C-Sammlung, Bd. 4: C 301–400 [*Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis* 26,4]. Stockholm 1991, 202). – Greifswald, Geistliches Ministerium, Codex 23.C.VI, 203^r, ca. 1420/40: Dieser Text ist – bis hin zu dem verballhornten griechischen Zitat – abgesehen von kleineren Varianten wortident mit der Version des Durham-Rotulus; gefolgt auf ff. 205^r–282^v von den Sessiones I–XXXVII des Basler Konzils 1431–1439; geschrieben um 1440; die Handschrift enthält weiters die Dekrete der Generalsitzungen I–XIX des Konzils zu Konstanz 1414–1415, ff. 1^r–111^r, geschrieben um 1420; sowie eine Urkunden- und Rechtsakt-Mustersammlung, für den Zeitraum 1402–1434, im Zusammenhang mit dem Basler Konzil, ff. 113^r–137^r, 174^r–189^v, ca. um 1440; siehe <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31275015,T>> (22.07.2015). – Freiburg, Universitätsbibliothek, Hs. 26, ca. 1434–1438: ff. 5^r–8^r zum Teil wortident mit dem Durham-Rotulus, jedoch in thematischer Ordnung mit eigenen Überschriften; das kleine Heftchen von 11 Blatt bettet den *Errores*-Traktat in das Umfeld von Texten zum Basler Konzil ein (Beschreibung in W. HAGENMAIER, Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau: Hs. 1–230 [*Kataloge der*

Isti sunt errores Grecorum
Prim[o et⁸⁸] principaliter dicunt spiritum sanctum non procedere a filio⁸⁹.
Secundo negant primatum ecclesie Romane⁹⁰.
Tercio quod sunt extra obe|dien[ciam] ecclesie Romane⁹¹.
*III^o ducunt apostolicum non plus <potestatem>⁹² habentem quam patriarchos Grecorum et quic-
 quid preter conscienciam eorum per papam | sit. sine approbacione eorum⁹³ enim⁹⁴ nullius valoris⁹⁵.*
*¶ dicunt quod, quicquid actum est per apostolicos a septima synodo vel citra, | nullius est valoris
 nec de iure catholicum.*

Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 1; *Die Handschriften der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung* 1]. Wiesbaden 197) <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj90067365,T>> [22.07.2015]. – Leipzig, Universitätsbibliothek, Ms. 179, f. 204^v: 40 *Errores* der Griechen, 15. Jh., aus dem Zisterzienserkloster Altzelle (Nossen); auf ff. 102^r–174^v finden sich mehrere Dokumente und Texte zu den Konzilen in Konstanz und Basel bzw. von theologischen Erörterungen in diesem Rahmen; nach den *Errores* stehen weitere Schreiben an das Basler Konzil, ff. 205^r–210^r; auf ff. 211^r–216^v ein byzantinisches Dossier (Kaiser Ioannes VIII. Palaiologos; Patriarch Ioseph; Iohannes von Ragusa, Simon); ff. 216^v–217^r Dekret des Baseler Konzils über Konzilsort zur Griechenunion; es folgen weitere Texte zum Konzil von Basel, ff. 219^r–265^r; am Ende, ff. 265^r–266^r, ist noch die *Constitutio unionis ecclesiarum orientalis et occidentalis sive Grecorum et Latinorum* vom Konzil von Florenz ergänzt; genaue Beschreibung unter <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31561198>> (22.07.2015). – Greifswald, Geistliches Ministerium, Cod. 9.B.IV, ff. 237^r–254^v: Liste mit 40 *Errores* und ausführliche Kommentierung; der Text stammt aus einem Teil der Handschrift, die vom Juristen Johannes Meilof während seiner Tätigkeit als Kanzler und Offizial des Erzbischofs Silvester Stodewescher von Riga sowie als juristischer Rat des Ordensmeisters Bernardus de Bloch auf den Burgen Riga und Kokenhusen 1474–1475 geschrieben wurde; kanonistisch-legistische Sammelhandschrift <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31275105,T>> (22.07.2015). – Greifswald, Geistliches Ministerium, Cod. XXIII.E.100, ff. 255^r–265^v (Abbruch bei *Error* 19), Schlesien, 1405/1420, aus dem Franziskanerkloster Greifswald: Teil eines *manuale inquisitoris* für die Dominikaner bei der *inquisitio haereseos pravitatis*; parallele Überlieferung (ohne einleitende Liste) des vorangehenden Textes in Greifswald, Geistliches Ministerium, Cod. 9.B.IV. <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31275053,T>> (22.07.2015). – Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol. lat. fol. 704, S. 5–10, Erfurt, 1454–1460: *aliqua notabilia contra errores Graecorum* in 11 Responsiones, im Umfeld von Texten zu Häresien (P. J. BECKER – T. BRANDIS, *Die theologischen lateinischen Handschriften in Folio der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin*, Teil 2: Ms. theol. lat. Fol. 598–737. Wiesbaden 1985, 241).

⁸⁸ Ergänzung nach Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. Praed. 170, f. 210^r.

⁸⁹ Vgl. im Brief des Girolamo d’Ascoli die folgende Anmerkung und: *Item contra processionem Spiritus Sancti a Filio, sicut frequenter audivistis, errant* (ROBERG, *Union* 230; ROBERG, *Einige Quellenstücke* 108 mit Variante *circa provisionem*).

⁹⁰ Vgl. Brief des Girolamo d’Ascoli: *Primo dominum papam et omnes Latinos excommunicatos per quandam sententiam, quam ipsi dicunt latam fuisse in concilio Nycaeno. Dicunt enim, quod Latini incurrerunt eam ex eo, quod abiecerunt symbolum, dicentes, quod Spiritus Sanctus procedit a Filio* (ROBERG, *Union* 229–230; ROBERG, *Einige Quellenstücke* 108 mit Varianten, u. a. die *Varia lectio adiecerunt symbolum non in simbolo*, die sich offensichtlich aus der Verlesung von *ab-* in *ad-* und einer nachfolgenden Verschlimmbesserung ergab). Vgl. dazu auch im Schreiben Michaels VIII. Palaiologos an Papst Gregor X. von März 1274 (DÖLGER–WIRTH, *Reg.* 2006): *ipsa quoque sacrosancta Romana ecclesia summum et plenum primatum et principatum super universam catholicam ecclesiam obtinet, quem se ab ipso Domino in beato Petro, apostolorum principe seu vertice, cuius Romanus pontifex est successor, cum potestatis plenitudine recepisse veraciter et humiliter recognoscit ...* (PIERALLI, *Corrispondenza* 233 [Vers. 1]).

⁹¹ Vgl. Anmerkung 95 zu Punkt 4. Siehe auch in Fortsetzung der im Glaubensbekenntnis Michaels VIII. eingeforderten Subordination der griechischen Kirche: *... et eidem (sc. Sacrosanctae Romanae ecclesiae) omnes ecclesie sunt subiecte ipsarumque prelati et obedientiam et reverentiam sibi debent, apud hanc autem sic potestatis plenitudo consistit, quod alias ecclesias et patriarchales precipue diversis privilegiis eadem Romana ecclesia honoravit, sua tamen prerogativa hoc quidem in generalibus conciliis, hec autem in aliquibus aliis semper salva* (PIERALLI, *Corrispondenza* 233–234 [Vers. 1]).

⁹² Cf. Ms. Praed. 170, f. 210^r.

⁹³ *ceterorum?* Rotulus.

⁹⁴ *est?*, *esse?* Rotulus.

⁹⁵ Vgl. Brief des Girolamo d’Ascoli: *Item dicunt dominum papam non habere potestatem ordinandi vel disponendi de statu fidelium vel ecclesiarum sine consensu et consilio IIII patriarcharum Graecorum; unde nulla sententia lata per dominum papam vel alios praelatos Latinos reputant se ligatos* (ROBERG, *Union* 230; ROBERG, *Einige Quellenstücke* 108).

VI^o dicunt sacrificium seu eucharistiam confectam per ecclesiam Romanam non esse verum corpus | Christi et condemnant ecclesiam Romanam eo, quod celebrant cum pane azimata⁹⁶.

VII^o dicunt ecclesiam Romanam errare in forma⁹⁷ | baptismi⁹⁸.

VIII^o dicunt et asserunt non esse purgatorium neq̄ suffragia ecclesie vel vivorum prodesse nisi hiis⁹⁹, qui sunt in inferno.

IX^o | dicunt quod [anime] e[xute]¹⁰⁰ a corporibus non habent in penam <vel>¹⁰¹ in gloriam usque in diem iudicii, sed errant sicut aves celi.

X^o quod | simplex fornicatio non est mortale peccatum¹⁰².

XI^o condemnant secundas, tercias, quartas et sic deinceps nuptias contra apostolicum et | alios sanctos condemnantes eos¹⁰³, qui secundas, tercias vel quartas nuptias contraxerunt, negantes in hoc non esse matrimonium nec filios | exinde procreatos esse legitimos nec possunt salvari in eodem matrimonio¹⁰⁴.

XII^o dicunt et asserunt usuram non esse mor|tale peccatum et quod possunt absolvi per minimum sacerdotem.

XIII^o quod faciunt divorcia inter matrimonia non pro iusta causa, set | ad libitum eorundem et hoc f[aciunt]t religiosi et sacerdotes.

XIV^o quod sacerdotes eorum committunt bigamiam.

XV^o condemnant ecclesiam Romanam pro eo, quod ponit aquam frigidam in sacrificio.

XVI^o quod dominator ipsorum vendit prelaciones et | dan[ur]¹⁰⁵ per eum plus offerenti.

XVII^o quod prelati Grecorum vendant per simoniam sacros ordines, quando ordinant suos | clericos, dantes qui altari servit de altari vivere Dei et qui pro alio militat ab alio expensas tenentur recipere.

⁹⁶ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item sacramentum eucharistiae in azimis confectum omnino damnant. Si vultis temptare, temptetis. Si aliquis eorum vellet sumere corpus Christi, supplete et videbitis, quod non sumeret. Hoc anno de facto probavi* – es folgt der Kurzbericht eines Erlebnisses des Girolamo d'Ascoli (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke [mit kleineren Varianten]). Vgl. dazu auch im Schreiben Michaels VIII. Palaiologos an Papst Gregor X. von März 1274 (DÖLGER–WIRTH, Reg. 2006): *sacramentum eucharistiae ex azimo conficit eadem Romana ecclesia, tenens et docens, quod in ipso sacramento panis vere transubstantiatur in corpus et vinum in sanguinem domini Iesu Christi* (PIERALLI, Corrispondenza 232 [Vers. 1]).

⁹⁷ *formam?* Rotulus (es ist nicht sicher, ob am Ende noch ein Abkürzungsstrich für *m* mitzulesen ist).

⁹⁸ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item sacramenta ecclesiastica Latinorum generaliter credunt non habere aliquam efficaciam. Et primo de baptismo sciatis, quod non habent nostram formam; utrum sit contraria nostrae, videatis, si placet. Ubi nos dicimus: „Baptizo“, ipsi dicunt: „Baptizetur Petrus vel Iohannes.“ Circa baptismum multa faciunt, que non curo recitare. Sed pro certo dico vobis, quod si quis Latinus ad ritum eorum transeat, vel baptizant eum vel reconciliant suo modo* (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke 108–109).

⁹⁹ *h(abe)ns?* Rotulus.

¹⁰⁰ Ergänzung nach den spärlichen Schriftspuren durch Ms. Praed. 170, f. 210^r.

¹⁰¹ Ergänzung nach Ms. Praed. 170, f. 210^r.

¹⁰² Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item simplicem fornicationem non credunt esse mortale peccatum* (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke 108).

¹⁰³ Vielleicht in *nos* zu korrigieren.

¹⁰⁴ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item circa matrimonium errant; non servant enim quartum gradum, sed in ipso contrahunt. Item damnant tertias nuptias omnino et dicunt esse maius peccatum contrahere tertias nuptias et uti eis quam cognoscere aliquam aliam mulierem fornicario coitu. Item si Graecus cognoscat mulierem Latinam, longe maiorem imponunt ei poenitentiam quam si cognoscat Graecam* (ROBERG, Union 231; ROBERG, Einige Quellenstücke 109 [mit kleineren Varianten]). Vgl. dazu auch im Schreiben Michaels VIII. Palaiologos an Papst Gregor X. von März 1274 (DÖLGER–WIRTH, Reg. 2006): *De matrimonio vero tenet (sc. Romana ecclesia), quod nec unus vir plures uxores simul nec una mulier simul plures viros habere permittitur, soluto vero legitimo matrimonio per mortem alterutrius coniugum secundas et tertias et deinde nuptias successive licitas esse dicit, si impedimentum canonicum ex causa aliqua non obsistat* (PIERALLI, Corrispondenza 232 [Vers. 1]).

¹⁰⁵ Ergänzung nach Ms. Praed. 170, f. 210^r.

XVIII^o | quod ex reliquiis panis fermentati, de quo conficitur sacrificium eorundem, et approba<n>t et affirma<n>t ipsas reliquias esse corpus | beate Marie virginis et nominant panem ipsum anaphoram et dicunt ipsum panem valere tanquam sacrificium tempore extremo | ubi non invenitur sacrificium.

XIX^o condemnant ecclesiam Romanam celebrando missam diebus quadragesimalibus preterquam | die sabbati et dominico.

XX^o deficiunt in duabus unctionibus, que precedunt baptismum.

XXI^o in duabus, que secuntur, sed¹⁰⁶ oleo tantum | inungunt p[ersonam]¹⁰⁷ tam presbyteri quam mulieres assistentes¹⁰⁸.

XXII^o quod non conficiunt crisma nec oleum sanctum seu infirmorum¹⁰⁹.

XXIII^o | cum ordinantur eorum episcopi, iniungitur eis aliquod¹¹⁰ fatuum, quod est contra canones et decreta de sacra unccione.

XXIII^o errant in extrema | unccione, intelligentes auctoritatem beati Iacobi de infirmitate peccati non de corporali¹¹¹.

XXV^o quod confessores eorum nullam || satisfacionem iniungunt pro furto vel rapina manifesta diurna, nisi ut vadat peccator ad vii sacerdotes et inungant oleo pro | remissione omnium peccatorum suorum et solvat eis peccuniam pro absolutione¹¹².

XXVI^o quod semel in anno videlicet, dum¹¹³ pro infirmis | pro toto anno conficiunt sacramentum, reservantes et turpiter desiccantes ad solem eukaristiam, asserentes, quod eadem die Dominus | noster instituit, <quod> huius<modi>¹¹⁴ sacramentum maioris est eciam efficacie quam conficere die ante sabbatum, nec in diebus sabbati ieiuniant nisi in vigilia | pasche.

XXVII^o quod anime sanctorum usque in diem iudicii non erunt in celo nec anime dampnatorum erunt in inferno, immo sunt erra|tice sicut aves celi¹¹⁵.

XXVIII^o non habent ordines nisi quinque: lectores, subdiaconi, diaconi, presbiteri, episcopi¹¹⁶.

XXIX^o quod in sacramento | penitencie adhuc errare videntur, quod cum per gratiam contricionis aut sacramenti et postestate clavium dicitur pena eterna commutari in | temporalem et que hic non profitentur, penitencia iniuncta sine sacramento perfici vel purgari post mortem igne purgatorii suffragio | ecclesie aut bonorum elemosinis nostris expiari, negantes purgatorium et asserentes

¹⁰⁶ s₃ Rotulus (normalerweise als *sed/t* aufzulösen, eventuell als *scilicet* verstanden); s Ms. Praed. 170, f. 210^r; vgl. auch Freiburg, Universitätsbibliothek, Hs. 26, f. 6^r, wo diese Stelle folgendermaßen zitiert wird: *in duabus que secuntur similiter deficiunt, sed tantum oleo inunguntur.*

¹⁰⁷ Ergänzung nach Ms. Praed. 170, f. 210^r (*pām*).

¹⁰⁸ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *apponunt ibi* (= Fortsetzung des Punktes der folgenden Anmerkung) *multitudinem specierum, cum tamen deberent esse contenti oleo et balsamo* (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke 109 [mit Varianten bzw. einer sinnstörenden Verschreibungen (*contempti*)]).

¹⁰⁹ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item raro conficiunt crisma* (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke 109).

¹¹⁰ eventuell auch *aliquid*, im Rotulus nur *aliq*.

¹¹¹ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item sacramentum extremae unctionis non habent* (ROBERG, Union 23; ROBERG, Einige Quellenstücke 109); siehe dazu auch im Schreiben Michaels VIII. Palaiologos an Papst Gregor X. von März 1274 (DÖLGER–WIRTH, Reg. 2006): *tenet etiam et docet eadem Romana ecclesia septem esse ecclesiastica sacramenta, ... aliud est extrema unctio, que secundum doctrinam beati Iacobi infirmantibus exhibetur* (PIERALLI, Corrispondenza 232 [Vers. 1]).

¹¹² Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item pro nullo peccato imponunt satisfacionem nisi quandam iniunctionem, quae fit per plures sacerdotes* (ROBERG, Union 231; ROBERG, Einige Quellenstücke 109 [mit Varianten]).

¹¹³ *dn̄* oder *dm̄* im Rotulus; nach Ms. Praed. 170, f. 210^v lautet die Passage *videlicet in cena domini*; damit ist *dn̄* möglicherweise der Rest von *in cena domini*.

¹¹⁴ Ergänzung nach Ms. Praed. 170, f. 210^v.

¹¹⁵ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item animas sanctorum vel puerorum baptizatorum non credunt esse in coelis usque ad diem iudicii* (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke 108 [mit Varianten]).

¹¹⁶ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item IIII minores ordines non habent nec sciunt, quod sint* (ROBERG, Union 231; ROBERG, Einige Quellenstücke 109 [mit Varianten]).

*huiusmodi, qui sunt in*¹¹⁷ *inferno, procedere, ut | dictum est, in magna parte virtutum, destruunt, in quantum in se est, <et>*¹¹⁸ *adnichilant sacramentum*¹¹⁹.

XXX^o condempnant quicquid est actum | pro ecclesia Romana sine patriarchis eorum.

XXXI^o solent excommunicare ter quolibet anno ecclesiam Romanam.

XXXII^o non permittunt | Latinos celebrare in altaribus eorum; quod si de nativitate eveniret, quod aliquis Latinus celebraret, lavatur altare, et quod | vere tenent et habent, quod nullus debet in uno altari in uno die nisi unam missam celebrare.

XXXIII^o quod prelati Grecorum sa|cerdotes et religiosi iniungunt penitentiam Grecis, ut interficiant Latinos, et habebunt absolucionem suorum peccatorum.

XXXIII^o quod reli|giosi ipsorum non sunt sub obediencia nec servant paupertatem et castitatem et sunt usurarii.

XXXV^o quod dominator eorum ordinat | patriarchas, archiepiscopos, prelatos et clericos pro modo et libero arbitrio voluntatis sue et destruunt et deponunt eos et conferunt ecclesiastica | beneficia et retinent sibi secundum arbitrium suum.

XXXVI^o quod verberant prelatos et religiosos et clericos.

XXXVII^o quod non possunt peccare | mortaliter, quantumcumque scelus committitur.

XXXVIII^o quod credunt firmiter; quod per quantamcumque viam vel modum quis potest decipere suum ini|micum, eciam si contingat iurare, quod non est peccatum mortale, quod confundunt suum inimicum et asserunt per eorum proverbium generale dicens | „çõñştaþrum suppatisse . cyton . et etherom”¹²⁰ seupatisse “¹²¹, hoc est dictum¹²² „conculca crucem tuam“, scilicet fidem tuam, „et confunde inimicum“.

XXXIX^o | d[icun]t Latinos esse in peccato mortali et dampnant eos, quia comedunt suffocatum et radunt barbas et comedunt alia¹²³ in | veteri testamento prohibita.

XL^o dampnant Latinos, quia comedunt carnes ultima ebdomada septimane carnipriuii. |

XLI^o quod ipsi Greci comedunt carnes per iiii^{or} dies Veneris anni.

XLII^o condempnant ecclesiam Romanam et Latinos come|dentes carnes die Mercurii et die Veneris ova et caseum et abstinentes a carnibus die sabbati ponunt sub interdicto anathematis. |

¹¹⁷ oder: *ni*.

¹¹⁸ Ergänzung nach Ms. Praed. 170, f. 210^v.

¹¹⁹ Vgl. Brief des Girolamo d'Ascoli: *Item non credunt esse purgatorium* (ROBERG, Union 230; ROBERG, Einige Quellenstücke 108) und *Item paenitentiae sacramentum hoc modo decrustant, quod non credunt purgatorium, ut supra dictum est. Si quis moriatur non perfectus paenitentia, satisfactionem non credunt ibi perfici* (a. O., 230–231; a. O. 109). Von Michael VIII. Palaiologos korrigiert im Schreiben an Papst Gregor X. von März 1274 (DÖLGER–WIRTH, Reg. 2006): *dicat et predicat* (sc. *Sacrosancta Romana ecclesia*) *eos, qui post baptismum in peccata labuntur, non rebaptizandos, sed per veram penitentiam suorum consequi posse veniam peccatorum. quod si vere penitentes in caritate decesserint, antequam dignis penitencie fructibus de commissis satisfecerint et omissis, eorum animas penis purgatoriis aut cathartherii, sicut nobis frater Iohannes explanavit, post mortem purgari et ad penas huiusmodi relevandas prodesse eis vivorum fidelia suffragia, missarum videlicet sacrificia, oraciones et elemosinas et alia pietatis opera, que et fideliter prout aliis fidelibus fieri consueverunt secundum ecclesie instituta. Illorum autem animas, qui post sacrum baptisma susceptum nullam omnino peccati maculam incurrerunt, illas etiam, que post contractam peccati maculam vel in suis manentes corporibus vel eisdem, prout superius dictum est, sunt purgate, in celum mox recipi. illorum autem animas, qui in mortali peccato vel cum solo originali recedunt, mox in infernum descendere, penis tamen disparibus puniendas* (PIERALLI, Corrispondenza 230–231 [Vers. 1]).

¹²⁰ bzw. *eccheram*.

¹²¹ Die fast heillos verdorbene Transkription lässt sich teils nur durch die dankenswerterweise beigelegte Übersetzung halbwegs rekonstruieren; zugrunde gelegt sein dürfte ein Text etwa folgenden Wortlautes: *σὸν σταυρὸν σὺ τὸν σταυρὸν σου πατήσεις καὶ σὺ τὸν ἐχθρὸν δυσωπήσεις*.

¹²² *deū Rotulus; dc̄m Ms. Praed. 170, f. 210^v; dicere* Greifswald, Geistliches Ministerium, Codex 23.C.VI, f. 203^v.

¹²³ Möglicherweise Verlesung aus Vorlage für *animalia*; vgl. Ms. Praed. 170, f. 211^v und Greifswald, Cod. 23.C.VI, f. 203^v (*aīalia*).

APPENDIX 2: DIE UNIONS-DOKUMENTE IM DURHAM-ROTULUS UND IN DER
VORAUER MARTINUS POLONUS-ÜBERLIEFERUNG

Durham-Rotulus

Zur Unionsthematik finden sich zusätzlich zu den fünf oben behandelten Schreiben der Kaiser Michael VIII. sowie Andronikos II. und der Synode (neben neben den Constitutiones der Synode und dem so genannten Mendikaten-traktat im Zusammenhang mit Constitutio 23) noch folgende Dokumente:

- die päpstlichen Gesandten Girolamo d’Ascoli und Bonagrazia di San Giovanni in Persiceto von Leukas an Papst Gregor X. (m 1^v = ROBERG, Union 226–229 [Nr. 1]); der in diesem Teil partiell in sehr schlechtem Zustand erhaltene Text enthält gegenüber der Edition von ROBERG, Union 229 (Nr. 1) eine Reihe von Varianten und Umstellungen.
- Kaiser Michael VIII. an Kardinal Vicedomino Vicedomini di Preneste (m1^v = ROBERG, Union 231–233 [Nr. 3], PIERALLI, Corrispondenza 251–253; DÖLGER–WIRTH, Reg. 2009a); die Abweichungen gegenüber der von den genannten Editionen berücksichtigten Handschrift Osnabrück, Niedersächsisches Landesarchiv, Depositum 58d c1, f. 128^v, sind minimal, u. a. Auslassungen. Unter den Gesandten bringt der Rotulus eine Korrektur: *prelatorum dominum Theophanum metropolitam Philipensem ypertimum ac etiam ...* (nach *Theophanum* [in der Osnabrücker Handschrift: *Stephanum*] ein Homoioteleuton-Sprung gegenüber der Osnabrücker Version: *prelatorum dominum Stephanum metropolitanum* (sic!) *Nycaenum ypertimum et dominum metropolitanum Phylippensem ypertimum ac etiam ...* [PIERALLI 253, Z. 31–33, mit Anm. 6, wo die Inkongruenz eines Metropoliten Theophanes von Nikaia diskutiert und dieser Name eher für den Metropolitan von Philippi vermutet wird]). Der Name des μέγας διερμηνευτής Georgios Tzimiskes¹²⁴ ist im Durham-Rotulus [gegen *Gorgium Chonusgim* in Osn.] korrekt überliefert).
- Errores Grecorum (m1^v–m2^v; vgl. dazu oben die Edition in Appendix 1).
- Schreiben der tartarischen Gesandtschaft an das Konzil (m2^v; siehe dazu B. ROBERG, Die Tartaren auf dem 2. Konzil von Lyon 1274. *AHC* 5 [1973] 298–302): *Notum sit sanctissimo patri, summo pontifici ... quod predecessores potentissimi regis Ebaga gentis Mogalorum, quos vocatis Tartaros, per virtutem Dei vivi et potentiam suam cunctas terras orientales suo dominio subiugarunt ... prout manifeste in litteris patentibus continetur.*

Die Vorauer Überlieferung der Chronik des Martinus Polonus

Die erweiterte Martinus Polonus-Chronik in den Codices Voraviensis (Vo) 171 und Vindobonensis (Vi; olim Voraviensis) 389 überliefert folgende Dokumente (auf das oben behandelte fünfteilige Lyon-Dossier folgend):

- Sacramentum quod Greci iuraverunt (Vo 147^r, Vi 114^r): *Ego N. nuncius* (*nuncius* nach der Parallelversion von 1277 korrigiert [PIERALLI, Corrispondenza 318, Z. 37]; dort in Bezug auf Georgios Akropolites, die Handschriften haben hier – verballhornt? – *mīmu’*) *habens ab eodem (a? hinzugefügt und wieder getilgt in Vo) sufficiens mandatum* (nota bene: ausgelassen wurde:

¹²⁴ *PLP* I Nr. 2673 (unter dem Lemma Βερροιώτης ohne Berücksichtigung der lateinischen Bezeugung in DÖLGER–WIRTH, Reg. 2009a; als griechische Namensform wird hier Γεώργιος Τζιμισκής vermutet).

omne scisma prorsus abiuro et suprascriptam) ad infrascriptam fidei veritatem, prout plene lecta est et fideliter exposita, dicti domini mei nomine veram, sanctam, catholicam et orthodoxam esse cognosco, eam accepto et corde et ore profiteor ipsamque, prout ipsam veraciter tenet et fideliter docet et predicat sacrosancta Romana ecclesia, ipsam inviolabiliter (-labiliter auf Rasur in Vo) servaturum et in ea omni tempore perseveraturum (nota bene: dieser Paus fehlt in der Edition von Täutu und im originalen Insert von April 1277) *nec ab ea ullo umquam tempore recessurum et quoquo modo deviaturum vel discipaturum* (Vo) / *dissipaturum* (Vi) *promitto; primatum quoque ipsius (sacrosanctae nach ipsius 1277 hinzugefügt) Romane ecclesie, prout in premissa serie continetur, ad ipsius ecclesie obedientiam* (nota bene: ausgelassen wurde *nomine ipsius et meo*) *spontaneus veniens* (nota bene: ausgelassen wurde *pro ipso et pro me*) *fateor, recognosco, accepto et sponte suscipio et ipsum omnia premissa tam circa fidei veritatem quam circa eiusdem ecclesie* (nota bene: ausgelassen wurde *Romane*) *primatum et ipsorum recognitionem, acceptionem, susceptionem, observantiam ac perseverantiam servaturum, prestito* (nota bene: ausgelassen wurde: *in animam ipsius et meam*) *corporaliter iuramento, promitto et confirmo, sic ipsum* (nota bene: ausgelassen wurde *et me*) *Deus adiuvet et hec sancta Dei evangelia* (siehe PIERALLI, Corrispondenza 259 [Nr. 17], ohne Editio); überliefert im Dossier des Berardo da Napoli und in den *Flores Historiarum* ediert aus dem Insert des im lateinischen Original erhaltenen Schreibens des Kaisers Michael VIII. Palaiologos an Papst Johannes XXI. von April 1277 (Nr. 20: S. 318–319; DÖLGER–WIRTH, Reg. 2028); nach diesem Schreiben auch ediert in *Acta Urbani IV, Clementis IV, Gregorii X* (1261–1276) e *registris Vaticanis aliisque fontibus collegit A. L. TÄUTU (Fontes III 5/1. Vatikan 1553, 134 (Nr. 48))*; Änderungen zur Edition sind durch Unterstreichung ausgewiesen. – Das *sacramentum* ist auch in dem nach Lyon vorausgeschickten Bericht der beiden päpstlichen Gesandten aus Leukas vom 4. April 1274 (ROBERT, Union 227 [Nr. 1]) mit leichten Änderungen zitiert; darin findet sich gleichfalls der in der übrigen Überlieferung – außer in der Vorauer Tradition und in den *Flores Historiarum* (siehe am Ende der Appendix) – durch Homoioteleuton-Sprung ausgelassene Passus *et in ea omni tempore perseveraturos* (-os aufgrund der Pluralkonstruktion in diesem Dokument); der Durham-Rotulus, der den Bericht der päpstlichen Gesandten ebenso überliefert, hat – neben anderen kleineren Abweichungen – das Kolon *et ... perseveraturum* gleichfalls übersprungen. – Die ergänzten Dokumente zur Chronik des Martinus Polonus in der Vorauer Überlieferung gewinnen damit noch größeren Wert, da offensichtlich ein Dossier aus Lyon zur Verfügung stand, das bislang nur die Quelle der *Flores Historiarum* aufweist; es fehlt das *Sacramentum* auch im Salzburger Rotulus, was bereits auf eine unabhängige Überlieferung des Martinus Polonus-Supplements hindeutet.

- Littera quam papa misit imperatori Grecorum (Vo 147^r–147^v, Vi 114^r–114^v): *Gregorius episcopus ... Exultat mater ecclesia ...* (Lyon, 28. Juli 1474 (= TÄUTU, Fontes III 5/1, 138–139 [Nr. 51])).
- Littera quam misit rex Tartarorum ad concilium Lugdunense (Vo 148^r–149^v, Vi 114^v–115^v): *Notum sit sanctissimo patri, summo pontifici ... quod predecessores potentissimi regis Ebag gentis Mogalorum, quos vocatis Tartaros, per virtutem Dei vivi et potentiam suam tantas terras orientales suo dominio subiugarunt ... prout manifeste in litteris patentibus continetur.*
- Schließlich sind hier noch die so genannten *Flores historiarum* der Abbey of St Albans anzuführen, die wörtlich Dokumente des Unionsdossiers in das Geschichtswerk einfügen (H. R. LUARD, *Flores Historiarum*, vol. III: A. D. 1265 to A. D. 1326 [*Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores*]. London 1890, 33–37): Dok. 1 = Dok. 12 PIERALLI; 37–42: Dok. 5 = Dok. App. 2 PIERALLI; 42–43: das *Sacramentum*, das mit Ausnahme von *sacrosanctae* und *Romane* die angeführten Auslassungen mit den Vorauer Handschriften sowie den Zusatz *et in ea omni tempore perseveraturum* ebenso bezeugt.

ut nich n̄bor sibi eēt secretū. Duob; ḡ his ur̄m impiū quecūq; 7 ore
 utens . 7 q; nutrit desidiū īmediate loqui tue maxē sc̄itati p̄hos uelut
 industrie cogitans ūba sp̄alit̄ queda īposuit p̄t̄ alios annuntiare ad
 tuā magnā sc̄itatem . ḡ cōspiciam altitudinē tue sc̄itatis deprecamur
 b̄t̄issime d̄ne . sp̄ale aliquid t̄ps̄ īp̄tur eis . 7 uenabiles aures ip̄s exhibe
 ut h̄ant q̄ auro impio h̄nt īmandatis . annuntiare . b̄n̄ dicē 7 deliberare .
 Quā ē nos d̄ns cui semp̄ ī bonis complacet īpacificā ecclie addux̄ concen
 dia . om̄is necessitas am̄ nr̄m impiū . nich̄ eor̄ q̄ ab ip̄o agunt̄ ī h̄is m̄i
 danis negotiis tuā maximā sc̄itatem dinut̄te qm̄ audiat . s̄ 7 deliberare si
 mul ē ip̄a 7 ē consensu ei ea q̄ agūda s̄ ītalib; facē . 7 aūtice ex̄ptare si
 ip̄a cōcessione . ut utiq; p̄fati legati nr̄i dicentes ad tuā maximā sc̄itātē de p̄
 positas mūdānis negotiis ex̄p̄ssas ab hac respōsione recipiētes . reūsi cū
 dō impio nr̄o diligēnr̄ annūtiēt . 7 sc̄em̄ ex̄ip̄is ī uoluntatē magne sc̄ita
 tis nr̄e . quon̄i se h̄t̄ c̄ca negotia mūdāna . Mense marcij . ī d̄tatione . ij .
 s̄ 7 h̄ā derubeo sc̄pta fuit . bulla aurea c̄cāmligata serico n̄ appensa .
 S̄ssimo . uenabiliſsimo . b̄t̄issimo p̄p̄ l̄pla c̄c̄epolantoz ḡcie d̄no p̄p̄ d̄st̄at̄oz
 S̄antique Rome . d̄no . G . magno p̄ot̄ifici 7 sumo . excellētissime apl̄ice
 sed̄ . 7 uenādo d̄no suo . 7 p̄ū nr̄e humilitatis . nos q̄ eccl̄iastica r̄plem̄
 ordinationē noue Rome s̄ssime ecclie . ī d̄no salut̄ . 7 sp̄ualis s̄b̄iectio
 nis aff̄m̄ . C̄ c̄epolita uidel; Ephesin̄ p̄honorat̄ 7 exarch̄ tot̄i asie .
 ē sc̄a s̄ynodo q̄ c̄ca me ē C̄ c̄epolita Sardin̄sis p̄honorat̄ 7 exarch̄ tot̄i
 lybie . ē ea q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo . C̄ c̄epolita Hyec̄n̄ sup̄honorat̄ . ē ea
 q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo C̄ c̄epolita Calcedonen̄ sup̄honorat̄ . ē ea q̄ circa
 me ē sc̄a s̄ynodo C̄ c̄epolita ryanoz ē h̄is q̄ c̄ca me s̄ ep̄is C̄ c̄epo
 lita Thessalonicēn̄ sup̄honorat̄ . ē ea q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo C̄ c̄epolita
 nauipatti sup̄honorat̄ . ē ea q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo C̄ c̄epol̄ . phyladelphie
 sup̄honorat̄ . ē ea q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo . C̄ c̄epol̄ . loxont̄i sup̄honorat̄
 ē h̄is q̄ c̄ca me s̄ ep̄is C̄ c̄epol̄ yconij ē h̄is q̄ circa me s̄ ep̄is C̄ c̄epol̄
 karias ē ea q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo C̄ c̄epol̄ kerkyros sup̄honorat̄ 7 sic
 mitilene c̄p̄les ē ea q̄ c̄ca me ē sc̄a s̄ynodo C̄ c̄epol̄ ethemaz 7 loc̄ ph̄
 l̄ipol̄n̄ sup̄plens . ē h̄is q̄ c̄ca me s̄ ep̄is C̄ c̄epol̄ sup̄honorat̄ 7 exarch̄
 insular̄ kyeladon . ē h̄is q̄ c̄ca me s̄ ep̄is C̄ c̄epol̄ anast̄elos C̄ c̄epo
 pol̄ alanie C̄ c̄epol̄ prusce C̄ c̄epol̄ madiantan̄ C̄ c̄epol̄
 auidi C̄ c̄epol̄ icanepoleos C̄ c̄epol̄ selibas C̄ c̄epol̄ oret̄
 semlias C̄ c̄epol̄ apro C̄ c̄epol̄ alkhyrai C̄ c̄epol̄ pigon̄ p̄ij .
 C̄ c̄epol̄ ludidi mothyry C̄ c̄epol̄ anastasiopoleos . C̄ archiep̄ kypr̄is

Abb. 1: Ende des Schreibens Michaels VIII. Palaiologos an Papst Gregor X. von März 1274 (Nr. 4 = Nr. 14 PIERALLI; DÖLGER-WIRTH, Reg. 2009) und Nennung der Metropolen im Protokoll des Schreibens des griechischen Klerus an Papst Gregor X. von Februar 1274 (Nr. 5 = App. Nr. 2 PIERALLI) aus der zweiten Version (ergänzender Zusatz zur Chronik des Martinus Polonus nach der ehemaligen Vorauer Handschrift, Wien, ÖNB, Cod. 389, f. 112^v)